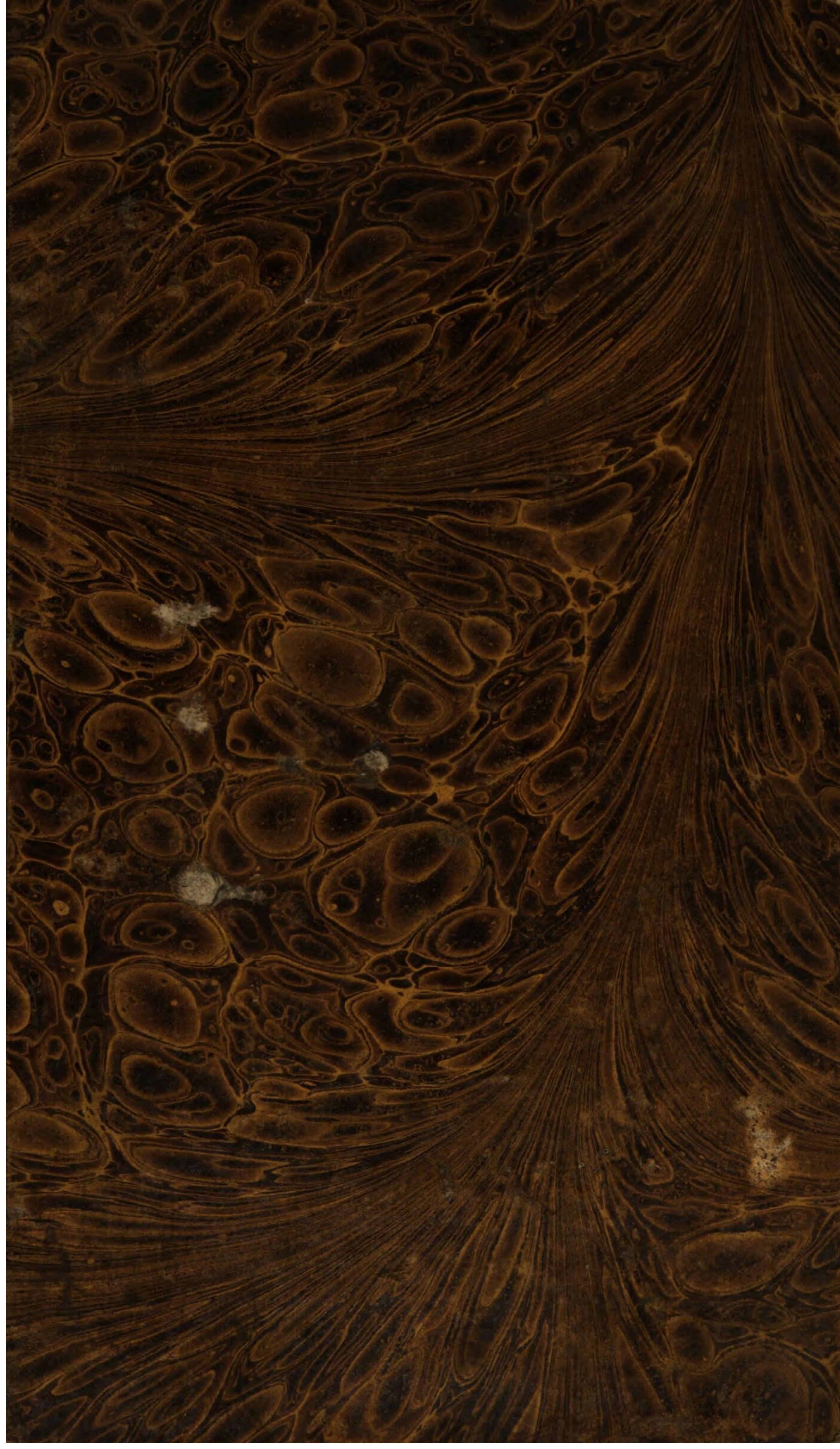




A. lat. C.
39 m



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

Anthologie

lateinischer

Gedächtnissübungen

von

Carl Ludwig Roth,

Rektor des k. b. Gymnasiums in Nürnberg.

Erstes Bändchen,

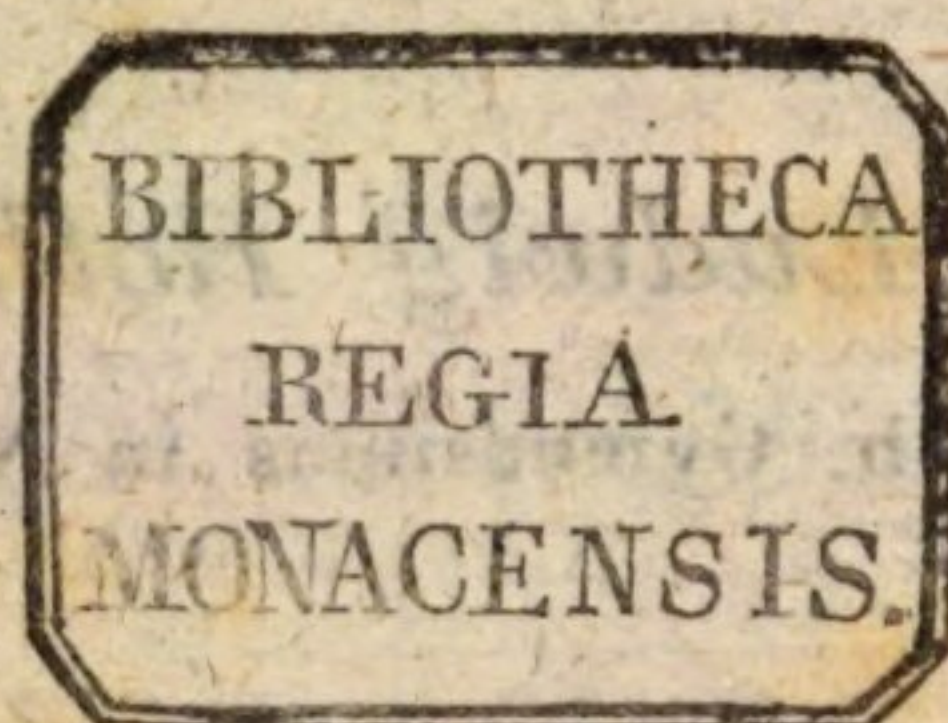
Stellen aus Dichtern.

Nürnberg,

bei Johann Leonhard Schrag.

1829.

101 B



Vorrede.

Ungeachtet der Einfluß derjenigen pädagogischen Meynungen, welche den Gedächtnisübungen im Unterrichte keinen Platz mehr gönnen wollten, zunächst mehr an Volksschulen, als in gelehrten Bildungsanstalten sichtbar geworden ist, so haben doch auch diese sich zu freuen, daß unsere Zeit sich von jenem großen Irrthum, freylich langsam und nach vielfältigem Schaden, zu entledigen begonnen hat. Denn auch im gelehrten Schulunterrichte und in den Büchern, welche zu diesem Zwecke verfaßt sind, bemerkt man häufig, und zwar offenbar in Folge des Einflusses jener Meynungen, eine gewisse Unentschiedenheit in Hinsicht des Gebietes, das dem Gedächtnisse, und des andern, welches der Erkenntniß angehört; wodurch der Weg des Lernens, den abzukür-

zen uns so Vieles antreibt, für die Jugend länger und verdrießlicher gemacht wird. Da man aber jetzt dem Gedächtnisse wieder mehr einräumt, so wird auch eine Sammlung der Art, wie sie der Herausgeber zu machen versucht hat, in manchen gelehrten Schulen nicht unwillkommen seyn. Bey der Auswahl und Zusammenstellung war des Herausgebers Augenmerk auf Folgendes gerichtet. Erstens wollte er die Gedächtnißübungen an sich befördern; zweytens aber dazu beytragen, daß den Schülern solche Stellen eingeprägt würden, welche ihnen nach Stoff und Form nützlich und fürs ganze Leben eine gute Mitgabe aus der Schule wären.

Viele erinnern sich der Zeiten, wo lateinische Verse und Sprichwörter ein gemeinschaftlicher Besitz nicht nur der eigentlichen Gelehrten, sondern auch vieler Andern waren, die in Geschäften lebten. Ein solches gemeinschaftliches Eigenthum belebte nicht nur die Unterhaltung, sondern auch oft den Geschäftsgang: wie dieß noch heute, und vornehmlich wieder seit etlichen Jahren, in den englischen Parlementsverhandlungen ersichtlich ist. Denn nicht sowohl das ist schön, daß ein klassisch gebil-

deter Redner solche Stellen einwebt, als das, daß er sicher seyn kann, verstanden zu werden; daß er zu Solchen spricht, die ihm auf gleiche Weise antworten können. Denn in dem weiten Kreise, welchen eine Nationalsprache bildet, finden sich wieder viele einzelne Kreise, die gegeneinander fast schärfer abgegränzt, als jene größern, durch die besondere Sprache des Gewerbes, des Standes, der Bildung entstanden sind, so daß auch in dieser Hinsicht das Witzwort wahr ist: die Sprache sey ein Mittel, wodurch die Menschen einander ihre Gedanken verbergen. In Deutschland ist es schon darum für jetzt nicht möglich, daß in den Ständerversammlungen das Talent der Beredtsamkeit wirkt und sich ausbildet, weil ein großer Theil der Ständemitglieder aus ganz verschiedenen Ideenkreisen und mit ganz verschiedenen Sprachen herbeykommt, obgleich Aller Sprache die deutsche ist. Die wirkliche Beredtsamkeit, wie sie im englischen Parlamente als etwas Großes und Wirksames erscheint, würde so wenig, als auf der Bühne Philoktetes oder Oedipus verstanden werden.

Zu der Art von Bildung, welche dem redenden Geschäftsmanne nöthig ist, und bey der

Entwicklung konstitutioneller Grundsätze immer nöthiger wird, steht die Bereicherung des Gedächtnisses mit klassischen Stellen in einem gar nicht so sehr entfernten Verhältnisse, als es auf den ersten Anblick scheinen möchte. Sowohl der gnomische Satz, als auch das historische oder mythische oder physische Beyspiel, die Vergleichung wie die Metapher und alle andern Figuren der Gedanken und der Rede werden vorzugsweise auf diesem Wege und viel gründlicher als durch systematische Demonstration beygebracht, und zwar so, daß nach einem so gelegten Grunde nicht nur das wirklich auswendig Gelernte zu augenblicklichem Gebrauche immer gegenwärtig ist, sondern daß auch beym Lesen bedeutender Geisteswerke hernach die vorzüglichern Stellen sich leichter einprägen, und gewissermassen an das Memorirte sich anreihen. Zu jeder Art von Gewandtheit des Geistes, zur Vielseitigkeit der Formen, welche der Redende oder Schreibende seinem Stoffe giebt, tragen dergleichen Gedächtnisübungen wesentlich bey. Hier könnte man vielleicht einwenden, daß gerade die Engländer nicht aus Anthologien, sondern aus den Quellen selbst jene klassischen Schätze holen,

und daß derselbe Fall, wenigstens zum größern Theile, bey unsern Vätern war. Es ist auch ohne alle Vergleichung mehr werth, vorzügliche Stellen der Alten in ihrem Zusammenhange selbst aufzufinden und so sich einzuprägen. Aber die ganze Einrichtung unsers Schulwesens läßt uns hiezu in einer gewissen Ausdehnung niemals gelangen: es müßte sich, wenn unsre Schüler nur aus den Quellen selbst schöpfen sollten, diese Art von Uebung auf ganz wenige Jahre und wenige Autoren beschränken, weil bey uns das klassische Studium im engern Sinne bey Weitem nicht mehr so sehr in Schulen und auf Universitäten vorherrscht, wie früher.

Indessen hat der Herausgeber noch andre Gesichtspunkte gehabt. Wir müssen uns jetzt in gelehrten Schulen (nach der gerade vorhandenen Richtung des Strebens unter den meisten Philologen) gar sehr davor hüten, daß unsre Schüler nicht mehr zum gelehrten Apparat, als zum Geiste des klassischen Alterthums geführt werden. Selbst die Grammatik, so unentbehrlich sie ist, kann auf eine Weise behandelt werden, welche den Schüler von dem Erfassen des Alterthums abhält und abtreibt; wie viel

mehr andre Hilfswissenschaften, in deren Her-
einziehung aus dem Bereiche der Universitäten
man wahrlich vorsichtiger, und auf den allge-
meinen Zweck der Gymnasien mehr bedacht
seyn sollte. So wollte denn der Herausgeber
seines Theils dafür sorgen, daß auch schon
in dem Alter, wo die Grammatik dem Schüler
eine nützliche und nothwendige, aber doch
eine Mühseligkeit ist, etwas von dem, was er
durch sie erstreben soll, vorausgeboten würde,
und daß zugleich das Ohr der Schüler frühzei-
tig für den Klang der Sprache und das Achten
auf Quantität gebildet würde. Ferner wollte
er dem Lehrer eine bestimmte Veranlassung
geben, den jüngern Schülern aus der Mythologie
und alten Geschichte Manches bemerklich zu
machen, was sie beym Weiterschreiten noth-
wendig wissen müssen. Daß solche Veran-
lassungen vornämlich in grössern Lehranstal-
ten, in welchen jährlich die Schüler zu andern
Lehrern übergehen, nothwendig seyen, wer-
den andre Schulmänner ebenso wie der Her-
ausgeber erfahren haben. Es soll also dieses
Büchlein nicht nur eine Mitgabe fürs thätige
Leben, sondern auch Vorbereitung auf eigent-
lich klassische Studien seyn.

Hienach ist dasselbe in Hinsicht auf den Stoff angelegt. Ohnedieß ist das rein Gnomische gar zu ermüdend, und paßt nicht eben für das zarte Alter. Einigemale habe ich zweckmässig gefunden, auch solche Stellen mit aufzunehmen, welche zur Einübung der Quantität bey Eigennahmen Anlaß geben; ganz wenige sind als stärkere Gedächtnisprobe mit aufgenommen worden, wobey sich der Herausgeber daechte, daß sie etwa zu Ferienaufgaben für 12 bis 14jährige Schüler gebraucht werden könnten. Daß Virgil vorherrscht, wird Niemand mißbilligen. Wenn wir unsern Schülern wünschen, daß der Geist des Alterthums sie beleben möge, so müssen wir auch wünschen, daß die edelsten Organe dieses Geistes am Meisten vernommen werden. Uebrigens ist Vieles aus den Elegikern, so wie aus andern Dichtern ausdrücklich darum aufgenommen worden, weil der Zugang zu denselben dem Schüler aus verschiedenen Gründen versagt ist. Das zum Gebrauche der Lehrer zugegebene Verzeichniß der Dichterstellen dient zum Beweise, wie viele schätzbare Stellen sich gerade in solchen Dichterwerken finden, die dem Jüngling ihrem gesammten Inhalte nach ferne bleiben müssen.

Ueber das Einzelne, was aufzunehmen und was zu übergehen ist, werden immer verschiedene Meynungen stattfinden. Oft aber sind es besondere Gründe, aus welchen eine sonst vortreffliche Stelle nicht aufgenommen werden kann. So z. B. hätte ich gerne das altbekannte ovidische *video meliora proboque, deteriora sequor* angebracht, liefs es aber darum zurück, weil ich den jüngsten Schülern, für welche die ein- und zweyzeiligen Verse bestimmt sind, nicht eine aus zwei Versen herausgeschnittene Stelle, an der kein Vers ganz wäre, geben wollte. Ob ich horazisehe Strophen zuziehen sollte, war ich ungewifs, fand es aber doch am Ende zweckmässiger, wenigstens ein paar Proben seiner vornehmsten Maasse zu geben. Sie sind absichtlich zusammengestellt, damit man sie, woferne sie überflüssig erscheinen, oder zum Aufschieben bestimmt werden, ohne Irrung überschlagen kann. Kleine Aenderungen im Text anzubringen, ist man bei einer solchen Sammlung noch mehr versucht, als bey der Recension eines Autors. Ich habe mir aber nur folgende erlaubt. *Nec in non* verändert Nr. 25. 26; *et in est* Nr. 82. Aus dem Fragesatz einen affirmativen gemacht Nr. 130. *Que*

weggelassen Nr. 141. Von Lachmanns Leseart in Properz bin ich einmal Nr. 309. abgewichen; von der Leseart tacente Nr. 380. Statt at gesetzt hic Nr. 398. Was die Form der Sammlung betrifft, so schien es mir zweckmässig, mit zwey- und einzeiligen Stellen anzufangen, und so aufsteigend fortzufahren. Die Anforderung an das Aufsteigen vom Leichtern zum Schwereren stiefs hier manchmal mit der ersten eben bezeichneten Art zusammen, und mußte derselben in einzelnen Fällen weichen. Indessen wird man doch die schwersten Stellen unter den letzten finden, welche übrigens nach meinem Plane immer auch noch für ein Alter bestimmt sind, in dem noch nicht zu verlangen ist, daß der Schüler solche Stellen übersetze.

Ich denke mir nach den Einrichtungen unsrer hiesigen gelehrten Schule, welcher ich diese Sammlung zunächst bestimmt habe, daß in der jüngsten Klasse von Schülern von 8—10 Jahren wöchentlich etwa vier Verse, in der zweyten von Schülern zwischen 9 und 11 Jahren wöchentlich etwa sechs Verse gelernt werden, und daß dieses fünf Jahre fortgesetzt werde. Da nun unsre Schüler im fünften Jahre des lat.

Unterrichts Dichter zu lesen anfangen, so können sie bis dahin diese ganze Sammlung auswendig gelernt, und somit die beste Vorbereitung auf das Lesen der Dichter gemacht haben. Damit man frühe anfangen könne, und die schweren Stellen keinen Anstand verursachen, namentlich auch, damit das Aufgeben und Erklären von Seiten des Lehrers, so wie das Lernen des Schülers zu Hause erleichtert werde, habe ich die Uebersetzung beygegeben. Ich verwerfe nach innerster Ueberzeugung jedes ungeeignete Erleichterungsmittel einer geistigen Anstrengung, welche dem Menschen zugemuthet werden kann, und würde mich auch hier bedacht haben, eine Uebersetzung beyzugeben, wenn irgend denkbar wäre, daß diese Sammlung zur Uebung der Schüler im Uebersetzen gebraucht werden könnte. Es wird aber jeder Schulmann auf den ersten Blick erkennen, daß sie ganz allein zu Gedächtnißübungen angelegt ist, und aus diesem Grunde in der Uebersetzung keine schädliche, sondern eine fördernde Zugabe erhalten hat. Bey der Uebersetzung selbst war es mir aus demselben Grunde mehr darum zu thun, daß der Schüler den Sinn erfassen könnte, als daß sie wörtlich wäre.

Hieraus sind auch die kleinen in den Text eingeschlossenen Erklärungen geflossen.

In den Klassen, wo Dichter gelesen werden, wird der aufmerksame Lehrer selbst vorzügliche Stellen derselben auswendig lernen lassen. So Vieles von Virgil hier aufgenommen ist, so sind noch unzählige, besonders grössere Stellen bey diesem Dichter übrig, welche auswendig gelernt zu werden verdienen; unter denselben manche, aus denen einzelne Verse hier stehen. Horaz sollte ohnedieß einem Jeden, welcher als gebildeter Mann leben will, recht bekannt seyn, und läßt durch seine Formen wie durch seine Gedanken selbst zum Auswendiglernen ein.

Der Titel dieser Sammlung besagt, daß der Herausgeber Willens ist, eine ähnliche Sammlung prosaischer Stellen folgen zu lassen, wozu er auch einen bedeutenden Anfang gemacht hat. Jedoch wünscht er darüber die Urtheile einsichtsvoller Schulmänner zuvor zu vernehmen, ob eine solche ebenfalls ganz allein zu Gedächtnißübungen bestimmte Sammlung prosaischer Stellen zweckdienlich sey. Der Plan zu derselben ist folgender: die Sammlung prosaischer Stellen soll reiferen Schülern zum

Gebrauche gewidmet seyn; sie soll der Form nach ebenfalls von wenigen Zeilen zu vielen aufsteigen, und das Ohr vornehmlich für die Kunst der periodischen Schreibart schärfen. Der Inhalt soll ebenfalls gemischt seyn, jedoch auf Charakterschilderung, philosophische Systeme und Rhetorik neben moralischen Aussprüchen vornehmlich Bedacht genommen werden. Der grammatischen und rhetorischen Einheit zu Ehren möchten alle Stellen aus Cicero zu entnehmen seyn. Statt der Uebersetzung wären nur einzelne erleichternde Noten beyzugeben.

Schlüsslich habe ich noch zu bemerken, daß diese Sammlung entstanden und in ihre gegenwärtige Form gebracht worden ist, bevor der neue k. b. Schulplan für unsre gelehrten Schulen mir bekannt wurde.

Nürnberg im Mai 1829.

C. L. Roth.

1. Jahreszeiten.

Poma dat autumnus, formosa est messibus aestas,
Ver praebet flores, igne levatur hiems.

2. Impfen der Bäume.

Venerit insitio: fac ramum ramus adoptet,
Stetque peregrinis arbor operta comis.

3. Schönheit des Obstbaumes.

Adspice curvatos pomorum pondere ramos,
Ut sua, quod peperit, vix ferat arbor onus.

4. Ländliche Augenlust.

Adspice jucundo labentes murmure rivos;
Adspice tondentes fertile gramen oves.

5. Die Ziegenheerde.

Ecce petunt rupes, praeruptaque saxa capellae:
Jam referent haedis ubera plena suis.

6. Oft wohnt im Kleinen große Kraft.

Parva necat morsu spatiosum vipera taurum;
A cane non magno saepe tenetur aper.

7. Wirke der Gefahr bald entgegen.

Proximus a tectis ignis defenditur aegre:
Utile finitimis abstinuisse locis.

8. Fluß und Waldbach.

Flumine perpetuo torrens solet acrius ire;
Sed tamen haec brevis est, illa perennis aqua.

9. Das Ross.

Propositis frenis saepe repugnat equus.

10. Die Schlinge.

Quae nimis apparent retia, vitat avis.

11. Das Feuer.

Nutritur vento, vento restinguitur ignis:
Lenis alit flammam, grandior aura necat.

12. Cultur des Bodens.

Cultus humum sterilem Cerealia pendere jussit
Munera; mordaces interiere rubi.

13. Der muthige Löwe.

Impiger ecce leo venantum sternere pergit
Agmina et adversis infert sua pectora telis.

14. Bewegung des Bären.

Foedus Lucanis provolvitur ursus ab antris.

15. Süßes und Bittres.

Dulcia non ferimus, succo renovemur amaro.

16. Sae für die Erndte.

Obrue versata Cerealia semina terra,
Quae tibi cum multo foenore reddat ager.

17. Penelope.

Penelope juvenum vires tentabat in arcu.

18. Der Eber.

Actus aper setis iram denuntiat hirtis,
Et ruit oppositi nitens in vulnera ferri.

19. Hektor und Andromache.

Hector ab Andromaches complexibus ibat in arma,
Et galeam capiti quae daret uxor erat.

20. Wetteifer.

Tum bene fortis equus reserato carcere currit,
Cum quos praetereat, quosque sequatur habet.

21. Großes aus Kleinem.

Flumina pauca vides de magnis fontibus orta;
Plurima collectis multiplicantur aquis.

22. Rechte Freiheit.

Utile propositum, saevas extinguere flammās,
Nec servum vitii pectus habere sui.

23. Nützliches und Schädliches oft beisammen.

Terra salutare herbas, eademque nocentes
Nutrit, et urticae proxima saepe rosa est.

24. Pfau.

Laudatas ostentat avis Junonia pennas:
Si tacitus spectes, illa recondit opes.

25. Verschiedenheit der Erzeugnisse.

Non tellus eadem parit omnia: vitibus illa
Convenit, haec oleis, hac bene farra virent.

26. Haushälterische Tugend.

Non minor est virtus, quam quaerere, parta tueri,
Casus inest illic; hic erit artis opus.

27. Gute Behandlung.

Obsequium tigresque domat Numidasque leones
Rustica paullatim taurus aratra subit.

28. Hilf dir selbst.

Si rota defuerit, tu pede carpe viam.

29. Benützung der Jugendzeit.

Dum vires annique sinunt, tolerate labores:
Jam veniet tacito curva senecta pede.

30. Gedenke des Greisenalters.

Venturae jam nunc memores estote senectae;
Sic nullum vobis tempus abibit, iners.

31. Herkules als Kind.

Parvus erat manibusque duos Tirynthius angues
Pressit, et in cunis jam Jove dignus erat.

32. Vormal's und jetzt.

Simplicitas rudis ante fuit: nunc aurea Roma
Edomiti magnas possidet orbis opes.

33. Der Berg Parnasus.

Hoc solum fluctu terras mergente cacumen
Emicuit pontoque fuit discrimen et astris.

34. Furcht lehrt aufmerken.

Cum mare compositum est, securus navita cessat;
Cum tumet, auxiliis assidet ille suis.

35. Sirenen.

Monstra maris Sirenes erant, quae voce canora
Quamlibet admissas detinuere rates.

36. Macht des Gesanges.

Saxa ferasque lyra movit Rhodopeius Orpheus
Tartareosque lacus, tergeminumque canem.

37. Erkenntniß, Mutter der Begierde.

Quod latet ignotum est: ignoti nulla cupido.

38. Werth des Dichters.

Ennius emeruit, Calabris in montibus ortus,
Contiguus poni, Scipio magne tibi.

39. Wolf und Adler.

Ad multas lupa tendit oves, praedetur ut unam.
Et Jovis in multas devolat ales aves.

40. Der Zufall findet oft mehr auf, als die Absicht.

Saepe canes frustra nemorosis montibus errant,
Inque plagam nullo cervus agente cadit.

41. Friedfertigkeit.

Candida pax homines, trux decet ira feras.

42. Enstellung des Angesichts durch das Blasen.

I procul hinc, dixit, non es mihi, tibia, tanti;
Ut vidit vultus Pallas in anne suos.

43. Die Aufmunterung auch bei natürlichem
Triebe nützlich.

Acer et ad palmae per se cursurus honorem,
Si tamen horteris, fortius ibit equus.

44. Beim Töpfer.

Fiunt urceoli, pelves, sartago, matellae.

45. Vornehmes Gesinde.

Maxima quaeque domus servis est plena superbis.

46. Mars.

Ferrum ignemque ferens, implorantesque Tonantem
Sternet humi populos miserumque exhauriet orbem.

47. Lohn der Gottesfurcht.

Cura pii Dis sunt, et qui coluere, coluntur.

48. Geschick.

Servis regna dabunt, captivis fata triumphum.

49. Was nicht von selbst steht.

Stratus humi palmes viduas desiderat ulmos.

50. Höhere Stellung macht grössere Verantwortung.

Omne animi vitium tanto conspectius in se
Crimen habet, quanto major, qui peccat, habetur.

51. Hannibal auf den Alpen.

Rumpit inaccessos aditus, atque ardua primus
Exsuperat, summaque vocat de rupe cohortes.

52. Renner.

It sonipes rapidaque volans per aperta procella
Tenuia vix summo vestigia pulvere signat.

53. Nähe des Morgens.

Jamque sub extremum noctis fugientibus umbris
Lux aderat, somnusque suas confecerat horas.

54. Unglücksprobe.

Explorant adversa viros, perque aspera duro
Nititur ad laudem virtus interrita clivo.

55. Ceres.

Flava Ceres, tibi sit nostro de rure corona
Spicea, quae templi pendeat ante fores.

56. Trinkgeschirre.

Fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis,
Pocula de facili composuitque luto.

57. Schlange unter Blumen.

Qui legitis flores et humi nascentia fraga,
Frigidus, o pueri, fugite hinc, latet anguis in herba!

58. Gehorsam ist besser denn Opfer.

Nec bove mactato coelestia numina gaudent;
Sed, quae praestanda est et sine teste, fide.

59. Arae.

Saxa vocant Itali, mediis quae in fluctibus, Aras.

60. Gens Julia.

Julius, a magno demissum nomen Julo.

61. Göttliche Strafgerichte.

Si genus humanum et mortalia temnitis arma;
At sperate Deos memores fundi atque nefandi.

62. Trojas Schicksal.

Quis genus Aeneadum, quis Trojae nesciat urbem,
Virtutesque virosque, aut tanti incendia belli!

63. Dido.

Non ignare mali miseris succurrere disco.

64. Ascanius.

Omnis in Ascanio cari stat cura parentis.

65. Uneinigkeit.

Scinditur incertum studia in contraria vulgus.

66. Gefährliche Freundschaft.

Quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentes.

67. Erster Schlaf.

Tempus erat, quo prima quies mortalibus aegris
Incipit, et dono Divum gratissima serpit.

68. Schlachtgetümmel.

Exoritur clamorque virum clangorque tubarum.

69. Muth der Verzweiflung.

Una salus victis, nullam sperare salutem.

70. Schrecken.

Obstupui, steteruntque comae, et vox faucibus haesit.

71. Thracien.

Terra procul vastis colitur Mavortia campis,
Thraces arant, acri quondam regnata Lycurgo.

72. Seefahrt.

Provehimur portu, terraeque urbesque recedunt.

73. Regsamkeit auf dem Schiffe.

Nauticus exoritur vario certamine clamor.

74. Mißwachs.

Arebant herbae, et victum seges aegra negabat.

75. Anfang des Sturmes.

Tum mihi caeruleus supra caput adstitit imber.

76. Das Rudern.

Adnixi torquent spumas, et caerulea verrunt.

77. Andromache zu Askanius.

O mihi sola mei super Astyanactis imago!

Sic oculos, sic ille manus, sic ora ferebat.

78. Das edle Pferd.

Stat sonipes, ac frena ferox spumantia mandit.

79. Didos Weissagung von Hannibal.

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!

80. Abschied vom Leben.

Vixi, et quem dederat cursum fortuna, peregi.

81. Vorbereitung zur Feier.

Ore favete omnes, et tempora cingite ramis.

82. Empfehlung der Tugend.

Gratior est pulchro veniens in corpore virtus.

83. Graues Alter.

Temporibus geminis canebat sparsa senectus.

84. Fall des Stieres.

Sternitur, exanimisque tremens procumbit humi bos.

85. Ferner Brand.

Respiciunt atram in nimbo volitare favillam.

86. Ergebung.

Nate Dea, quo fata trahunt retrahuntque, sequamur;
Quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est.

87. Ruhe nach Mühen.

Pone caput, fessosque oculos furare labori.

88. Palinurus, der Steuermann.

O nimium coelo et pelago confise sereno,
Nudus in ignota Palinure jacebis arena.

89. Muth im Mißgeschick.

Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.

90. Der Tod immer drohend.

Noctes atque dies patet atri janua Ditis.

91. Cocytus und Styx.

Cocyti stagna alta vides, Stygiamque paludem
Di cujus jurare timent et fallere numen.

92. Unveränderliches Geschick.

Desine fata Deum flecti sperare precando.

93. Aeneas in der Unterwelt.

Troius Aeneas, pietate insignis et armis,
Ad genitorem imas Erebi descendit ad umbras.

94. Der Richter Minos.

Quaesitor Minos urnam movet; ille silentum
Conciliumque vocat, vitasque et crimina discit.

98. Schlaf, des Todes Bruder.

Dulcis et alta quies, placidaeque simillima morti.

96. Gerechtigkeit und Gottesfurcht.

Discite justitiam moniti, et non temnere divos.

97. Eridanus.

Plurimus Eridani per silvam volvitur amnis.

98. Glückliche Fahrt.

Neptunus ventis implevit vela secundis.

99. Verfolgung des Missgeschicks.

Absumtae in Teucros vires coelique marisque.

100. Der reiche Landmann.

Quinque greges illi balantum, quina redibant
Armenta, et terram centum vertebat aratris.

101. Tiber.

Caeruleus Thybris, coelo gratissimus amnis.

102. Mittag.

Sol medium coeli conscenderat igneus orbem.

103. Das Reifen zum Manne.

Tum mihi prima genas vestibat flore juvena.

104. Das Mahl.

Viscera tosta ferunt taurorum, onerantque canistris
Dona laboratae Cereris, Bacchumque ministrant.

105. Einbrechende Nacht.

Nox ruit, et fuscis tellurem amplectitur alis.

106. Der Blitzstrahl.

Igneus rima micans percurrit lumine nimbos.

107. Arbeit der Cyclopen.

Ille inter sese multa vi brachia tollunt
In numerum, versantque tenaci forcipe massam.

108. Verschwundene Zeit.

O mihi praeteritos referat si Juppiter annos!

109. Galopp.

Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.
Quadrupedumque putrem cursu quatit ungula campum.

110. Gallier auf dem Capitol.

Galli per dumos aderant, arcemque tenebant,
Defensi tenebris et dono noctis opacae.

111. Allgemeine Freude.

Laetitia ludisque viae plausuque fremebant.

112. Iris, die Botin.

Irim de coelo misit Saturnia Juno.

113. Jupiter.

Adnuit; et totum nutu tremefecit Olympum.

114. Die Belagerten.

Omnis per muros legio, sortita periculum,
Excubat, exercetque vices, quod cuique tuendum est.

115. Menschliche Kurzsichtigkeit.

Nescia mens hominum fati sortisque futurae,
Et servare modum, rebus sublata secundis.

116. Der Sterbende.

Olli dura quies oculos et ferreus urguet
Somnus; in aeternam clauduntur lumina noctem.

117. Achtung für die Todten.

Nullum cum victis certamen et aethere cassis.

118. Morgenröthe.

Puniceis invecta rotis Aurora rubescit.

119. Priesterliche Zierde.

Velati lino, et verbena tempora vincti.

120. Flucht.

Pulverulenta fuga Rutuli dant terga per agros.

121. Unterwerfung unter das Geschick.

Quo Deus, et quo dura vocat fortuna, sequamur,

122. Zweikampf.

Invadunt Martem clipeis atque aere sonoro.

123. Der Markstein.

Limes agro positus, litem ut discerneret arvis.

124. Ländlicher Reichthum.

Mille meae Siculis errant in montibus agnae;

Lac mihi non aestate novum, non frigore defit.

125. Eins für das Andere.

Terva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam;

Florentem cytisum sequitur lasciva capella.

126. Zeichen des Abends.

Adspice, aratra jugo referunt suspensa juvenci,

Et sol crescentes decedens duplicat umbras.

127. Schädliches.

Triste lupus stabulis, maturis frugibus imbres.

128. Neue aera.

Magnus ab integro saeculorum nascitur ordo.

129. Das Erwachen des kindlichen Geistes.

Incipe, parve puer, risu cognoscere matrem.

130. Sitz im Walde.

Hic corylis mixtas inter considimus ulmos.

131. Aufschwung über die Erde.

Candidus insuetum miratur limen Olympi,
Sub pedibusque videt nubes et sidera Daphnis.

132. Mincius.

Hic viridis tenera praetexit arundine ripas
Mincius, eque sacra resonant examina quercu.

133. Unsegen über das Land.

Aret ager; vitio moriens sitit aëris herba;
Liber pampineas invidit collibus umbras.

134. Bäume von Göttern gewählt.

Populus Alcidae gratissima, vitis Jaccho,
Formosae myrtus Veneri, sua laurea Phoebo.

135. Jedes ist an seinem Platze schön.

Fraxinus in silvis pulcherrima, pinus in hortis,
Populus in fluviis, abies in montibus altis.

136. Macht der Töne.

Frigidus in pratis cantando rumpitur anguis.

137. Sorge für die Nachkommenschaft.

Insere, Daphni, pios: carpent tua poma nepotes.

138. Hergestellte Ruhe.

Adspice, ventosi ceciderunt murmuris aurae.

139. Heimkehr des Hirten.

Ite domum saturae, venit Hesperus, ite capellae.

140. Zeit des Pflügens und der Wintersaat.

Exercete, viri, tauros, serite hordea campis
Usque sub extremum brumae intractabilis imbrem.

141. Morgenland, Abendland.

Nos ubi primus equis oriens adflavit anhelis,
Illic sera rubens adcendit lumina vesper.

142. Arbeiten von der Nacht erleichtert.

Nocte leves melius stipulae, nocte arida prata
Tondentur; noctes lentus non deficit humor.

143. Die Spreu.

Surgentem ad Zephyrum paleae jactantur inanes.

144. Der wandernde Hirt.

— — — — — Omnia secum
Armentarius Afer agit, tectumque, Laremque,
Armaque, Amyclaeumque canem, Cressamque pharetram.

145. Besserungsfähigkeit.

Nemo adeo ferus est, ut non uitescere possit,
Si modo culturae patientem commodet aurem.

146. Epos.

Res gestae regumque ducumque et tristia bella
Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.

147. Lies die Griechen.

— — — — — Vos exemplaria Graeca
Nocturna versate manu, versate diurna.

148. Was die Dichter wollen.

Aut prodesse volunt, aut delectare poëtae,
Aut simul et jucunda et idonea dicere vitae.

149. Der beste Dichter.

Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
Lectorem delectando pariterque monendo.

150. Macht des Gewissens.

Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu!

151. Perseus.

Gorgonis anguicomae Perseus superator, et alis
Aetheriis ausus jactatis ire per aura.

152. Begeisterung des Dichters.

Est Deus in nobis: agitante calescimus illo.

153. Berg Pelion.

Pelion Haemoniae mons est obversus in austros;
Summa virent pinu: cetera quercus habet.

154. Eile der Zeit.

Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis;
Et fugiunt, freno non remorante, dies.

155. Diogenes, für die Entfernung aus der
Vaterstadt entschädigt.

Non doluit patria Cynicus procul esse Sinopeus;
Legit enim sedes, Attica terra, tuas.

156. Anspruch des Leidenden auf Schonung.

Parcendum est animo miserabile vulnus habenti.

157. Der Regen tränkt Waizen und Unkraut.

*Juppiter utilibus quoties juvat imbribus agros,
Mixta tenax segeti crescere lappa solet.*

158. Edelste Freude.

Conveniens homini est, hominem servare, voluptas.

159. Wann der Schriftsteller geschätzt wird.

*Scripta placent a morte fere: quia laedere vivos
Livor, et injusto carpere dente solet.*

160. Der Norden.

Non hic pampineis amicitur vitibus ulmus:

Nulla premunt ramos pondere poma suo.

161. Unmerkliche Wirkung ist die stärkste.

*Gutta cavat lapidem; consumitur annulus usu;
Et teritur pressa vomer aduncus humo.*

162. Arznei.

Eripit interdum, modo dat medicina salutem.

163. Die frische Kraft.

*Fert bene praecipites navis modo facta procellas:
Quamlibet exiguo solvitur imbre vetus.*

164. Arbeite an deiner Seele.

Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit.

165. Ein Kluger denkt an die Früchte.

Sperne voluptates: nocet emta dolore voluptas.

166. Der Anfang macht viel aus.

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
Testa diu.

167. Der indische Bacchus.

Victa racemifero lyncas dedit India Baccho.

168. Ruhige Erwartung des Todes.

Cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis hujus
Jus habet, incerti spatium, mihi finiat aevi.

169. Alte Volks- und Senatsversammlung.

Buccina cogebat priscos ad verba Quirites;

Centum illi in prato saepe senatus erat.

170. Die Wölfin, welche Romulus und Remus
säugte.

Optima nutricum nostris, lupa Martia, rebus,

Qualia creverunt moenia lacte tuo!

171. Obstgarten.

Hic dulcis cerasos, hic auctumnalia pruna

Cernis, et aestivo mora rubere die.

172. Quelle auf der Oase des Jupiter Ammon.

Est apud Ammonis fanum fons luce diurna

Frigidus, at calidus nocturno tempore fertur.

173. Der Magnet.

Hunc homines lapidem mirantur, quippe catenam

Saepe ex annellis reddit pendentibus ex se.

174. Padus-Eridanus.

Eridanus, quo non alius per pingua culta
In mare purpureum violentior influit amnis.

175. Schaafwäsche.

Pastor, oves saturas ad prima crepuscula lustra.

176. Reinigungsoffer durch's Feuer.

Omnia purgat edax ignis, vitiumque metallis
Excoquit: idcirco cum duce purgat oves.

177. Die Hyaden im Sternbild des Stieres.

Ora micant Tauri septem radiantia flammis,
Navita quas Hyadas Grajus ab imbre vocat.

178. Das Gedeihen der Frucht von der Blüthe
abhängend.

Flore semel laeso pereunt viciaeque fabaeque:
Et pereunt lentas, advena Nile, tuas.

179. Der Kreisel.

(Namque) agor, ut per plana citus sola verberare turben,
Quem celer adsueta versat ab arte puer.

180. Tyrus.

Prima ratem ventis credere docta Tyros.

181. Täuschung der Träume.

Somnia fallaci ludunt temeraria nocte,
Et pavidas mentes falsa timere jubent.

182. Schlaflosigkeit.

Somnus sollicitas deficit ante domos.

183. Gute Miene zu bösem Spiel.

Difficile est, tristi fingere mente jocum.

184. Missverhältniß des Aeussern und Innern.

Non opibus mentes hominum curaeque levantur;

Nam Fortuna sua tempora lege regit.

185. Wessen Freundschaft man verschmäht.

Nulla fides unquam miseros elegit amicos.

186. Freude des männlichen Gemüthes.

Laetius est, quoties magno sibi constat, honestum.

187. Jeder spricht von seinem Handwerk.

Navita de ventis, de tauris narrat arator,

Enumerat miles vulnera, pastor oves.

188. Vergänglichkeit.

Magni saepe duces, magni cecidere tyranni:

Et Thebae steterunt, altaque Troja fuit.

189. Penelope's List.

Conjugium falsa poterat differre Minerva,

Nocturno solvens texta diurna dolo.

190. Der Wille für die That.

Quod si deficient vires, audacia certe

Laus erit, in magnis et voluisse sat est.

191. Der Tod läßt Nichts übrig.

Omnia, crede mihi, tecum uno munera lecto

Auferet extremi funeris atra dies.

192. Angeborene Unart.

Unicuique dedit vitium natura creato.

193. Lob der Aeneïde.

Cedite Romani scriptores, cedit Graji !

Nescio quid majus nascitur Iliade.

104. An Virgil.

Tu canis Ascraei veteris praecepta poëtae,

Quo seges in campo, quo viret uva jugo.

195. Anerkennung nach dem Tode.

Omnia post obitum fingit majora vetustas.

Majus ab exsequiis nomen in ora venit.

196. Das Leben ist uns geliehen.

Vita data est utenda, data est sine fenore nobis

Mutua, nec certa persolüenda die.

197. Tantalus.

Tantalus a labris sitiens fugientia captat

Flumina.

198. Die Mittelstrasse.

Est modus in rebus, sunt certi denique fines,

Quos ultra citraque nequit consistere rectum.

199. Unkraut erwächst aus der Säumniss.

Neglectis urenda filix innascitur agris.

200. Bienen.

Ad dulces ceras et odori corticis antra

Mellis apes gravidæ properant, densoque volatu

Raucum connexae glomerant ad limina murmur.

201. Fluch des Besitzes.

Pauca licet portes argenti vascula puri,
Nocte iter ingressus gladium contumque timebis,
Et motae ad Lunam trepidabis arundinis umbram:
Cantabit vacuus coram latrone viator.

202. Pyrenäen.

Pyrene celsa nimbosi verticis arce
Divisos Celtis late prospectat Hiberos,
Atque aeterna tenet magnis divortia terris.

203. Der stille Ticinus.

Vix credas labi; ripis tam mitis opacis
Argutos inter volucrum certamine cantus
Somniferam ducit lucenti gurgite lympham.

204. Unkraut.

Grandia saepe quibus mandavimus hordea sulcis,
Infelix lolium et steriles dominantur avenae.
Pro molli viola, pro purpureo narcisso
Carduus et spinis surgit paliurus acutis.

205. Unvergängliche Ehre.

Dum juga montis aper, fluvios dum piscis amabit,
Dumque thymo pascentur apes, dum rore cicadae,
Semper honos nomenque tuum, laudesque manebunt.

206. Carthago.

Urbs antiqua fuit: Tyrii tenuere coloni;
Carthago, Italiam contra Tiberinaque longe
Ostia, dives opum, studiisque asperrima belli.

207. Aeneas an seine Genossen.

Per varios casus, per tot discrimina rerum,
Tendimus in Latium: sedes ubi fata quietas
Ostendunt. Illic fas regna resurgere Trojae.
Durate, et vosmet rebus servate secundis.

208. Italien.

Et locus, Hesperiam Graji cognomine dicunt,
Terra antiqua, potens armis, atque ubere glebae:
Oenotri coluere viri: nunc fama, minores
Italiam dixisse, ducis de nomine, gentem.

209. Nächtliche Beleuchtung.

Fit strepitus tectis, vocemque per ampla volutant
Atria: dependent lychni laquearibus aureis
Incensi, et noctem flammis funalia vincunt,

210. Trojas Untergang.

Venit summa dies, et ineluctabile tempus
Dardaniae. Fuimus Troes: fuit Ilium, et ingens
Gloria Teucrorum. Ferus omnia Juppiter Argos
Transtulit. Incensa Danai dominantur in urbe.

211. Erstürmung.

Haerent parietibus scalae, postesque sub ipsos
Nituntur gradibus, clipeosque ad tela sinistris
Protecti objiciunt: prensant fastigia dextris.

212. Priamus.

Arma diu senior desueta trementibus aevo
Circumdat nequidquam humeris, et inutile ferrum
Cingitur, ac densos fertur moriturus in hostes.

213. Leichenfeierlichkeit.

Inferimus tepido spumantia cymbia lacte,
Sanguinis et sacri pateras: animamque sepulcro
Condimus, et magna supremum voce ciemus.

214. Anchises über Creta.

Creta Jovis magni medio jacet insula ponto;
Mons Idaeus ubi, et gentis cunabula nostrae
Centum urbes habitant magnas, uberrima regna.

215. Corcyra. Buthrotum.

Protenus aërias Phaeacum abscondimus arces,
Litoraue Epiri legimus, portuque subimus
Chaonio, et celsam Buthroti adcedimus urbem.

216. Des Cyklopen Reichthum.

Hoc pecus omne meum est, multae quoque vallibus
errant,
Multas sylva tegit, multae stabulantur in antris
Nec, si forte roges, possim tibi dicere, quot sint:
Pauperis est numerare pecus.

217. Farbe der Haut, Zeichen der Art.

Candidus in nauta turpis color: aequoris unda
Debet et a radiis sideris esse niger.

Turpis et agricolae, qui vomere semper adunco,
Et gravibus rastris sub Jove versat humum.

218. Feindliche und friedliche Thiere.

Odimus accipitrem, quia semper vivit in armis,
Et pavidum solitos in pecus ire lupos.

At caret insidiis hominum, quia mitis, hirundo:
Quasque colat turres Chaonis ales habet.

219. Allmählich kommt man weiter.

Flectitur obsequio curvatus ab arbore ramus.

Frangis, si vires experiere tuas.

Obsequio tranantur aquae: nec vincere possis

Flumina, si contra, quam rapit unda, nates.

220. Ungesundheit der Herbstzeit.

Saepe sub autumnno, cum formosissimus annus,

Plenaque purpureo subrubet uva mero,

Cum modo frigoribus premimur, modo solvimur aestu,

Aëre non certo corpora languor habet.

221. Kleines wird groß.

Quem taurum metuis, vitulum mulcere solebas:

Sub qua nunc recubas arbore, virga fuit.

Nascitur exiguus, sed opes acquirit eundo

Quaque venit, multas accipit annis aquas.

222. Das Erstarken.

Dum novus in viridi coalescit cortice ramus,

Concutiat tenerum quaelibet aura, cadet.

Mox eadem ventis, spatio durata, resistet,

Firmaque adoptivas arbor habebit opes.

223. Flüchtigkeit des Lebens.

Nec, quae praeteriit, iterum revocabitur unda:

Nec, quae praeteriit, hora redire potest.

Utendum est aetate. Cito pede labitur aetas:

Nec bona tam sequitur, quam bona prima fuit.

224. Nütze die Zeit der Kraft.

Anguibus exuitur tenui cum pelle vetustas;
Nec faciunt cervos cornua jacta senes.
Nostra sine auxilio fugiunt bona. Carpite florem,
Qui, nisi carptus erit, turpiter ipse cadet.

225. Altes und neues Rom.

Simplicitas rudis ante fuit: nunc aurea Roma
Edomiti magnas possidet orbis opes.
Curia, concilio quae nunc dignissima tanto est,
De stipula, Tatio regna tenente, fuit.

226. Kunstschöpfung.

Quae nunc nomen habent operosi signa Myronis,
Pondus iners quondam duraque massa fuit.
Anulus ut fiat, primo colliditur aurum:
Quas geritis vestes sordida lana fuit.

227. Widerstehe dem schlimmen Anfange.

Dum licet, et modici tangunt praecordia motus;
Si piget, in primo limine siste pedem.
Opprime, dum nova sunt, subiti mala semina morbi.

228. Den Anfang kann man bemeistern.

Quae praebet latas arbor spatiantibus umbras,
Quo posita est primum tempore, virga fuit.
Tum poterat manibus summa tellure revelli;
Nunc stat in immensum viribus aucta suis.

229. Schiebe nicht auf.

Principiis obsta. Sero medicina paratur,
Cum mala per longas convaluere moras.
Sed propera: nec te venturas differ in horas.
Qui non est hodie, cras minus aptus erit.

230. Thränen, Trost des Leides.

Quis matrem, nisi mentis inops, in funere nati
Flere vetet? non hoc illa monenda loco.
Cum dederit lacrymas, animumque expleverit aegrum;
Ille dolor verbis emoderandus erit.

231. Gefährliche Umgebungen.

Tu loca, quae nimium grata fuere, cave.
Haec tibi sint Syrtes; haec Acroceraunia vita;
Hic vomit et potat dira Charybdis aquas.

232. Getäuschte Hoffnung.

Florebant oleae; venti nocuere protervi.
Florebant segetes; grandine laesa Ceres.
In spe vitis erat; coelum nigrescit ab Austris,
Et subita frondes decutiuntur aqua.

233. Ruhm des guten Willens.

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas:
Hac ego contentos auguror esse Deos.
Haec facit, ut veniat pauper quoque gratus ad aras;
Et placeat caeso non minus agna bove.

234. Erfahrung macht vorsichtig.

Terretur minimo pennae stridore columba,
Unguibus, accipiter, saucia facta tuis.
Nec procul a stabulis audet secedere, si qua
Excussa est avidi dentibus agna lupi.

235. Löwe und Bär.

Corpora magnanimo satis est prostrasse leoni:
Pugna suum finem, cum jacet hostis, habet.
At lupus, et turpes instant morientibus ursi
Et quaecunque minor nobilitate fera est.

235. Frühling.

Jam violam puerique legunt hilaresque puellae;
Rustica quam nullo terra serente gerit.
Prataque pubescunt variorum flore colorum,
Indocilique loquax gutture vernat avis.

237. Erquickung durch den Klang der Lieder.

Fessus ut incubuit baculo, saxove resedit
Pastor, arundineo carmine mulcet oves.
Cantantis pariter, pariter data pensa trahentis
Fallitur ancillae decipiturque labor.

238. Der alternde Mann.

Jam mea cygneas imitantur tempora plumas,
Inficit et nigras alba senecta comas:
Jam subeunt anni fragiles, et inertior aetas:
Jamque parum firmo me mihi ferre grave est.

239. Der Gatten Mißgeschick, der Frauen
Ruhm.

Si nihil infesti durus vidisset Ulixes,
Penelope felix, sed sine laude, foret.
Cum Pelia tot sint genitae, cur nobilis una est?
Nupta fuit misero nempe quod una viro.

240. Mercurius der Seelenführer.

Tu pias lactis animas reponis
Sedibus, virgaque levem coërces
Aurea turbam, superis deorum
Gratus et imis.

241. Bitte des Dichters.

Frui paratis et valido mihi,
Latoe, dones, et, precor, integrâ
Cum mente nec turpem senectam
Degere nec cithara carentem.

242. Das Glück der Genügsamkeit.

Vivitur parvo bene, cui paternum
Splendet in mensa tenui salinum,
Nec leves somnos timor aut cupido
Sordidus aufert.

243. Der gute Muth.

Laetus in praesens animus, quod ultra est,
Oderit curare, et amara lento
Temperet risu. Nihil est ab omni
Parte beatum.

244. Lust am Wechsel.

Plerumque gratae divitibus vices,
Mundaeque parvo sub lare pauperum
Coenae sine aulaeis et ostro
Sollicitam explicuere frontem.

245. Große Namen durch Dichter erhalten.

Vixere fortes ante Agamemnona
Multi; sed omnes illacrimabiles
Urgentur ignotique longa
Nocte, carent quia vate sacro.

246. Hektors Bestattung.

Unxere matres Iliac addictum feris
Alitibus atque canibus homicidam Hectorem,
Postquam relictis moenibus rex procidit
Heu! pervicacis ad pedes Achillei.

247. Sehnsucht der Verdammten in der Unterwelt.

Optat quietem Pelopis infidus pater,
Egens benignae Tantalus semper dapis;
Optat Prometheus obligatus aliti;
Optat supremo collocare Sisyphus
In monte saxum; sed vetant leges Jovis.

248. Babylon.

Pyramus et Thisbe, juvenum pulcherrimus alter,
Altera, quas Oriens habuit, praelata puellis,
Contiguas tenuere domos, ubi dicitur altam
Coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.

249. Scylla und Charybdis.

Dextrum Scylla latus, laevum implacata Charybdis
Obsidet, atque imo barathri ter gurgite vastos
Sorbet in abruptum fluctus, rursusque sub auras
Erigit alternos, et sidera verberat unda.

250. Der Steuermann.

Explorat ventos, atque auribus aëra captat:
Sidera cuncta notat tacito labentia coelo,
Arcturum, pluviasque Hyadas, geminosque Triones,
Armatumque auro circumspicit Oriona.

251. Wohnung der Sibylla.

Excisum Euböicae latus ingens rupis in antrum:
Quo lati ducunt aditus centum, ostia centum:
Unde ruunt totidem voces, responsa Sibyllae.

252. Fällen des Holzes.

Itur in antiquam silvam, stabula alta ferarum:
Procumbunt piceae: sonat icta securibus ilex:
Fraxineaeque trabes, cuneis et fissile robur
Scinditur: advolvunt ingentes montibus ornos.

253. Der Richter Rhadamantus.

Gnosius haec Rhadamantus habet durissima regna,
Castigatque auditque dolos; subigitque fateri,
Quae quis apud superos furto laetatus inani
Distulit in seram commissa piacula mortem.

254. Sünden und ihre Strafen.

Non, mihi si linguae centum sint, oraque centum,
Ferreæ vox, omnes scelerum comprehendere formas,
Omnia poenarum percurrere nomina possim.

255. Bestimmung der Römer.

Tu, regere imperio populos, Romane memento;
Hæ tibi erunt artes: pacisque imponere morem,
Parcere subjectis, et debellare superbos.

256. Zwei Thore der Träume.

Sunt geminae Somnî portae, quarum altera fertur
Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris:
Altera candenti perfecta nitens elephanto;
Sed falsa ad coelum mittunt insomnia Manes.

257. Schnellläuferin.

Illæ vel intactæ segetis per summa volaret
Gramina, nec teneras cursu laessisset aristas;
Vel mare per medium, fluctu suspensa tumentis,
Ferret iter, celeres nec tingeret æquore plantas.

258. Das Wahrzeichen von Alba.

Litoreis ingens inventa sub ilicibus sus,
Triginta caput foetus enixa jacebit;
Alba, solo recubans, albi circum ubera nati;
Hic locus urbis erit, requies ea certa laborum.

259. Porsenna.

Illum indignanti similem, similemque minanti
Adspiceres; pontem auderet quod vellere Cocles,
Et fluvium vinclis innaret Cloelia ruptis.

260. Wechsel des Geschickes.

Multa dies variique labor mutabilis aevi
Rettulit in melius; multos alterna revisens
Lusit, et in solido rursus Fortuna locavit.

261. Das Erröthen.

Indum sanguineo veluti violaverit ostro
Si quis ebur, aut mixta rubent ubi lilia multa
Alba rosa: talis virgo dabat ore colores.

262. Pan.

Mecum una in silvis imitabere Pana canendo;
Pan primus calamos cera conjungere plures
Instituit: Pan curat oves oviumque magistros.

263. Lob des Dichters.

Tale tuum carmen nobis, divine poëta,
Quale sopor fessis in gramine, quale per aestum
Dulcis aquae saliente sitim restinguere rivo.

264. Sicherung gegen den Frost.

Hic focus et taedae pingues, hic plurimus ignis
Semper, et assidua postes fuligine nigri:
Hic tantum Boreae curamus frigora, quantum
Aut numerum lupus aut torrentia flumina ripas.

265. Arbeiten in der heißen Tageszeit.

(At) rubicunda Ceres medio succiditur aestu,
Et medio tostas aestu terit area fruges.
Nudus ara, sere nudus: hiems ignava colono.

266. Ausbrüche des Aetna.

— o o — Quoties Cyclopum effervere in agros
Vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam,
Flammarumque globos liquefactaque volvere saxa!

267. Verschiedene Gegenden, verschiedene
Erzeugnisse.

Fluminibus salices crassisque paludibus alni
Nascuntur, steriles saxosis montibus orni;
Litora myrtetis laetissima; denique apertos
Bacchus amat colles, aquilonem et frigora taxi.

268. Zeit zur Pflanzung der Rebe.

Optuma vinetis satio, quum vere rubenti
Candida venit avis, longis invisa colubris,
Prima vel auctumni sub frigora, quum rapidus Sol
Nondum hiemem contingit equis, jam praeterit aestas.

269. Segen der Erkenntniß.

Felix, qui potuit rerum cognoscere causas,
Atque metus omnes et inexorabile fatum
Subjecit pedibus strepitumque Acherontis avari!

270. Nur der Wechsel im Menschenleben ist
dauernd.

Optuma quaeque dies miseris mortalibus aevi
Prima fugit; subeunt morbi tristisque senectus,
Et labor, et durae rapit inclementia mortis.

271. Eingewöhnung der Rinder.

Tu quos ad studium atque usum formabis agrestem,
Jam vitulos hortare, viamque insiste domandi,
Dum faciles animi juvenum, dum mobilis aetas.

272. Leander.

Porta tonat coeli; et scopulis inlisa reclamant
Aequora; nec miseri possunt revocare parentes,
Nec moritura super crudeli funere virgo.

273. Austreiben des Viehes zur Weide.

Luciferi primo cum sidere frigida rura
Carpamus, dum mane novum, dum gramina canent,
Et ros in tenera pecori gratissimus herba.

274. Jähzorn der Bienen.

Illis ira modum supra est, laesaeque venenum
Morsibus inspirant, et spicula caeca relinquunt
Affixae venis; animasque in vulnere ponunt.

275. Macht der Zeit.

Longa dies homini docuit parere leones,
Longa dies molli saxa peredit aqua.
Annus in apricis maturat collibus uvas:
Annus agit certa lucida signa vice.

176. Nil.

Nile pater, quamam possum te dicere caussa,
Aut quibus in terris occuluisse caput?
Te propter nullos tellus tua postulat imbres,
Arida nec pluvio supplicat herba Jovi.

277. Streben der Gewinnsucht.

Lucra petens habili tauros adjungit aratro

Et durum terrae rusticus urget opus.

Lucra petituras freta per parentia ventis

Ducunt instabiles sidera certa rates.

278. Sextus Pompejus.

— Sextus, Magno proles indigna parente,

Qui mox Scyllaeis exsul grassatus in undis,

Polluit aequoreos Siculo pirata triumphos.

279. Ruhe des Alters.

Miles depositis annosus secubat armis,

Grandaevique negant ducere aratra boves;

Putris et in vacua requiescit navis arena;

Et vetus in templo bellica parma vacat.

280. Macht des Gesanges.

Orphea detenuisse feras et concita dicunt

Flumina Threicia sustinuisse lyra.

Saxa Cithaeronis Thebas agitata per artem

Sponte sua in muri membra coisse ferunt.

281. Verschiedene Fähigkeiten.

Est quibus Eleae concurrit palma quadrigae;

Est quibus in celeres gloria nata pedes.

Hic satus ad pacem, hic castrensibus utilis armis:

Naturae sequitur semina quisque suae.

282. Fange heute noch an!

Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude!
Incipe! Qui recte vivendi prorogat horam,
Rusticus expectat, dum defluat annis; — — .

283. Sucht zu dichten.

Navim agere ignarus navis timet, abrotonum aegro
Non audet, nisi qui didicit, dare; quod medicorum est,
Promittunt medici, tractant fabrilia fabri:
Seribimus indocti doctique poemata passim.

284. Die Ameise.

Parvula — nam exemplo est — magni formica laboris
Ore trahit quodecumque potest, atque addit acervo,
Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.

285. Der Balken in deinem Auge.

Quum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,
Quam aut aquila, aut serpens Epidaurius? At tibi
contra
Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.

286. Der Nachsichtige kann auf Nachsicht Anspruch machen.

Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
Postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est,
Peccatis veniam poscentem reddere rursus.

287. Optische Täuschung.

Qua vehimur navi, fertur, cum stare videtur:
Quae manet in statione, ea praeter creditur ire:
Et fugere ad puppim colles campique videntur,
Quos agimus praeter navim, velisque volamus.

288. Chimära.

Qui fieri potuit, triplici cum corpore ut una
Prima leo, postrema draco, media ipsa Chimaera,
Ore foras acrem efflaret de corpore flammam?

289. Unrecht straft sich selber.

Circumretit (enim) vis atque injuria quemque,
Atque, unde exorta est, ad eum plerumque revertit;
Nec facile est placidam ac pacatam degere vitam,
Qui violat factis communia foedera pacis.

290. Herkules.

His elisa jacet moles Nemeaea lacertis;
Hac coelum cervice tuli; defessa jubendo est
Saeva Jovis conjux, ego sum indefessus agendo.

291. Entsagungen.

Saepe bibi succos, quamvis invitus, amaros
Aeger; et oranti mensa negata mihi.
Ut corpus redimas, ferrum patieris et ignes,
Arida nec sitiens ora levabis aqua;
Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis?
At pretium pars haec corpore majus habet.

292. Atlas.

Atlas subducto tracturus vertice coelum;
Sidera nubiferum fulcit caput, aethereasque
Erigit aeternum compages ardua cervix.
Canet barba gelu, frontemque immanibus umbris
Pinea silva premit; vastant cava tempora venti,
Nimboaque ruunt spumantia flumina rictu.

295. Rechtschaffenheit.

Esto bonus miles, tutor bonus; arbiter idem
Integer; ambiguae si quando citabere testis
Incertaeque rei, Phalaris licet imperet, ut sis
Falsus, et admoto dictet perjuria tauro,
Summum crede nefas animam praeferre pudori,
Et propter vitam vivendi perdere causas.

294. Der Sänger beim Feste.

Hic canit errantem lunam, solisque labores;
Unde hominum genus, et pecudes; unde imber et
ignes;
Arcturum, pluviasque Hyadas, geminosque Triones;
Quid tantum oceano properent se tingere soles
Hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet.

295. Zerstörende Gewalten.

In segetem veluti quum flamma, furentibus Austris,
Incidit, aut rapidus montano flumine torrens
Sternit agros, sternit sata laeta boumque labores,
Praecipitesque trahit silvas, stupet inscius alto
Adcipiens sonitum saxi de vertice pastor.

A. lat. C.
39 m



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

Anthologie

lateinischer

Gedächtnissübungen

von

Carl Ludwig Roth,

Rektor des k. b. Gymnasiums in Nürnberg:

Erstes Bändchen,

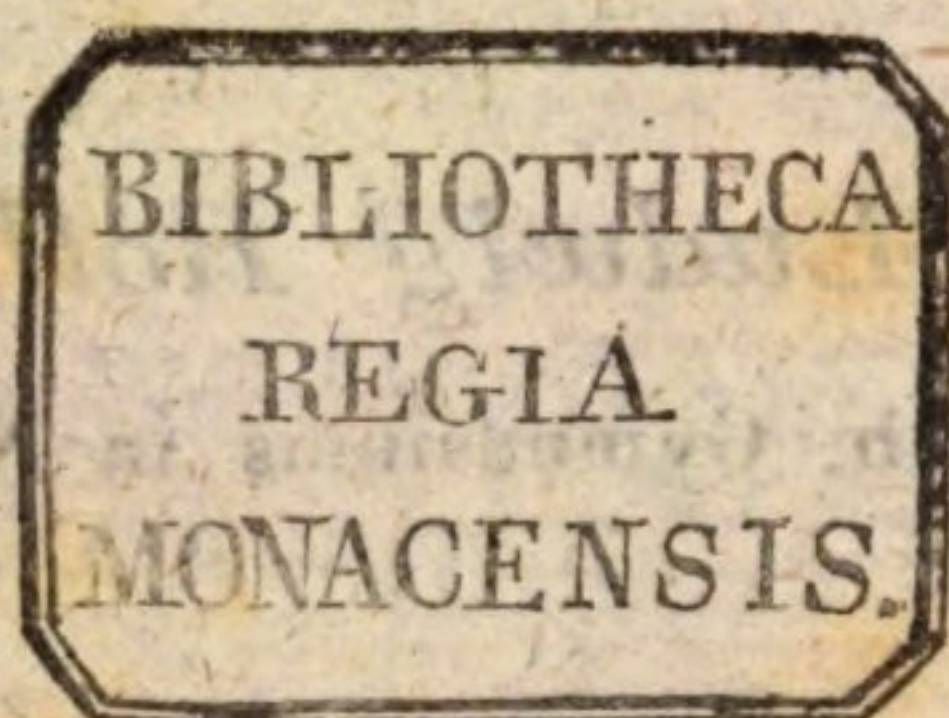
Stellen aus Dichtern.

Nürnberg,

bei Johann Leonhard Schrag.

1 8 2 9.

101 B



V o r r e d e.

Ungeachtet der Einfluß derjenigen pädagogischen Meynungen, welche den Gedächtnißübungen im Unterrichte keinen Platz mehr gönnen wollten, zunächst mehr an Volksschulen, als in gelehrten Bildungsanstalten sichtbar geworden ist, so haben doch auch diese sich zu freuen, daß unsere Zeit sich von jenem großen Irrthum, freylich langsam und nach vielfältigem Schaden, zu entledigen begonnen hat. Denn auch im gelehrten Schulunterrichte und in den Büchern, welche zu diesem Zwecke verfaßt sind, bemerkt man häufig, und zwar offenbar in Folge des Einflusses jener Meynungen, eine gewisse Unentschiedenheit in Hinsicht des Gebietes, das dem Gedächtnisse, und des andern, welches der Erkenntniß angehört; wodurch der Weg des Lernens, den abzukür-

zen uns so Vieles antreibt, für die Jugend länger und verdrießlicher gemacht wird. Da man aber jetzt dem Gedächtnisse wieder mehr einräumt, so wird auch eine Sammlung der Art, wie sie der Herausgeber zu machen versucht hat, in manchen gelehrten Schulen nicht unwillkommen seyn. Bey der Auswahl und Zusammenstellung war des Herausgebers Augenmerk auf Folgendes gerichtet. Erstens wollte er die Gedächtnisübungen an sich befördern; zweytens aber dazu beytragen, daß den Schülern solche Stellen eingeprägt würden, welche ihnen nach Stoff und Form nützlich und fürs ganze Leben eine gute Mitgabe aus der Schule wären.

Viele erinnern sich der Zeiten, wo lateinische Verse und Sprichwörter ein gemeinschaftlicher Besitz nicht nur der eigentlichen Gelehrten, sondern auch vieler Andern waren, die in Geschäften lebten. Ein solches gemeinschaftliches Eigenthum belebte nicht nur die Unterhaltung, sondern auch oft den Geschäftsgang: wie dieß noch heute, und vornehmlich wieder seit etlichen Jahren, in den englischen Parlementsverhandlungen ersichtlich ist. Denn nicht sowohl das ist schön, daß ein klassisch gebil-

deter Redner solche Stellen einwebt, als das, daß er sicher seyn kann, verstanden zu werden; daß er zu Solchen spricht, die ihm auf gleiche Weise antworten können. Denn in dem weiten Kreise, welchen eine Nationalsprache bildet, finden sich wieder viele einzelne Kreise, die gegeneinander fast schärfer abgegränzt, als jene größern, durch die besondere Sprache des Gewerbes, des Standes, der Bildung entstanden sind, so daß auch in dieser Hinsicht das Witzwort wahr ist: die Sprache sey ein Mittel, wodurch die Menschen einander ihre Gedanken verbergen. In Deutschland ist es schon darum für jetzt nicht möglich, daß in den Ständerversammlungen das Talent der Beredtsamkeit wirkt und sich ausbildet, weil ein großer Theil der Ständemitglieder aus ganz verschiedenen Ideenkreisen und mit ganz verschiedenen Sprachen herbeykommt, obgleich Aller Sprache die deutsche ist. Die wirkliche Beredtsamkeit, wie sie im englischen Parlamente als etwas Großes und Wirksames erscheint, würde so wenig, als auf der Bühne Philoktetes oder Oedipus verstanden werden.

Zu der Art von Bildung, welche dem redenden Geschäftsmanne nöthig ist, und bey der

Entwicklung konstitutioneller Grundsätze immer nöthiger wird, steht die Bereicherung des Gedächtnisses mit klassischen Stellen in einem gar nicht so sehr entfernten Verhältnisse, als es auf den ersten Anblick scheinen möchte. Sowohl der gnomische Satz, als auch das historische oder mythische oder physische Beyspiel, die Vergleichung wie die Metapher und alle andern Figuren der Gedanken und der Rede werden vorzugsweise auf diesem Wege und viel gründlicher als durch systematische Demonstration beygebracht, und zwar so, daß nach einem so gelegten Grunde nicht nur das wirklich auswendig Gelernte zu augenblicklichem Gebrauche immer gegenwärtig ist, sondern daß auch beym Lesen bedeutender Geisteswerke hernach die vorzüglichern Stellen sich leichter einprägen, und gewissermassen an das Memoirte sich anreihen. Zu jeder Art von Gewandtheit des Geistes, zur Vielseitigkeit der Formen, welche der Redende oder Schreibende seinem Stoffe giebt, tragen dergleichen Gedächtnisübungen wesentlich bey. Hier könnte man vielleicht einwenden, daß gerade die Engländer nicht aus Anthologien, sondern aus den Quellen selbst jene klassischen Schätze holen,

und daß derselbe Fall, wenigstens zum größern Theile, bey unsern Vätern war. Es ist auch ohne alle Vergleichung mehr werth, vorzügliche Stellen der Alten in ihrem Zusammenhange selbst aufzufinden und so sich einzuprägen. Aber die ganze Einrichtung unsers Schulwesens läßt uns hiezu in einer gewissen Ausdehnung niemals gelangen: es müßte sich, wenn unsre Schüler nur aus den Quellen selbst schöpfen sollten, diese Art von Uebung auf ganz wenige Jahre und wenige Autoren beschränken, weil bey uns das klassische Studium im engern Sinne bey Weitem nicht mehr so sehr in Schulen und auf Universitäten vorherrscht, wie früher.

Indessen hat der Herausgeber noch andre Gesichtspunkte gehabt. Wir müssen uns jetzt in gelehrten Schulen (nach der gerade vorhandenen Richtung des Strebens unter den meisten Philologen) gar sehr davor hüten, daß unsre Schüler nicht mehr zum gelehrten Apparat, als zum Geiste des klassischen Alterthums geführt werden. Selbst die Grammatik, so unentbehrlich sie ist, kann auf eine Weise behandelt werden, welche den Schüler von dem Erfassen des Alterthums abhält und abtreibt; wie viel

mehr andre Hilfswissenschaften, in deren Her-
einziehung aus dem Bereiche der Universitäten
man wahrlich vorsichtiger, und auf den allge-
meinen Zweck der Gymnasien mehr bedacht
seyn sollte. So wollte denn der Herausgeber
seines Theils dafür sorgen, daß auch schon
in dem Alter, wo die Grammatik dem Schüler
eine nützliche und nothwendige, aber doch
eine Mühseligkeit ist, etwas von dem, was er
durch sie erstreben soll, vorausgeboten würde,
und daß zugleich das Ohr der Schüler frühzei-
tig für den Klang der Sprache und das Achten
auf Quantität gebildet würde. Ferner wollte
er dem Lehrer eine bestimmte Veranlassung
geben, den jüngern Schülern aus der Mythologie
und alten Geschichte Manches bemerklich zu
machen, was sie beym Weiterschreiten noth-
wendig wissen müssen. Daß solche Veran-
lassungen vornämlich in grössern Lehranstal-
ten, in welchen jährlich die Schüler zu andern
Lehrern übergehen, nothwendig seyen, wer-
den andre Schulmänner ebenso wie der Her-
ausgeber erfahren haben. Es soll also dieses
Büchlein nicht nur eine Mitgabe fürs thätige
Leben, sondern auch Vorbereitung auf eigent-
lich klassische Studien seyn.

Hienach ist dasselbe in Hinsicht auf den Stoff angelegt. Ohnedieß ist das rein Gnomische gar zu ermüdend, und paßt nicht eben für das zarte Alter. Einigemale habe ich zweckmässig gefunden, auch solche Stellen mit aufzunehmen, welche zur Einübung der Quantität bey Eigennahmen Anlaß geben; ganz wenige sind als stärkere Gedächtnisprobe mit aufgenommen worden, wobey sich der Herausgeber dachte, daß sie etwa zu Ferienaufgaben für 12 bis 14 jährige Schüler gebraucht werden könnten. Daß Virgil vorherrscht, wird Niemand mißbilligen. Wenn wir unsern Schülern wünschen, daß der Geist des Alterthums sie beleben möge, so müssen wir auch wünschen, daß die edelsten Organe dieses Geistes am Meisten vernommen werden. Uebrigens ist Vieles aus den Elegikern, so wie aus andern Dichtern ausdrücklich darum aufgenommen worden, weil der Zugang zu denselben dem Schüler aus verschiedenen Gründen versagt ist. Das zum Gebrauche der Lehrer zugegebene Verzeichniß der Dichterstellen dient zum Beweise, wie viele schätzbare Stellen sich gerade in solchen Dichterwerken finden, die dem Jüngling ihrem gesammten Inhalte nach ferne bleiben müssen.

Ueber das Einzelne, was aufzunehmen und was zu übergehen ist, werden immer verschiedene Meynungen stattfinden. Oft aber sind es besondere Gründe, aus welchen eine sonst vortreffliche Stelle nicht aufgenommen werden kann. So z. B. hätte ich gerne das altbekannte ovidische *video meliora proboque, deteriora sequor* angebracht, liefs es aber darum zurück, weil ich den jüngsten Schülern, für welche die ein- und zweyzeiligen Verse bestimmt sind, nicht eine aus zwei Versen herausgeschnittene Stelle, an der kein Vers ganz wäre, geben wollte. Ob ich horazisehe Strophen zuziehen sollte, war ich ungewifs, fand es aber doch am Ende zweckmässiger, wenigstens ein paar Proben seiner vornehmsten Maasse zu geben. Sie sind absichtlich zusammengestellt, damit man sie, woferne sie überflüssig erscheinen, oder zum Aufschieben bestimmt werden, ohne Irrung überschlagen kann. Kleine Aenderungen im Text anzubringen, ist man bei einer solchen Sammlung noch mehr versucht, als bey der Recension eines Autors. Ich habe mir aber nur folgende erlaubt. *Nec in non* verändert Nr. 25. 26; *et in est* Nr. 82. Aus dem Fragesatz einen affirmativen gemacht Nr. 130. *Que*

weggelassen Nr. 141. Von Lachmanns Leseart in Properz bin ich einmal Nr. 309. abgewichen; von der Leseart tacente Nr. 380. Statt at gesetzt hic Nr. 398. Was die Form der Sammlung betrifft, so schien es mir zweckmässig, mit zwey- und einzeiligen Stellen anzufangen, und so aufsteigend fortzufahren. Die Anforderung an das Aufsteigen vom Leichtern zum Schwereren stiefs hier manchmal mit der ersten eben bezeichneten Art zusammen, und mußte derselben in einzelnen Fällen weichen. Indessen wird man doch die schwersten Stellen unter den letzten finden, welche übrigens nach meinem Plane immer auch noch für ein Alter bestimmt sind, in dem noch nicht zu verlangen ist, daß der Schüler solche Stellen übersetze.

Ich denke mir nach den Einrichtungen unsrer hiesigen gelehrten Schule, welcher ich diese Sammlung zunächst bestimmt habe, daß in der jüngsten Klasse von Schülern von 8—10 Jahren wöchentlich etwa vier Verse, in der zweyten von Schülern zwischen 9 und 11 Jahren wöchentlich etwa sechs Verse gelernt werden, und daß dieses fünf Jahre fortgesetzt werde. Da nun unsre Schüler im fünften Jahre des lat.

Unterrichts Dichter zu lesen anfangen, so können sie bis dahin diese ganze Sammlung auswendig gelernt, und somit die beste Vorbereitung auf das Lesen der Dichter gemacht haben. Damit man frühe anfangen könne, und die schweren Stellen keinen Anstand verursachen, namentlich auch, damit das Aufgeben und Erklären von Seiten des Lehrers, so wie das Lernen des Schülers zu Hause erleichtert werde, habe ich die Uebersetzung beygegeben. Ich verwerfe nach innerster Ueberzeugung jedes ungeeignete Erleichterungsmittel einer geistigen Anstrengung, welche dem Menschen zugemuthet werden kann, und würde mich auch hier bedacht haben, eine Uebersetzung beyzugeben, wenn irgend denkbar wäre, daß diese Sammlung zur Uebung der Schüler im Uebersetzen gebraucht werden könnte. Es wird aber jeder Schulmann auf den ersten Blick erkennen, daß sie ganz allein zu Gedächtnißübungen angelegt ist, und aus diesem Grunde in der Uebersetzung keine schädliche, sondern eine fördernde Zugabe erhalten hat. Bey der Uebersetzung selbst war es mir aus demselben Grunde mehr darum zu thun, daß der Schüler den Sinn erfassen könnte, als daß sie wörtlich wäre.

Hieraus sind auch die kleinen in den Text eingeschlossenen Erklärungen geflossen.

In den Klassen, wo Dichter gelesen werden, wird der aufmerksame Lehrer selbst vorzügliche Stellen derselben auswendig lernen lassen. So Vieles von Virgil hier aufgenommen ist, so sind noch unzählige, besonders grössere Stellen bey diesem Dichter übrig, welche auswendig gelernt zu werden verdienen; unter denselben manche, aus denen einzelne Verse hier stehen. Horaz sollte ohnedieß einem Jeden, welcher als gebildeter Mann leben will, recht bekannt seyn, und läßt durch seine Formen wie durch seine Gedanken selbst zum Auswendiglernen ein.

Der Titel dieser Sammlung besagt, daß der Herausgeber Willens ist, eine ähnliche Sammlung prosaischer Stellen folgen zu lassen, wozu er auch einen bedeutenden Anfang gemacht hat. Jedoch wünscht er darüber die Urtheile einsichtsvoller Schulmänner zuvor zu vernehmen, ob eine solche ebenfalls ganz allein zu Gedächtnißübungen bestimmte Sammlung prosaischer Stellen zweckdienlich sey. Der Plan zu derselben ist folgender: die Sammlung prosaischer Stellen soll reiferen Schülern zum

Gebrauche gewidmet seyn; sie soll der Form nach ebenfalls von wenigen Zeilen zu vielen aufsteigen, und das Ohr vornehmlich für die Kunst der periodischen Schreibart schärfen. Der Inhalt soll ebenfalls gemischt seyn, jedoch auf Charakterschilderung, philosophische Systeme und Rhetorik neben moralischen Aussprüchen vornehmlich Bedacht genommen werden. Der grammatischen und rhetorischen Einheit zu Ehren möchten alle Stellen aus Cicero zu entnehmen seyn. Statt der Uebersetzung wären nur einzelne erleichternde Noten beyzugeben.

Schlüsslich habe ich noch zu bemerken, daß diese Sammlung entstanden und in ihre gegenwärtige Form gebracht worden ist, bevor der neue k. b. Schulplan für unsre gelehrten Schulen mir bekannt wurde.

Nürnberg im Mai 1829.

C. L. Roth.

1. Jahreszeiten.

Poma dat autumnus, formosa est messibus aestas,
Ver praebet flores, igne levatur hiems.

2. Impfen der Bäume.

Venerit insitio: fac ramum ramus adoptet,
Stetque peregrinis arbor operta comis.

3. Schönheit des Obstbaumes.

Adspice curvatos pomorum pondere ramos,
Ut sua, quod peperit, vix ferat arbor onus.

4. Ländliche Augenlust.

Adspice jucundo labentes murmure rivos;
Adspice tondentes fertile gramen oves.

5. Die Ziegenheerde.

Ecce petunt rupes, praeruptaque saxa capellae:
Jam referent haedis ubera plena suis.

6. Oft wohnt im Kleinen große Kraft.

Parva necat morsu spatiosum vipera taurum;
A cane non magno saepe tenetur aper.

7. Wirke der Gefahr bald entgegen.

Proximus a tectis ignis defenditur aegre:
Utile finitimis abstinuisse locis.

8. Fluß und Waldbach.

Flumine perpetuo torrens solet acrius ire;
Sed tamen haec brevis est, illa perennis aqua.

9. Das Ross.

Propositis frenis saepe repugnat equus.

10. Die Schlange.

Quae nimis apparent retia, vitat avis.

11. Das Feuer.

Nutritur vento, vento restinguitur ignis:
Lenis alit flammam, grandior aura necat.

12. Cultur des Bodens.

Cultus humum sterilem Cerealia pendere jussit
Munera; mordaces interiere rubi.

13. Der muthige Löwe.

Impiger ecce leo venantum sternere pergit
Agmina et adversis infert sua pectora telis.

14. Bewegung des Bären.

Foedus Lucanis provolvitur ursus ab antris.

15. Süßes und Bittres.

Dulcia non ferimus, succo renovemur amaro.

16. Sae für die Erndte.

Obrue versata Cerealia semina terra,
Quae tibi cum multo foenore reddat ager.

17. Penelope.

Penelope juvenum vires tentabat in arcu.

18. Der Eber.

Actus aper setis iram denuntiat hirtis,
Et ruit oppositi nitens in vulnera ferri.

19. Hektor und Andromache.

Hector ab Andromaches complexibus ibat in arma,
Et galeam capiti quae daret uxor erat.

20. Wetteifer.

Tum bene fortis equus reserato carcere currit,
Cum quos praetereat, quosque sequatur habet.

21. Großes aus Kleinem.

Flumina pauca vides de magnis fontibus orta;
Plurima collectis multiplicantur aquis.

22. Rechte Freiheit.

Utile propositum, saevas extinguere flammās,
Nec servum vitii pectus habere sui.

23. Nützliches und Schädliches oft beisammen.

Terra salutare herbas, eademque nocentes
Nutrit, et urticae proxima saepe rosa est.

24. Pfau.

Laudatas ostentat avis Junonia pennas:
Si tacitus spectes, illa recondit opes.

25. Verschiedenheit der Erzeugnisse.

Non tellus eadem parit omnia: vitibus illa
Convenit, haec oleis, hac bene farra virent.

26. Haushälterische Tugend.

Non minor est virtus, quam quaerere, parta tueri,
Causa inest illic; hic erit artis opus.

27. Gute Behandlung.

Obsequium tigresque domat Numidasque leones
Rustica paullatim taurus aratra subit.

28. Hilf dir selbst.

Si rota defuerit, tu pede carpe viam.

29. Benützung der Jugendzeit.

Dum vires annique sinunt, tolerate labores:
Jam veniet tacito curva senecta pede.

30. Gedenke des Greisenalters.

Venturae jam nunc memores estote senectae;
Sic nullum vobis tempus abibit, iners.

31. Herkules als Kind.

Parvus erat manibusque duos Tirynthius angues
Pressit, et in cunis jam Jove dignus erat.

32. Vormal's und jetzt.

Simplicitas rudis ante fuit: nunc aurea Roma
Edomiti magnas possidet orbis opes.

33. Der Berg Parnasus.

Hoc solum fluctu terras mergente cacumen
Emicuit pontoque fuit discrimen et astris.

34. Furcht lehrt aufmerken.

Cum mare compositum est, securus navita cessat;
Cum tumet, auxiliis assidet ille suis.

35. Sirenen.

Monstra maris Sirenes erant, quae voce canora
Quamlibet admissas detinuere rates.

36. Macht des Gesanges.

Saxa ferasque lyra movit Rhodopeius Orpheus
Tartareosque lacus, tergeminumque canem.

37. Erkenntniß, Mutter der Begierde.

Quod latet ignotum est: ignoti nulla cupido.

38. Werth des Dichters.

Ennius emeruit, Calabris in montibus ortus,
Contiguus poni, Scipio magne tibi.

39. Wolf und Adler.

Ad multas lupa tendit oves, praedetur ut unam.
Et Jovis in multas devolat ales aves.

40. Der Zufall findet oft mehr auf, als die Absicht.

Saepe canes frustra nemorosis montibus errant,
Inque plagam nullo cervus agente cadit.

41. Friedfertigkeit.

Candida pax homines, trux decet ira feras.

42. Einstellung des Angesichts durch das Blasen.

I procul hinc, dixit, non es mihi, tibia, tanti;
Ut vidit vultus Pallas in amne suos.

43. Die Aufmunterung auch bei natürlichem
Triebe nützlich.

Acer et ad palmae per se cursurus honorem,
Si tamen horteris, fortius ibit equus.

44. Beim Töpfer.

Fiunt urceoli, pelves, sartago, matellae.

45. Vornehmes Gesinde.

Maxima quaeque domus servis est plena superbis.

46. Mars.

Ferrum ignemque ferens, implorantesque Tonantem
Sternet humi populos miserumque exhauriet orbem.

47. Lohn der Gottesfurcht.

Cura pii Dis sunt, et qui coluere, coluntur.

48. Geschick.

Servis regna dabunt, captivis fata triumphum.

49. Was nicht von selbst steht.

Stratus humi palmes viduas desiderat ulmos.

50. Höhere Stellung macht grössere Verantwortung.

Omne animi vitium tanto conspectius in se
Crimen habet, quanto major, qui peccat, habetur.

51. Hannibal auf den Alpen.

Rumpit inaccessos aditus, atque ardua primus
Exsuperat, summaque vocat de rupe cohortes.

52. Renner.

It sonipes rapidaque volans per aperta procella
Tenuia vix summo vestigia pulvere signat.

53. Nähe des Morgens.

Jamque sub extremum noctis fugientibus umbris
Lux aderat, somnusque suas confecerat horas.

54. Unglücksprobe.

Explorant adversa viros, perque aspera duro
Nititur ad laudem virtus interrita clivo.

55. Ceres.

Flava Ceres, tibi sit nostro de rure corona
Spicea, quae templi pendeat ante fores.

56. Trinkgeschirre.

Fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis,
Pocula de facili composuitque luto.

57. Schlange unter Blumen.

Qui legitis flores et humi nascentia fraga,
Frigidus, o pueri, fugite hinc, latet anguis in herba!

58. Gehorsam ist besser denn Opfer.

Nec bove mactato coelestia numina gaudent;
Sed, quae praestanda est et sine teste, fide.

59. Arae.

Saxa vocant Itali, mediis quae in fluctibus, Aras.

60. Gens Julia.

Julius, a magno demissum nomen Julo.

61. Göttliche Strafgerichte.

Si genus humanum et mortalia temnitis arma;
At sperate Deos memores fundi atque nefandi.

62. Trojas Schicksal.

Quis genus Aeneadum, quis Trojae nesciat urbem,
Virtutesque virosque, aut tanti incendia belli!

63. Dido.

Non ignare mali miseris succurrere disco.

64. Ascanius.

Omnis in Ascanio cari stat cura parentis.

65. Uneinigkeit.

Scinditur incertum studia in contraria vulgus.

66. Gefährliche Freundschaft.

Quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentes.

67. Erster Schlaf.

Tempus erat, quo prima quies mortalibus aegris
Incipit, et dono Divum gratissima serpit.

68. Schlachtgetümmel.

Exoritur clamorque virum clangorque tubarum.

69. Muth der Verzweiflung.

Una salus victis, nullam sperare salutem.

70. Schrecken.

Obstupui, steteruntque comae, et vox faucibus haesit.

71. Thracien.

Terra procul vastis colitur Mavortia campis,
Thraces arant, acri quondam regnata Lycurgo.

72. Seefahrt.

Provehimur portu, terraeque urbesque recedunt.

73. Regsamkeit auf dem Schiffe.

Nauticus exoritur vario certamine clamor.

74. Mißwachs.

Arebant herbae, et victum seges aegra negabat.

75. Anfang des Sturmes.

Tum mihi caeruleus supra caput adstitit imber.

76. Das Rudern.

Adnixa torquent spumas, et caerula verrunt.

77. Andromache zu Askanius.

O mihi sola mei super Astyanactis imago!

Sic oculos, sic ille manus, sic ora ferebat.

78. Das edle Pferd.

Stat sonipes, ac frena ferox spumantia mandit.

79. Didos Weissagung von Hannibal.

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!

80. Abschied vom Leben.

Vixi, et quem dederat cursum fortuna, peregi.

81. Vorbereitung zur Feier.

Ore favete omnes, et tempora cingite ramis.

82. Empfehlung der Tugend.

Gratior est pulchro veniens in corpore virtus.

83. Graues Alter.

Temporibus geminis canebat sparsa senectus.

84. Fall des Stieres.

Sternitur, exanimisque tremens procumbit humi bos.

85. Ferner Brand.

Respiciunt atram in nimbo volitare favillam.

86. Ergebung.

Nate Dea, quo fata trahunt retrahuntque, sequamur;
Quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est.

87. Ruhe nach Mühen.

Pone caput, fessosque oculos furare labori.

88. Palinurus, der Steuermann.

O nimium coelo et pelago confise sereno,
Nudus in ignota Palinure jacebis arena.

89. Muth im Mißgeschick.

Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.

90. Der Tod immer drohend.

Noctes atque dies patet atri janua Ditis.

91. Cocytus und Styx.

Cocyti stagna alta vides, Stygiamque paludem
Dì cujus jurare timent et fallere numen.

92. Unveränderliches Geschick.

Desine fata Deum flecti sperare precando.

93. Aeneas in der Unterwelt.

Troïus Aeneas, pietate insignis et armis,
Ad genitorem imas Erebi descendit ad umbras.

94. Der Richter Minos.

Quaesitor Minos urnam movet; ille silentum
Conciliumque vocat, vitasque et crimina discit.

98. Schlaf, des Todes Bruder.

Dulcis et alta quies, placidaeque simillima morti.

96. Gerechtigkeit und Gottesfurcht.

Discite justitiam moniti, et non temnere divos.

97. Eridanus.

Plurimus Eridani per silvam volvitur amnis.

98. Glückliche Fahrt.

Neptunus ventis implevit vela secundis.

99. Verfolgung des Mißgeschicks.

Absumtae in Teucros vires coelique marisque.

100. Der reiche Landmann.

Quinque greges illi balantum, quina redibant

Armenta, et terram centum vertebat aratris.

101. Tiber.

Caeruleus Thybris, coelo gratissimus amnis.

102. Mittag.

Sol medium coeli conscenderat igneus orbem.

103. Das Reifen zum Manne.

Tum mihi prima genas vestibat flore juvena.

104. Das Mahl.

Viscera tosta ferunt taurorum, onerantque canistris

Dona laboratae Cereris, Bacchumque ministrant.

105. Einbrechende Nacht.

Nox ruit, et fuscis tellurem amplectitur alis.

106. Der Blitzstrahl.

Igneus rima micans percurrit lumine nimbos.

107. Arbeit der Cyclopen.

Ille inter sese multa vi brachia tollunt
In numerum, versantque tenaci forcipe massam.

108. Verschwundene Zeit.

O mihi praeteritos referat si Juppiter annos!

109. Galopp.

Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.
Quadrupedumque putrem cursu quatit ungula campum.

110. Gallier auf dem Capitol.

Galli per dumos aderant, arcemque tenebant,
Defensi tenebris et dono noctis opacae.

111. Allgemeine Freude.

Laetitia ludisque viae plausuque fremebant.

112. Iris, die Botin.

Irim de coelo misit Saturnia Juno.

113. Jupiter.

Adnuit; et totum nutu tremefecit Olympum.

114. Die Belagerten.

Omnis per muros legio, sortita periculum,
Excubat, exercetque vices, quod cuique tuendum est.

115. Menschliche Kurzsichtigkeit.

Nescia mens hominum fati sortisque futurae,
Et servare modum, rebus sublata secundis.

116. Der Sterbende.

Olli dura quies oculos et ferreus urguet
Somnus; in aeternam clauduntur lumina noctem.

117. Achtung für die Todten.

Nullum cum victis certamen et aethere cassis.

118. Morgenröthe.

Puniceis invecta rotis Aurora rubescit.

119. Priesterliche Zierde.

Velati lino, et verbena tempora vincti.

120. Flucht.

Pulverulenta fuga Rutuli dant terga per agros.

121. Unterwerfung unter das Geschick.

Quo Deus, et quo dura vocat fortuna, sequamur,

122. Zweikampf.

Invadunt Martem clipeis atque aere sonoro.

123. Der Markstein.

Limes agro positus, litem ut discerneret arvis.

124. Ländlicher Reichthum.

Mille meae Siculis errant in montibus agnae;

Lac mihi non aestate novum, non frigore defit.

125. Eins für das Andere.

Terva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam;

Florentem cytisum sequitur lasciva capella.

126. Zeichen des Abends.

Adspice, aratra jugo referunt suspensa juvenci,

Et sol crescentes decedens duplicat umbras.

127. Schädliches.

Triste lupus stabulis, maturis frugibus imbres.

128. Neue aera.

Magnus ab integro saeculorum nascitur ordo.

129. Das Erwachen des kindlichen Geistes.

Incipe, parve puer, risu cognoscere matrem.

130. Sitz im Walde.

Hic corylis mixtas inter considimus ulmos.

131. Aufschwung über die Erde.

Candidus insuetum miratur limen Olympi,
Sub pedibusque videt nubes et sidera Daphnis.

132. Mincius.

Hic viridis tenera praetexit arundine ripas
Mincius, eque sacra resonant examina quercu.

133. Unsegen über das Land.

Aret ager; vitio moriens sitit aëris herba;
Liber pampineas invidit collibus umbras.

134. Bäume von Göttern gewählt.

Populus Alcidae gratissima, vitis Jaccho,
Formosae myrtus Veneri, sua laurea Phoebo.

135. Jedes ist an seinem Platze schön.

Fraxinus in silvis pulcherrima, pinus in hortis,
Populus in fluviis, abies in montibus altis.

136. Macht der Töne.

Frigidus in pratis cantando rumpitur anguis.

137. Sorge für die Nachkommenschaft.

Insere, Daphni, pios: carpent tua poma nepotes.

138. Hergestellte Ruhe.

Adspice, ventosi ceciderunt murmuris aurae.

139. Heimkehr des Hirten.

Ite domum saturae, venit Hesperus, ite capellae.

140. Zeit des Pflügens und der Wintersaat.

Exercete, viri, tauros, serite hordea campis

Usque sub extremum brumae intractabilis imbrem.

141. Morgenland, Abendland.

Nos ubi primus equis oriens adflavit anhelis,

Illic sera rubens adcendit lumina vesper.

142. Arbeiten von der Nacht erleichtert.

Nocte leves melius stipulae, nocte arida prata

Tondentur; noctes lentus non deficit humor.

143. Die Spreu.

Surgentem ad Zephyrum paleae jactantur inanes.

144. Der wandernde Hirt.

— — — — — Omnia secum
Armentarius Afer agit, tectumque, Laremque,
Armaque, Amyclaeumque canem, Cressamque pharetram.

145. Besserungsfähigkeit.

Nemo adeo ferus est, ut non uitescere possit,

Si modo culturae patientem commodet aurem.

146. Epos.

Res gestae regumque ducumque et tristia bella

Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.

147. Lies die Griechen.

— — — — — Vos exemplaria Graeca
Nocturna versate manu, versate diurna.

148. Was die Dichter wollen.

Aut prodesse volunt, aut delectare poëtae,
Aut simul et jucunda et idonea dicere vitae.

149. Der beste Dichter.

Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
Lectorem delectando pariterque monendo.

150. Macht des Gewissens.

Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu!

151. Perseus.

Gorgonis anguicomae Perseus superator, et alis
Aetheriis ausus jactatis ire per aura.

152. Begeisterung des Dichters.

Est Deus in nobis: agitante calescimus illo.

153. Berg Pelion.

Pelion Haemoniae mons est obversus in austros;
Summa virent pinu: cetera quercus habet.

154. Eile der Zeit.

Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis;
Et fugiunt, freno non remorante, dies.

155. Diogenes, für die Entfernung aus der
Vaterstadt entschädigt.

Non doluit patria Cynicus procul esse Sinopeus;
Legit enim sedes, Attica terra, tuas.

156. Anspruch des Leidenden auf Schonung.

Parcendum est animo miserabile vulnus habenti.

157. Der Regen tränkt Waizen und Unkraut.

*Juppiter utilibus quoties juvat imbribus agros,
Mixta tenax segeti crescere lappa solet.*

158. Edelste Freude.

Conveniens homini est, hominem servare, voluptas.

159. Wann der Schriftsteller geschätzt wird.

*Scripta placent a morte fere: quia laedere vivos
Livor, et injusto carpere dente solet.*

160. Der Norden.

Non hic pampineis amicitur vitibus ulmus:

Nulla premunt ramos pondere poma suo.

161. Unmerkliche Wirkung ist die stärkste.

*Gutta cavat lapidem; consumitur annulus usu;
Et teritur pressa vomer aduncus humo.*

162. Arznei.

Eripit interdum, modo dat medicina salutem.

163. Die frische Kraft.

*Fert bene praecipites navis modo facta procellas:
Quamlibet exiguo solvitur imbre vetus.*

164. Arbeite an deiner Seele.

Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit.

165. Ein Kluger denkt an die Früchte.

Sperne voluptates: nocet emta dolore voluptas.

166. Der Anfang macht viel aus.

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
Testa diu.

167. Der indische Bacchus.

Victa racemifero lynceas dedit India Baccho.

168. Ruhige Erwartung des Todes.

Cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis hujus
Jus habet, incerti spatium, mihi finiat aevi.

169. Alte Volks- und Senatsversammlung.

Buccina cogebat priscos ad verba Quirites;
Centum illi in prato saepe senatus erat.

170. Die Wölfin, welche Romulus und Remus
säugte.

Optima nutricum nostris, lupa Martia, rebus,
Qualia creverunt moenia lacte tuo!

171. Obstgarten.

Hic dulcis cerasos, hic auctumnalia pruna
Cernis, et aestivo mora rubere die.

172. Quelle auf der Oase des Jupiter Ammon.

Est apud Ammonis fanum fons luce diurna
Frigidus, at calidus nocturno tempore fertur.

173. Der Magnet.

Hunc homines lapidem mirantur, quippe catenam
Saepe ex annellis reddit pendentibus ex se.

174. Padus-Eridanus.

Eridanus, quo non alius per pingua culta
In mare purpureum violentior influit amnis.

175. Schaafwäsche.

Pastor, oves saturas ad prima crepuscula lustra.

176. Reinigungsoffer durch's Feuer.

Omnia purgat edax ignis, vitiumque metallis
Excoquit: idcirco cum duce purgat oves.

177. Die Hyaden im Sternbild des Stieres.

Ora micant Tauri septem radiantia flammis,
Navita quas Hyadas Grajus ab imbre vocat.

178. Das Gedeihen der Frucht von der Blüthe
abhängend.

Flore semel laeso pereunt viciaeque fabaeque:
Et pereunt lentas, advena Nile, tuas.

179. Der Kreisel.

(Namque) agor, ut per plana citus sola verbere turben,
Quem celer adsueta versat ab arte puer.

180. Tyrus.

Prima ratem ventis credere docta Tyros.

181. Täuschung der Träume.

Somnia fallaci ludunt temeraria nocte,
Et pavidas mentes falsa timere jubent.

182. Schlaflosigkeit.

Somnus sollicitas deficit ante domos.

183. Gute Miene zu bösem Spiel.

Difficile est, tristi fingere mente jocum.

184. Missverhältniß des Aeussern und Innern.

Non opibus mentes hominum curaeque levantur;

Nam Fortuna sua tempora lege regit.

185. Wessen Freundschaft man verschmäht.

Nulla fides unquam miseros elegit amicos.

186. Freude des männlichen Gemüthes.

Laetius est, quoties magno sibi constat, honestum.

187. Jeder spricht von seinem Handwerk.

Navita de ventis, de tauris narrat arator,

Enumerat miles vulnera, pastor oves.

188. Vergänglichkeit.

Magni saepe duces, magni cecidere tyranni:

Et Thebae steterunt, altaque Troja fuit.

189. Penelope's List.

Conjugium falsa poterat differre Minerva,

Nocturno solvens texta diurna dolo.

190. Der Wille für die That.

Quod si deficient vires, audacia certe

Laus erit, in magnis et voluisse sat est.

191. Der Tod läßt Nichts übrig.

Omnia, crede mihi, tecum uno munera lecto

Auferet extremi funeris atra dies.

192. Angeborene Unart.

Unicuique dedit vitium natura creato.

193. Lob der Aeneïde.

Cedite Romani scriptores, cedite Graji!

Nescio quid majus nascitur Iliade.

104. An Virgil.

Tu canis Ascraei veteris praecepta poëtae,

Quo seges in campo, quo viret uva jugo.

195. Anerkennung nach dem Tode.

Omnia post obitum fingit majora vetustas.

Majus ab exsequiis nomen in ora venit.

196. Das Leben ist uns geliehen.

Vita data est utenda, data est sine fenore nobis

Mutua, nec certa persolüenda die.

197. Tantalus.

Tantalus a labris sitiens fugientia captat

Flumina.

198. Die Mittelstrafse.

Est modus in rebus, sunt certi denique fines,

Quos ultra citraque nequit consistere rectum.

199. Unkraut erwächst aus der Säumniss.

Neglectis urenda filix innascitur agris.

200. Bienen.

Ad dulces ceras et odori corticis antra

Mellis apes gravidæ properant, densoque volatu

Raucum connexæ glomerant ad limina murmur.

201. Fluch des Besitzes.

Pauca licet portes argenti vascula puri,
Nocte iter ingressus gladium contumque timebis,
Et motae ad Lunam trepidabis arundinis umbram:
Cantabit vacuus coram latrone viator.

202. Pyrenäen.

Pyrene celsa nimborum verticis arce
Divisos Celtis late prospectat Hiberos,
Atque aeterna tenet magnis divortia terris.

203. Der stille Ticinus.

Vix credas labi; ripis tam mitis opacis
Argutos inter volucrum certamine cantus
Somniferam ducit lucenti gurgite lympham.

204. Unkraut.

Grandia saepe quibus mandavimus hordea sulcis,
Infelix lolium et steriles dominantur avenae.
Pro molli viola, pro purpureo narcisso
Carduus et spinis surgit paliurus acutis.

205. Unvergängliche Ehre.

Dum juga montis aper, fluvios dum piscis amabit,
Dumque thymo pascentur apes, dum rore cicadae,
Semper honos nomenque tuum, laudesque manebunt.

206. Carthago.

Urbs antiqua fuit: Tyrii tenuere coloni;
Carthago, Italiam contra Tiberinaque longe
Ostia, dives opum, studiisque asperrima belli.

207. Aeneas an seine Genossen.

Per varios casus, per tot discrimina rerum,
Tendimus in Latium: sedes ubi fata quietas
Ostendunt. Illic fas regna resurgere Trojae.
Durate, et vosmet rebus servate secundis.

208. Italien.

Et locus, Hesperiam Graji cognomine dicunt,
Terra antiqua, potens armis, atque ubere glebae:
Oenotri coluere viri: nunc fama, minores
Italiam dixisse, ducis de nomine, gentem.

209. Nächtliche Beleuchtung.

Fit strepitus tectis, vocemque per ampla volutant
Atria: dependent lychni laquearibus aureis
Incensi, et noctem flammis funalia vincunt.

210. Trojas Untergang.

Venit summa dies, et ineluctabile tempus
Dardaniae. Fuimus Troes: fuit Ilium, et ingens
Gloria Teucrorum. Ferus omnia Juppiter Argos
Transtulit. Incensa Danaï dominantur in urbe.

211. Erstürmung.

Haerent parietibus scalae, postesque sub ipsos
Nituntur gradibus, clipeosque ad tela sinistris
Protecti objiciunt: prensant fastigia dextris.

212. Priamus.

Arma diu senior desueta trementibus aevo
Circumdat nequidquam humeris, et inutile ferrum
Cingitur, ac densos fertur moriturus in hostes.

213. Leichenfeierlichkeit.

Inferimus tepido spumantia cymbia lacte,
Sanguinis et sacri pateras: animamque sepulcro
Condimus, et magna supremum voce ciemus.

214. Anchises über Creta.

Creta Jovis magni medio jacet insula ponto;
Mons Idaeus ubi, et gentis cunabula nostrae
Centum urbes habitant magnas, uberrima regna.

215. Corcyra. Buthrotum.

Protenus aërias Phaeacum abscondimus arces,
Litoraue Epiri legimus, portuque subimus
Chaonio, et celsam Buthroti adcedimus urbem.

216. Des Cyklopen Reichthum.

Hoc pecus omne meum est, multae quoque vallibus
errant,
Multas sylva tegit, multae stabulantur in antris
Nec, si forte roges, possim tibi dicere, quot sint:
Pauperis est numerare pecus.

217. Farbe der Haut, Zeichen der Art.

Candidus in nauta turpis color: aequoris unda
Debet et a radiis sideris esse niger.

Turpis et agricolae, qui vomere semper adunco,
Et gravibus rastris sub Jove versat humum.

218. Feindliche und friedliche Thiere.

Odimus accipitrem, quia semper vivit in armis,
Et pavidum solitos in pecus ire Iupos.

At caret insidiis hominum, quia mitis, hirundo:
Quasque colat turres Chaonis ales habet.

219. Allmählich kommt man weiter.

Flectitur obsequio curvatus ab arbore ramus.

Frangis, si vires experiere tuas.

Obsequio tranantur aquae: nec vincere possis

Flumina, si contra, quam rapit unda, nates.

220. Ungesundheit der Herbstzeit.

Saepe sub autumnno, cum formosissimus annus,

Plenaque purpureo subrubet uva mero,

Cum modo frigoribus premimur, modo solvimur aestu,

Aëre non certo corpora languor habet.

221. Kleines wird groß.

Quem taurum metuis, vitulum mulcere solebas:

Sub qua nunc recubas arbore, virga fuit.

Nascitur exiguus, sed opes acquirit eundo

Quaque venit, multas accipit annis aquas.

222. Das Erstarken.

Dum novus in viridi coalescit cortice ramus,

Concutiat tenerum quaelibet aura, cadet.

Mox eadem ventis, spatio durata, resistet,

Firmaque adoptivas arbor habebit opes.

223. Flüchtigkeit des Lebens.

Nec, quae praeteriit, iterum revocabitur unda:

Nec, quae praeteriit, hora redire potest.

Utendum est aetate. Cito pede labitur aetas:

Nec bona tam sequitur, quam bona prima fuit.

224. Nütze die Zeit der Kraft.

Anguibus exuitur tenui cum pelle vetustas;
Nec faciunt cervos cornua jacta senes.
Nostra sine auxilio fugiunt bona. Carpite florem,
Qui, nisi carptus erit, turpiter ipse cadet.

225. Altes und neues Rom.

Simplicitas rudis ante fuit: nunc aurea Roma
Edomiti magnas possidet orbis opes.
Curia, concilio quae nunc dignissima tanto est,
De stipula, Tatio regna tenente, fuit.

226. Kunstschöpfung.

Quae nunc nomen habent operosi signa Myronis,
Pondus iners quondam duraque massa fuit.
Anulus ut fiat, primo colliditur aurum:
Quas geritis vestes sordida lana fuit.

227. Widerstehe dem schlimmen Anfange.

Dum licet, et modici tangunt praecordia motus;
Si piget, in primo limine siste pedem.
Opprime, dum nova sunt, subiti mala semina morbi.

228. Den Anfang kann man bemeistern.

Quae praebet latas arbor spatiantibus umbras,
Quo posita est primum tempore, virga fuit.
Tum poterat manibus summa tellure revelli;
Nunc stat in immensum viribus aucta suis.

229. Schiebe nicht auf.

Principiis obsta. Sero medicina paratur,
Cum mala per longas convaluere moras.
Sed propera: nec te venturas differ in horas.
Qui non est hodie, cras minus aptus erit.

230. Thränen, Trost des Leides.

Quis matrem, nisi mentis inops, in funere nati
Flere vetet? non hoc illa monenda loco.
Cum dederit lacrymas, animumque expleverit aegrum;
Ille dolor verbis emoderandus erit.

231. Gefährliche Umgebungen.

Tu loca, quae nimium grata fuere, cave.
Haec tibi sint Syrtes; haec Acroceraunia vita:
Hic vomit et potat dira Charybdis aquas.

232. Getäuschte Hoffnung.

Florebant oleae; venti nocuere protervi.
Florebant segetes; grandine laesa Ceres.
In spe vitis erat; coelum nigrescit ab Austris,
Et subita frondes decutiuntur aqua.

233. Ruhm des guten Willens.

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas:
Hac ego contentos auguror esse Deos.
Haec facit, ut veniat pauper quoque gratus ad aras;
Et placeat caeso non minus agna bove.

234. Erfahrung macht vorsichtig.

Terretur minimo pennae stridore columba,
Unguibus, accipiter, saucia facta tuis.
Nec procul a stabulis audet secedere, si qua
Excussa est avidi dentibus agna lupi.

235. Löwe und Bär.

Corpora magnanimo satis est prostrasse leoni:
Pugna suum finem, cum jacet hostis, habet.
At lupus, et turpes instant morientibus ursi
Et quaecunque minor nobilitate fera est.

235. Frühling.

Jam violam puerique legunt hilaresque puellae;
Rustica quam nullo terra serente gerit.
Prataque pubescunt variorum flore colorum,
Indocilique loquax gutture vernat avis.

237. Erquickung durch den Klang der Lieder.

Fessus ut incubuit baculo, saxove resedit
Pastor, arundineo carmine mulcet oves.
Cantantis pariter, pariter data pensa trahentis
Fallitur ancillae decipiturque labor.

238. Der alternde Mann.

Jam mea cygneas imitantur tempora plumas,
Inficit et nigras alba senecta comas:
Jam subeunt anni fragiles, et inertior aetas:
Jamque parum firmo me mihi ferre grave est.

239. Der Gatten Mißgeschick, der Frauen
Ruhm.

Si nihil infesti durus vidisset Ulixes,
Penelope felix, sed sine laude, foret.
Cum Pelia tot sint genitae, cur nobilis una est?
Nupta fuit misero nempe quod una viro.

240. Mercurius der Seelenführer.

Tu pias laetis animas reponis
Sedibus, virgaque levem coërces
Aurea turbam, superis deorum
Gratus et imis.

241. Bitte des Dichters.

Frui paratis et valido mihi,
Latoe, dones, et, precor, integrâ
Cum mente nec turpem senectam
Degere nec cithara carentem.

242. Das Glück der Genügsamkeit.

Vivitur parvo bene, cui paternum
Splendet in mensa tenui salinum,
Nec leves somnos timor aut cupido
Sordidus aufert.

243. Der gute Muth.

Laetus in praesens animus, quod ultra est,
Oderit curare, et amara lento
Temperet risu. Nihil est ab omni
Parte beatum.

244. Lust am Wechsel.

Plerumque gratae divitibus vices,
Mundaeque parvo sub lare pauperum
Coenae sine aulacis et ostro
Sollicitam explicuere frontem.

245. Große Namen durch Dichter erhalten.

Vixere fortes ante Agamemnona
Multi; sed omnes illacrimabiles
Urgentur ignotique longa
Nocte, carent quia vate sacro.

246. Hektors Bestattung.

Unxere matres Iliae addictum feris
Alitibus atque canibus homicidam Hectorem,
Postquam relictis moenibus rex procidit
Heu! pervicacis ad pedes Achillei.

247. Sehnsucht der Verdammten in der Unterwelt.

Optat quietem Pelopis infidus pater,
Egens benignae Tantalus semper dapis;
Optat Prometheus obligatus aliti;
Optat supremo collocare Sisyphus
In monte saxum; sed vetant leges Jovis.

248. Babylon.

Pyramus et Thisbe, juvenum pulcherrimus alter,
Altera, quas Oriens habuit, praelata puellis,
Contiguas tenuere domos, ubi dicitur altam
Coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.

249. Scylla und Charybdis.

Dextrum Scylla latus, laevum implacata Charybdis
Obsidet, atque imo barathri ter gurgite vastos
Sorbet in abruptum fluctus, rursusque sub auras
Erigit alternos, et sidera verberat unda.

250. Der Steuermann.

Explorat ventos, atque auribus aëra captat:
Sidera cuncta notat tacito labentia coelo,
Arcturum, pluviasque Hyadas, geminosque Triones,
Armatumque auro circumspicit Oriona.

251. Wohnung der Sibylla.

Excisum Euböicae latus ingens rupis in antrum:
Quo lati ducunt aditus centum, ostia centum:
Unde ruunt totidem voces, responsa Sibyllae.

252. Fällen des Holzes.

Itur in antiquam silvam, stabula alta ferarum:
Procumbunt piceae: sonat icta securibus illex:
Fraxineaeque trabes, cuneis et fissile robur
Scinditur: advolvunt ingentes montibus ornos.

253. Der Richter Rhadamantus.

Gnosius haec Rhadamantus habet durissima regna,
Castigatque auditque dolos; subigitque fateri,
Quae quis apud superos furto laetatus inani
Distulit in seram commissa piacula mortem.

254. Sünden und ihre Strafen.

Non, mihi si linguae centum sint, oraue centum,
Ferre vox, omnes scelerum comprehendere formas,
Omnia poenarum percurrere nomina possim.

255. Bestimmung der Römer.

Tu, regere imperio populos, Romane memento;
Hae tibi erunt artes: pacisque imponere morem,
Parcere subjectis, et debellare superbos.

256. Zwei Thore der Träume.

Sunt geminae Somni portae, quarum altera fertur
Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris:
Altera candenti perfecta nitens elephanto;
Sed falsa ad coelum mittunt insomnia Manes.

257. Schnellläuferin.

Illa vel intactae segetis per summa volaret
Gramina, nec teneras cursu laesisset aristas;
Vel mare per medium, fluctu suspensa tumentis,
Ferret iter, celeres nec tingeret aequore plantas.

258. Das Wahrzeichen von Alba.

Litoreis ingens inventa sub ilicibus sus,
Triginta capitem foetus enixa jacebit;
Alba, solo recubans, albi circum ubera nati;
Hic locus urbis erit, requies ea certa laborum.

259. Porsenna.

Illum indignanti similem, similemque minanti
Adspiceres; pontem auderet quod vellere Cocles,
Et fluvium vinculis innaret Cloelia ruptis.

260. Wechsel des Geschickes.

Multa dies variique labor mutabilis aevi
Rettulit in melius; multos alterna revisens
Lusit, et in solido rursus Fortuna locavit.

261. Das Erröthen.

Indum sanguineo veluti violaverit ostro
Si quis ebur, aut mixta rubent ubi lilia multa
Alba rosa: talis virgo dabat ore colores.

262. Pan.

Mecum una in silvis imitabere Pana canendo;
Pan primus calamos cera conjungere plures
Instituit: Pan curat oves oviumque magistros.

263. Lob des Dichters.

Tale tuum carmen nobis, divine poëta,
Quale sopor fessis in gramine, quale per aestum
Dulcis aquae saliente sitim restinguere rivo.

264. Sicherung gegen den Frost.

Hic focus et taedae pingues, hic plurimus ignis
Semper, et assidua postes fuligine nigri:
Hic tantum Boreae curamus frigora, quantum
Aut numerum lupus aut torrentia flumina ripas.

265. Arbeiten in der heißen Tageszeit.

(At) rubicunda Ceres medio succiditur aestu,
Et medio tostas aestu terit area fruges.
Nudus ara, sere nudus: hiems ignava colono.

266. Ausbrüche des Aetna.

— o o — Quoties Cyclopum effervere in agros
Vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam,
Flammarumque globos liquefactaque volvere saxa!

267. Verschiedene Gegenden, verschiedene
Erzeugnisse.

Fluminibus salices crassisque paludibus alni
Nascuntur, steriles saxosis montibus orni;
Litora myrtetis laetissima; denique apertos
Bacchus amat colles, aquilonem et frigora taxi.

268. Zeit zur Pflanzung der Rebe.

Optuma vinetis satio, quum vere rubenti
Candida venit avis, longis invisâ colubris,
Prima vel auctumni sub frigora, quum rapidus Sol
Nondum hiemem contingit equis, jam praeterit aestas.

269. Segen der Erkenntniß.

Felix, qui potuit rerum cognoscere causas,
Atque metus omnes et inexorabile fatum
Subjecit pedibus strepitumque Acherontis avari!

270. Nur der Wechsel im Menschenleben ist
dauernd.

Optuma quaeque dies miseris mortalibus aevi
Prima fugit; subeunt morbi tristisque senectus,
Et labor, et durae rapit inclementia mortis.

271. Eingewöhnung der Rinder.

Tu quos ad studium atque usum formabis agrestem,
Jam vitulos hortare, viamque insiste domandi,
Dum faciles animi juvenum, dum mobilis aetas.

272. Leander.

Porta tonat coeli; et scopulis inlisa reclamant
Aequora; nec miseri possunt revocare parentes,
Nec moritura super crudeli funere virgo.

273. Austreiben des Viehes zur Weide.

Luciferi primo cum sidere frigida rura
Carpamus, dum mane novum, dum gramina canent,
Et ros in tenera pecori gratissimus herba.

274. Jähzorn der Bienen.

Illis ira modum supra est, laesaeque venenum
Morsibus inspirant, et spicula caeca relinquunt
Affixae venis; animasque in vulnere ponunt.

275. Macht der Zeit.

Longa dies homini docuit parere leones,
Longa dies molli saxa peredit aqua.
Annus in apricis maturat collibus uvas:
Annus agit certa lucida signa vice.

176. Nil.

Nile pater, quamam possum te dicere caussa,
Aut quibus in terris occuluisse caput?
Te propter nullos tellus tua postulat imbres,
Arida nec pluvio supplicat herba Jovi.

277. Streben der Gewinnsucht.

Lucra petens habili tauros adjungit aratro

Et durum terrae rusticus urget opus.

Lucra petituras freta per parentia ventis

Ducunt instabiles sidera certa rates.

278. Sextus Pompejus.

— Sextus, Magno proles indigna parente,

Qui mox Scyllaeis exsul grassatus in undis,

Polluit aequoreos Siculo pirata triumphos.

279. Ruhe des Alters.

Miles depositis annosus secubat armis,

Grandaevique negant ducere aratra boves;

Putris et in vacua requiescit navis arena;

Et vetus in templo bellica parma vacat.

280. Macht des Gesanges.

Orphea detenuisse feras et concita dicunt

Flumina Threicia sustinuisse lyra.

Saxa Cithaeronis Thebas agitata per artem

Sponte sua in muri membra coisse ferunt.

281. Verschiedene Fähigkeiten.

Est quibus Eleae concurrit palma quadrigae:

Est quibus in celeres gloria nata pedes.

Hic satus ad pacem, hic castrensibus utilis armis:

Naturae sequitur semina quisque suae.

282. Fange heute noch an!

Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude!

Incipe! Qui recte vivendi prorogat horam,

Rusticus expectat, dum defluat amnis; o — o.

283. Sucht zu dichten.

Navim agere ignarus navis timet, abrotonum aegro

Non audet, nisi qui didicit, dare; quod medicorum est,

Promittunt medici, tractant fabrilis fabri:

Scribimus indocti doctique poemata passim.

284. Die Ameise.

Parvula — nam exemplo est — magni formica laboris

Ore trahit quodecumque potest, atque addit acervo,

Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.

285. Der Balken in deinem Auge.

Quum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,

Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,

Quam aut aquila, aut serpens Epidaurius? At tibi

contra

Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.

286. Der Nachsichtige kann auf Nachsicht Anspruch machen.

Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,

Postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est,

Peccatis veniam poscentem reddere rursus.

287. Optische Täuschung.

Qua vehimur navi, fertur, cum stare videtur:
Quae manet in statione, ea praeter creditur ire:
Et fugere ad puppim colles campique videntur,
Quos agimus praeter navim, velisque volamus.

288. Chimära.

Qui fieri potuit, triplici cum corpore ut una
Prima leo, postrema draco, media ipsa Chimaera,
Ore foras acrem efflaret de corpore flammam?

289. Unrecht straft sich selber.

Circumretit (enim) vis atque injuria quemque,
Atque, unde exorta est, ad eum plerumque revertit;
Nec facile est placidam ac pacatam degere vitam,
Qui violat factis communia foedera pacis.

290. Herkules.

Hic elisa jacet moles Nemeaea lacertis;
Hac coelum cervice tuli; defessa jubendo est
Saeva Jovis conjux, ego sum indefessus agendo.

291. Entsagungen.

Saepe bibi succos, quamvis invitus, amaros
Aeger; et oranti mensa negata mihi.
Ut corpus redimas, ferrum patieris et ignes,
Arida nec sitiens ora levabis aqua;
Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis?
At pretium pars haec corpore majus habet.

292. Atlas.

Atlas subducto tracturus vertice coelum;
Sidera nubiferum fulcit caput, aethereasque
Erigit aeternum compages ardua cervix,
Canet barba gelu, frontemque immanibus umbris
Pinea silva premit; vastant cava tempora venti,
Nimbosoque ruunt spumantia flumina rictu.

295. Rechtschaffenheit.

Esto bonus miles, tutor bonus; arbiter idem
Integer; ambiguae si quando citabere testis
Incertaeque rei, Phalaris licet imperet, ut sis
Falsus, et admoto dictet perjuriam tauro,
Summum crede nefas animam praeferre pudori,
Et propter vitam vivendi perdere causas.

294. Der Sänger beim Feste.

Hic canit errantem lunam, solisque labores;
Unde hominum genus, et pecudes; unde imber et
ignes;
Arcturum, pluviasque Hyadas, geminosque Triones;
Quid tantum oceano properent se tingere soles
Hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet.

295. Zerstörende Gewalten.

In segetem veluti quum flamma, furentibus Austris,
Incidit, aut rapidus montano flumine torrens
Sternit agros, sternit sata laeta boumque labores,
Praecipitesque trahit silvas, stupet inscius alto
Adcipiens sonitum saxi de vertice pastor.

296. Crëusa's Abschied.

Non ego Myrmidonum sedes Dolopumve superbas
Adspiciam, aut Grajis servitum matribus ibo,
Dardanis, et divae Veneris nurus;
Sed me magna deum genetrix his detinet oris.
Jamque vale, et nati serva communis amorem.

297. Orakelspruch.

Dardanidae duri, quae vos a stirpe parentum
Prima tulit tellus, eadem vos ubere laeto
Adcipiet reduces. Antiquam exquirite matrem.
Hic domus Aeneae cunctis dominabitur oris,
Et nati natorum, et qui nascentur ab illis.

298. Jonische Inseln.

Jam medio adparet fluctu nemorosa Zacynthus,
Dulichiumque, Sameque, et Neritos ardua saxis.
Effugimus scopulos Ithacae, Laertia regna,
Et terram altricem saevi exsecramur Ulixi:
Mox et Leucatae nimbose cacumina montis,
Et formidatus nautis aperitur Apollo.

299. Cyclopen.

Cernimus adstantes nequidquam lumine torvo
Aetnaeos fratres, coelo capita alta ferentes,
Concilium horrendum: quales quum vertice celso
Aëriae quercus, aut coniferae cyparissi
Constiterunt, silva alta Jovis, lucusve Dianae.

300. Die Zauberin.

Haec se carminibus promittit solvere mentes,
Quas velit, ast aliis duras immittere curas;
Sistere aquam fluviis, et vertere sidera retro;
Nocturnosque ciet Manes; mugire videbis
Sub pedibus terram, et descendere montibus ornos.

301. Dädalus.

Daedalus, ut fama est, fugiens Minoïa regna,
Praepetibus pennis ausus se credere coelo,
Insuetum per iter gelidas enavit ad Arctos,
Chalcidicaque levis tandem super adstitit arce.
Redditus his primum terris, tibi, Phoebe, sacravit
Remigium alarum, posuitque immania templa.

302. Tod des Euryalus.

Volvitur Euryalus leto, pulchrosque per artus
It cruor, inque humeros cervix conlapsa recumbit.
Purpureus veluti cum flos, succisus aratro,
Languescit moriens; lassove papavera collo
Demisere caput, pluvia quum forte gravantur.

303. Raubsucht.

Praeda feras acies cinxit discordibus armis;
Hinc cruor, hinc caedes, mors propiorque venit.
Praeda vago jussit geminare pericula ponto,
Bellica quum dubiis rostra dedit ratibus.
Praedator cupit immensos obsidere campos,
Ut multo innumeram jugere pascat ovem.

304. Anrede an Apollo.

Tu procul eventura vides; tibi deditus augur
Scit bene, quid fati provida cantet avis;
Tuque regis sortes; per te praesentit haruspex,
Lubrica signavit quum Deus exta notis.
Te duce Romanos nunquam frustrata Sibylla est,
Abdita quae senis fata canit pedibus.

305. Die Hoffnung.

Spes alit agricolas; spes sulcis credit aratis
Semina, quae magno fenore reddat ager.
Haec laqueo volucres, haec captat arundine pisces,
Quum tenues hamos abdidit ante cibus.
Spes etiam valida solatur compede vinculum;
Crura sonant ferro, sed canit inter opus.

306. Philoktetes, Machaon.

Tarda Philoctetae sanavit crura Machaon,
Phoenicis Chiron lumina Phillyrides:
Et deus extinctum Cressis Epidaurius herbis
Restituit patriis Androgeona focis:
Mysus et Aemonia juvenis, qua cuspide vulnus
Senserat, hac ipsa cuspide sensit opem.

307. Ennius.

Et cecinit Curios fratres, et Horatia pila,
Regiaque Aemilia vecta tropaea rate,
Victricesque moras Fabii, pugnamque sinistram
Cannensem, et versos ad pia vota deos,
Annibalemque Lares Romana sede fugantes,
Anseris et tutum voce fuisse Jovem.

308. Der Tod macht Alles gleich.

Haud ullas portabis opes Acherontis ad undas:

Nudus ad infernas stulte vehere rates.

Victor cum victis pariter miscebitur umbris:

Consule cum Mario capte Jugurtha sedes.

Lydus Dulichio non distat Croesus ab Iro.

Optima mors, parca quae venit apta die.

309. Griechische Künstler.

Gloria Lysippos est, animosa effingere signa:

Exactis Calamis se mihi jactat equis.

In Veneris tabula summam sibi ponit Apelles:

Parrhasius parva vindicat arte locum.

Phidias signo se Juppiter ornat eburno:

Praxitelem Paria vindicat urbe lapis.

310. Der Falsche aus Eitelkeit.

— — — o o. Absentem qui rodit; amicum

Qui non defendit alio culpante; solutos

Qui captat risus hominum famamque dicacis;

Fingere qui non visa potest, commissa tacere

Qui nequit; hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.

311. Unmäßigkeit.

— — — — —. Corpus onustum

Hesternis vitiis animum quoque praegravat una,

Atque affigit humo divinae particulam aerae.

Alter, ubi dicto citius curata sopori

Membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.

312. Griechenland nach den Perserkriegen.

Ut primum positis nugari Graecia bellis
Coepit et in vitium fortuna labier aequa,
Nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
Suspendit picta vultum mentemque tabella,
Nunc tibicinibus, nunc est gavis a tragoedis.

313. Was der Dichter nützt.

Os tenerum pueri balbumque poëta figurat;
Torquet ab obscaenis jam nunc sermonibus aurem,
Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
Asperitatis et invidiae corrector et irae;
Recte facta refert; orientia tempora notis
Instruit exemplis; inopem solatur et aegrum.

314. Mezentius ein Löwe.

Inpastus stabula alta leo ceu saepe peragrans,
(Suadet enim vesana fames) si forte fugacem
Conspexit capream, aut surgentem in cornua cervum:
Gaudet, hians immane, comasque adrexit, et haeret
Ora cruor:
Sic ruit in densos alacer Mezentius hostes.

315. Die Schwalbe.

Nigra velut magnas domini quum divitis aedes
Pervolat, et pennis alta atria lustrat hirundo,
Pabula parva legens nidisque loquacibus escas;
Et nunc porticibus vacuis, nunc humida circum
Stagna sonat: similis medios Juturna per hostes
Fertur equis, rapidoque volans obit omnia curru.

316. Die erwartete goldene Zeit.

Ipsae lacte domum referent distenta capellae
Ubera, nec magnos metuent armenta leones.
Molli paullatim flavescet campus arista,
Incultisque rubens pendebit sentibus uva,
Et durae quercus sudabunt roscida mella.

317. Arbeite, um zu essen.

Quod nisi et adsiduis terram insectabere rastris,
Et sonitu terrebis aves, et ruris opaci
Falce premes umbras, votisque vocaveris imbrem;
Heu! magnum alterius frustra spectabis acervum,
Concussaue famem in silvis solabere quercu.

318. Feinde der Pflanzungen.

— — — — —. Saepe exiguus mus
Sub terris posuitque domos atque horrea fecit;
Aut oculis capti fodere cubilia talpae;
Inventusque cavis bufo, et quae plurima terrae
Monstra ferunt; populatque ingentem farris acervum
Curculio, atque inopi metuens formica senectae.

319. Kriege nach Cäsars Tod.

Hinc movet Euphrates, illinc Germania bellum;
Vicinae ruptis inter se legibus urbes
Arma ferunt; saevit toto Mars impius orbe:
Ut, quum carceribus sese effudere quadrigae,
Addunt in spatia, et frustra retinacula tendens
Fertur equis auriga, neque audit currus habenas.

320. Macht des Frühlings.

Parturit almus ager, zephyrique tepentibus auris
Laxant arva sinus; superat tener omnibus humor:
Inque novos soles audent se germina tuto
Credere, nec metuit surgentes pampinus austros,
Aut actum coelo magnis aquilonibus imbrem,
Sed trudit gemmas, et frondes explicat omnes.

321. Verschiedenheit der Produkte.

Hic segetes, illic veniunt felicius uvae;
Arborei fetus alibi atque injussa virescunt
Gramina. Nonne vides, croceos ut Tmolus odores,
India mittit ebur, molles sua tura Sabaei;
At Chalybes nudi ferrum, virosaque Pontus
Castorea, Eliadum palmas Epiros equarum?

322. Die alte Einfachheit in der Verehrung der
Hausgötter.

Tunc melius tenuere fidem, quum paupere cultu
Stabat in exigua ligneus aede Deus.
Hic placatus erat, seu quis libaverat uvam,
Seu dederat sanctae spicea sarta comae.
Atque aliquis voti compos liba ipse ferebat,
Postque comes purum filia parva favum.

323. Schrecken des Hades.

Quis furor est atram bellis arcessere mortem?
Imminet, et tacito clam venit illa pede.
Non seges est infra, non vinea culta; sed audax
Cerberus, et Stygiae navita turpis aquae,
Illic percussisque genis ustoque capillo
Errat ad obscuros pallida turba lacus.

324. Jambus.

Archilochum proprio rabies armavit iambo:
Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,
Alternis aptum sermonibus, et populares
Vincentem strepitus, et natum rebus agendis. —
Syllaba longa brevi subjecta vocatur iambus.

325. Die atheniensische Comödie, eine Sitten-
richterin.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poëtae
Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
Si quis erat dignus describi, quod malus aut fur,
Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
Famosus, multa cum libertate notabant.

326. Dünste in Wolken verwandelt.

Aurea cum primum gemmanteis rore per herbas
Matutina rubent radiati lumina solis,
Exhalantque lacus nebulam, fluviique perennes:
Ipsa quoque interdum tellus fumare videtur:
Omnia quae sursum cum conciliantur in alto,
Corpore concreto subtexunt nubila coelum.

327. Wechsel in der Welt.

Mutat (enim) mundi naturam totius aetas,
Ex alioque alius status excipere omnia debet,
Nec manet ulla sui similis res: omnia migrant,
Omnia commutat natura, et vertere cogit.
Namque aliud putrescit, et aevo debile languet:
Porro aliud concrescit, et e contemptibus exit.

331. Die Nacht.

Nox erat, et placidum carpebant fessa soporem
Corpora per terras, silvaeque et saeva quierant
Aequora, quum medio volvuntur sidera lapsu,
Quum tacet omnis ager, pecudes, pictaeque volucres,
Quaeque lacus late liquidos, quaeque aspera dumis
Rura tenent, somno positae sub nocte silenti
Lenibant curas, et corda oblita laborum.

332. Salmoneus.

Quattuor hic invectus equis, et lampada quassans,
Per Grajûm populos, mediaeque per Elidis urbem,
Ibat ovans, divûmque sibi poscebat honorem,
Demens, qui nimbos, et non imitabile fulmen
Aere et cornipedum pulsu simularet equorum.
At pater omnipotens densa inter nubila telum
Contorsit; non ille faces, nec fumea taedis
Lumina; praecipitemque immani turbine adegit.

333. Orakel der Albunea.

Hinc Italiae gentes, omnisque Oenotria tellus,
In dubiis responsa petunt. Huc dona sacerdos
Quum tulit, et caesarum ovium sub nocte silenti
Pellibus incubuit stratis, somnosque petivit:
Multa modis simulacra videt volitantia miris,
Et varias audit voces, fruiturque deorum
Colloquio, atque imis Acheronta adfatur Avernis.

354. Wasserhose.

Qualis, ubi ad terras abrupto sidere nimbus
It mare per medium: miseris, heu, praescia longe
Horrescunt corda agricolis; dabit ille ruinas
Arboribus, stragemque satis; ruet omnia late;
Ante volant, sonitumque ferunt ad litora venti:
Talis in adversos ductor Rhoetëius hostis
Agmen agit; densi cuneis se quisque coactis
Adglomerant.

355. Jo, Ino, Andromeda, Callisto.

Jo versa caput primos mugiverat annos:
Nunc dea, quae Nili flumina vacca bibit.
Ino etiam prima terris aetate vagata est:
Hanc miser implorat navita Leucotheen.
Andromede monstribus fuerat devota marinis:
Haec eadem Persei nobilis uxor erat.
Callisto Arcadios erraverat ursa per agros:
Haec nocturna suo sidere vela regit.

356. Unsterblichkeit der Geisteswerke.

(Nam) neque Pyramidum sumtus ad sidera ducti,
Nec Jovis Elei coelum imitata domus,
Nec Mausolei dives fortuna sepulchri
Mortis ab extrema conditione vacant.
Aut illis flamma, aut imber subducet honores,
Annorum aut tractu pondera victa ruent.
At non ingenio quaesitum nomen ab aevo
Excidet: ingenio stat sine morte decus.

357. Der alten und neuen Römer Treiben.

Romae dulce diu fuit et solemne reclusa
Mane domo vigilare, clienti promere jura;
Cautos nominibus rectis expendere nummos,
Majores audire, minori dicere per quae
Crescere res posset, minui damnosa libido.
Mutavit mentem populus levis, et calet uno
Scribendi studio; pueri patresque severi
Fronde comas vincti coenant et carmina dictant.

358. Vorstellung besserer gewesenen Zeiten.

Jamque caput quassans grandis suspirat arator
Crebrius incassum magnum cecidisse laborem:
Et cum tempora temporibus praesentia confert
Praeteritis, laudat fortunas saepe parentis,
Et crepat, antiquum genus ut pietate repletum
Perfacile angustis tolerarit finibus aevum,
Cum minor esset agri multo modus ante viritim.

359. Die erschöpfte Kraft.

(Ac) velut in somnis, oculos ubi languida pressit
Nocte quies, nequidquam avidos extendere cursus
Velle videmur, et in mediis conatibus aegri
Succidimus; non lingua valet, non corpore notae
Sufficiunt vires, nec vox aut verba sequuntur:
Sic Turno, quacumque viam virtute petivit,
Successum dea dira negat.

340. Lohn des emsigen Pflügens.

Vere novo, gelidus canis quum montibus humor
Liquitur, et Zephyro putris se gleba resolvit,
Depresso incipiat jam tum mihi taurus aratro
Ingemere, et sulco adtritrus splendescere vomer.
Illa seges demum votis respondet avari
Agricolae, bis quae solem, bis frigora sensit;
Illius immensae ruperunt horrea messes.

341. Winterbeschäftigungen des Landmannes.

Frigidus agricolam si quando continet imber,
Multa, forent quae mox coelo properanda sereno,
Maturare datur: durum procudit arator
Vomeris obtusi dentem; cavat arbore lintres;
Aut pecori signum aut numeros impressit acervis.
Exacuunt alii vallos furcasque bicornes,
Atque Amerina parant lentae retinacula viti.

342. Numas Einwirkung.

Principio nimium promptos ad bella Quirites
Molliri placuit jure, Deūmque metu.
Inde datae leges, ne firmior omnia posset:
Coepataque sunt pure tradita sacra coli.
Exuitur feritas, armisque potentius aequum est:
Et cum cive pudet conseruisse manus.
Atque aliquis, modo trux, visa jam vertitur ara,
Vinaque dat tepidis salsaque farra focis,

343. Flüchtigkeit der Zeit.

(Aut) si tardus eris, errabis: transiit aetas
Quam cito! non segnis stat remeatque dies.
Quam cito purpureos deperdit terra colores!
Quam cito formosas populus alba comas!
Quam jacet, infirmæ venere ubi fata senectæ,
Qui prior Eleo est carcere missus equus!
Vidi ego jam juvenem, premeret quum serior aetas,
Moerentem stultos præteriisse dies.

344. Cato Stoicus.

— o o. Hi mores, haec duri immota Catonis
Secta fuit, servare modum, finemque tenere,
Naturamque sequi, patriæque impendere vitam;
Nec sibi, sed toto genitum se credere mundo.
Huic epulae, vicisse famem: magnique penates,
Submovisse hiemem tecto: pretiosaque vestis,
Hirtam membra super, Romani more Quiritis,
Induxisse togam.

345. Hesperidum hortus.

Fuit aurea silva,
Divitiisque graves, et fulvo germine rami,
Virgineusque chorus nitidi custodia luci,
Et nunquam somno damnatus lumina serpens,
Robora complexus rutilo curvata metallo.
Abstulit arboribus pretium, nemorique laborem
Alcides, passusque inopes sine pondere ramos
Rettulit Argolico fulgentia poma tyranno.

346. Ovids Verbannungsort.

Frigida me cohibent Euxini litora Ponti:
Dictus ab antiquis Axenus ille fuit.
Nam neque jactantur moderatis aequora ventis:
Nec placidos portus hospita navis adit.
Sunt circa gentes, quae praedam sanguine quaerant:
Nec minus infida terra timetur aqua.
Illi, quos audis hominum gaudere cruore,
Paene sub ejusdem sideris axe jacent.

347. Bemühe dich um bleibende Güter.

Forma bonum fragile est; quantumque accedit ad annos,
Fit minor; et spatio carpitur ipsa suo.
Nec violae semper, nec hiantia lilia florent;
Et riget amissa spina relictæ rosa.
Et tibi jam cani venient, formosæ, capilli:
Jam venient rugae, quae tibi corpus arent.
Jam molire animum, qui duret, et adstrue formae:
Solutus ad extremos permanet ille rogos.
Nec levis, ingenuas pectus coluisse per artes,
Cura sit; et linguas edidicisse duas.

348. Rüstung zum Kriege.

Tegmina tuta cavant capitum, flectuntque salignas
Umbonum crates; alii thoracas ahenos,
Aut leves ocreas lento ducunt argento,
Vomeris huc, et falcis honos, huc omnis aratri
Cessit amor; recoquunt patrios fornacibus enses.
Classica jamque sonant; it bello tessera signum.
Hic galeam tectis trepidus rapit; ille frementes

Ad juga cogit equos; clipeumque, auroque trilicem
Loricam induitur, fidoque adcingitur ense.

349. Klage der Mutter des Euryalus.

Hunc ego te, Euryale, adspicio? tune, illa senectae
Sera meae requies, potuisti relinquere solam
Crudelis? nec te, sub tanta pericula missum,
Adfari extremum miserae data copia matri?
Heu, terra ignota canibus date praeda Latinis
Alitibusque jaces! nec te tua funera mater
Produxit, pressive oculos, aut vulnera lavi,
Veste tegens, tibi quam noctes festina diesque
Urguebam, et tela curas solabar aniles!

350. Turnus der Krieger.

Qualis apud gelidi quum flumina concitus Hebri
Sanguineus Mavors clipeo increpat, atque furentes
Bella movens immittit equos: illi aequore aperto
Ante Notos Zephyrumque volant; gemit ultima pulsu
Thraca pedum, circumque atrae Formidinis ora,
Iraeque, Insidiaequae, dei comitatus, aguntur,
Talis equos alacer media inter proelia Turnus
Fumantes sudore quatit; miserabile caesis
Hostibus insultans; spargit rapida ungula rores
Sanguineos, mixtaque cruor calcatur arena.

351. Kampf des Aeneas und des Turnus.

(Ac) velut, ingenti Sila, summove Taburno,
Quum duo conversis inimica in proelia tauri
Frontibus incurrunt; pavidi cessere magistri,
Stat pecus omne metu mutum, mussantque juvencae

Quis nemori imperitet, quem tota armenta sequantur;
Illi inter sese multa vi vulnera miscent,
Cornuaque obnixi infigunt, et sanguine largo
Colla armosque lavant; gemitu nemus omne remugit.
Haud aliter Tros Aeneas et Daunius heros
Concurrunt clipeis; ingens fragor aethera complet.

352. Verschiedene Arten der Pflanzung.

Ausim vel tenui vitem committere sulco;
Altior ac penitus terrae defigitur arbos,
Aesculus in primis, quae, quantum vertice ad auras
Aetherias, tantum radice in Tartara tendit.
Ergo non hiemes illam, non flabra, neque imbres
Convellunt: immota manet, multosque nepotes
Multa virum volvens durando saecula vincit.
Tum fortis, late ramos et brachia tendens
Huc illuc, media ipsa ingentem sustinet umbram.

353. Trost in Schmerzen.

Ipse Perilleo Phalaris permisit in aere
Edere mugitus, et bovis ore queri.
Cum faceret Nioben orbam Latoia proles,
Non tamen et siccas jussit habere genas.
Est aliquid, fatale malum per verba levare:
Hoc querulam Procnem Halcyonenque facit.
Hoc erat, in gelido quare Paeantius antro
Voce fatigaret Lemnia saxa sua:
Strangulat inclusus dolor, atque exaestuat intus,
Cogitur et vires multiplicare suas.

354. Das Wettrennen.

Nonne vides, quum praecipiti certamine campum
Corripuere ruuntque effusi carcere currus,
Quum spes adrectae juvenum, exsultantiaque haurit
Corda pavor pulsans: illi instant verbere torto,
Et proni dant lora; volat vi fervidus axis;
Jamque humiles, jamque elati sublime videntur
Aëra per vacuum ferri; atque adsurgere in auras;
Nec mora, nec requies; at fulvae nimbus arenae
Tollitur, humescunt spumis flatuque sequentum:
Tantus amor laudum, tantae est victoria curae.

355. Trauriger Reichthum der Neuern.

(At) postquam Fortuna loci caput extulit hujus,
Et tetigit summos vertice Roma Deos;
Creverunt et opes, et opum furiosa cupido:
Et, cum possideant plurima, plura volunt.
Quaerere ut absumant, absumta requirere certant:
Atque ipsae vitiis sunt alimenta vices.
Sic, quibus intumuit suffusa venter ab unda,
Quo plus sunt potae, plus sitiuntur aquae.
In pretio pretium nunc est. Dat census honores,
Census amicitias: pauper ubique jacet.

356. Ländliche Festfeyer.

Quisquis ades, faveas; fruges lustramus et agros,
Ritus ut a prisco traditus exstat avo.
Bacche veni, dulcisque tuis e cornibus uva,
Pendeat, et spicis tempora cinge Ceres!

Luce sacra requiescat humus, requiescat arator,
Et grave, suspenso vomere cesset opus.
Solvite vincla jugis; nunc ad praesepia debent
Plena coronato stare boves capite.
Omnia sint operata Deo; non audeat ulla
Lanificam pensis imposuisse manum.

357. Oase des Jupiter Ammon.

Esse locis Superos testatur silva per omnem
Sola virens Libyen. Nam quidquid pulvere sicco
Separat ardentem tepida Berenicida Lepti,
Ignorat frondes: solus nemus abstulit Hammon.
Silvarum fons causa loco, qui putria terrae
Adligat, et domitas unda connectit arenas.]
Sic quoque nil obstat Phoebus: cum cardine summo
Stat librata dies, truncum vix protegit arbor:
Tam brevis in medium radiis compellitur umbra.

358. Todte werden mit Unrecht beklagt.

At jam non domus accipiet te laeta; neque uxor
Optima, nec dulces occurrent oscula nati
Praeripere, et tacita pectus dulcedine tangent:
Non poteris factis tibi fortibus esse tuisque
Praesidio. Miser! o miser! ajunt, omnia ademit
Una dies infesta tibi tot praemia vitae!
Illud in his rebus non addunt, nec tibi earum
Jam desiderium insidet rerum insuper una.
Quod bene si videant animo, dictisque sequantur;
Dissolvant animi magno se angore metuque.

359. Verschiedene Aeusserungen der Affekte
auch bei den Thieren.

Inritata canum cum primum magna Molossūm
Mollia ricta fremunt duros nudantia denteis,
Longe alio sonitu rabie distracta minantur,
Et cum jam latrant, et vocibus omnia complent.
At catulos blande cum lingua lambere tentant,
Aut ubi eos jactant pedibus, morsuque petentes,
Suspensis teneros imitantur dentibus haustus,
Longe alio pacto gannitu vocis adulant;
Et cum deserti haubantur in aedibus, aut cum
Plorantes fugiunt summisso corpore plagas.

360. Die Abgeschiedenen am Styx.

Matres atque viri, defunctaque corpora vita
Magnanimū heroum, pueri innuptaeque puellae
Impositique rogis juvenes ante ora parentum,
Quam multa in silvis autumnī frigore primo
Lapsa cadunt folia, aut ad terram gurgite ab alto
Quam multae glomerantur aves, ubi frigidus annus
Trans pontum fugat, et terris immittit apricis.
Stabant orantes primi transmittere cursum,
Tendebantque manus ripae ulterioris amore;
Navita sed tristis nunc hos nunc accipit illos:
Ast alios longe submotos arcet arena.

561. Die alten Italer. (Ein solcher spricht)

Durum ab stirpe genus, natos ad flumina primum
Deferimus, saevoque gelu duramus et undis;

Venatu invigilant pueri, silvasque fatigant;
Flectere ludus equos, et spicula tendere cornu.
At patiens operum parvoque adsueta Juventus
Aut rastris terram domat, aut quatit oppida bello.
Omne aevum ferro teritur, versaque juvencūm
Terga fatigamus hasta; nec tarda senectus
Debilitat vires animi, mutatque vigorem:
Canitiem galea premimus; semperque recentes
Comportare juvat praedas, et vivere rapto.

362. Arruns, nachdem er Camilla verwundet.

(Ac) velut ille, priusquam tela inimica sequantur,
Continuo in montes sese avius abdidit altos,
Occiso pastore, lupus, magnove juvenco,
Conscius audacis facti, caudamque remulcens
Subjecit pavitantem utero, silvasque petivit:
Haud secus ex oculis se turbidus abstulit Arruns,
Contentusque fuga mediis se immiscuit armis.
Illa manu moriens telum trahit: ossa sed inter
Ferreus ad costas alto stat vulnere mucro.
Labitur exsanguis; labuntur frigida leto
Lumina; purpureus quondam color ora reliquit.

363. Unwiderstehliche Kraft.

(Ac,) veluti montis saxum de vertice praeceps
Quum ruit, avulsum vento, seu turbidus imber
Proluit, aut annis solvit sublapsa vetustas,
Fertur in abruptum magno mons improbus actu,
Exsultatque solo; silvas, armenta, virosque
Involvens secum: disjecta per agmina Turnus

Sic urbis ruit ad muros, ubi plurima fuso
Sanguine terra madet, striduntque hastilibus aurae;
Significatque manu, et magno simul incipit ore:
Parcite jam Rutuli, et vos tela inhibete, Latini;
Quaecumque est fortuna, mea est; me verius unum
Pro vobis foedus luere, et decernere ferro.

364. Wünsche für das Saatfeld.

Officium commune Ceres et Terra tuentur:

Haec praebet causam frugibus, illa locum:

Consortes operum, per quas correcta vetustas,

Quernaque glans victa est utiliore cibo,

Frugibus immensis avidos satiate colonos,

Ut capiant cultus praemia digna sui.

Vos date perpetuos teneris sementibus auctus:

Nec nova per gelidas herba sit usta nives!

Cum serimus, coelum ventis aperite serenis;

Cum latet, aetherea spargite semen aqua!

Sub juga bos veniat; sub terras semen aratas

Pax Cererem nutrit: pacis alumna Ceres.

365. Träume der Thiere.

(Quippe) videbis equos fortes, cum membra jacebunt,

In somnis sudare tamen, spirareque saepe,

Et quasi de palma summas contendere vires,

Tunc quasi carceribus patefactis saepe quiete.

Venantumque canes in molli saepe quiete

Jactant crura tamen subito, vocesque repente

Mittunt, et crebras redducunt naribus auras,

Ut vestigia si teneant inventa ferarum.
Expergefactive sequuntur inania saepe
Cervorum simulacra, fugae quasi dedita cernant,
Donec discussis redeant erroribus ad se.

366. Ansprüche der Natur und der Verwöhnung.

Quodsi quis vera vitam ratione gubernet,
Divitiae grandes homini sunt, vivere parce
Aequo animo; neque enim est unquam penuria parvi.
At claros se homines voluere esse, atque potentes,
Ut fundamento stabili fortuna maneret,
Et placidam possent opulenti degere vitam;
Nequidquam ad summum succedere honorem
Certantes iter infestum fecere viai
Et tamen ex summo quasi fulmen dejicit ictos
Invidia interdum contemtim in tartara taetra:
Ut satius multo jam sit parere quietum,
Quam regere imperio res velle, et regna tenere.

367. Niobe.

Orba resedit

Exanimes inter natos, natasque virumque,
Diriguitque malis: nullos movet aura capillos;
In vultu color est sine sanguine; lumina moestis
Stant immota genis; nihil est in imagine vivi.
Ipsa quoque interius cum duro lingua palato
Congelat et venae desistunt posse moveri.
Nec flecti cervix, nec brachia reddere gestus,
Nec pes ire potest; intra quoque viscera saxum est.
Flet tamen et validi circumdata turbine venti

In patriam rapta est: ibi fixa cacumine montis
Liquitur et lacrymas etiamnum marmora manant.

368. Pythagoras.

Morte carent animae, semperque priore relictæ
Sede novis domibus habitant vivuntque receptæ.
Ipse ego, nam memini, Trojani tempore belli
Panthoïdes Euphorbus eram, cui pectore quondam
Sedit in adverso gravis hasta minoris Atridae.
Cognovi clipeum laevæ gestamina nostræ
Nuper Abantæis templo Junonis in Argis.
Omnia mutantur, nihil interit; errat et illinc
Huc venit, hinc illuc, et quoslibet occupat artus
Spiritus, eque feris humana in corpora transit,
Inque feras noster, nec tempore deperit ullo.

369. Gefühl der Sicherheit.

Suave, mari magno turbantibus aequora ventis,
E terra magnum alterius spectare laborem;
Non, quia vexari quemquam est jucunda voluptas,
Sed, quibus ipse malis careas, quia cernere suave est
Suave etiam, belli certamina magna tueri,
Per campos instructa, tua sine parte pericli.
Sed nil dulcius est, bene quam munita tenere
Edita doctrina sapientum templa serena;
Despicere unde queas alios, passimque videre
Errare, atque viam palanteis quaerere vitæ,
Certare ingenio, contendere nobilitate,
Nocteisque atque dies niti, praestante labore
Ad summas emergere opes, rerumque potiri.

370. Das Wundervolle verliert durch den täglichen Anblick seine Kraft.

(Sed) neque tam facilis res ulla est, quin ea primum
Difficilis magis ad credendum constet: itemque
Nil adeo magnum, nec tam mirabile quidquam
Principio, quod non minuant mirarier omnes
Paulatim: ut coeli clarum purumque colorem,
Quemque in se cohibent palantia sidera passim,
Lunaeque, et solis praeclara luce nitorem:
Omnia quae si nunc primum mortalibus adsint,
Ex improvise ceu sint objecta repente:
Quid magis his rebus poterat mirabile dici,
Aut minus ante quod auderent fore credere gentes?
Nil, ut opinor; ita haec species miranda fuisset;
Quom tibi jam nemo fessus satiate videndi
Susplicere in coeli dignatur lucida templa.

371. Alle Menschengröße sinkt in den Tod.

Ille quoque ipse, viam qui quondam per mare magnum
Stravit, iterque dedit legionibus ire per altum,
Ac pedibus salsas docuit super ire lacunas,
Et contempsit, aquis insultans, murmura ponti,
Lumine adempto, animam moribundo corpore fudit.

Scipiades, belli fulmen, Carthaginis horror,
Ossa dedit terrae, proinde ac famul infimus esset.

Adde repertores doctrinarum atque leporum;
Adde Heliconiadum comites; quorum unus Homerus,
Sceptra potitus, eadem aliis sopitu quiete est.

Denique Democritum postquam matura vetustas

Admonuit memorem, motus languescere mentis,
Sponte sua letho caput obvius obtulit ipse.

372. *Antheil des Menschen an der Schöpfung.*

Principio, quantum coeli tegit impetus ingens,
Inde avidam partem montes, silvaeque ferarum
Possedere, tenent rupes, vastaeque paludes,
Et mare, quod late terrarum distinet oras.
Inde duas porro prope partes fervidus ardor,
Assiduusque geli casus mortalibus aufert.

Quod superest arvi, tamen id natura sua vi
Sentibus obducat, ni vis humana resistat,
Vitai caussa valido consueta bidenti
Ingemere, et terram pressis proscindere aratris.
Si non foecundas vertentes vomere glebas,
Terraïque solum subigentes cimus ad ortus:
Sponte sua nequeant liquidas exsistere in auras.

373. *Aetna.*

Portus ab accessu ventorum immotus, et ingens
Ipse; sed horrificis juxta tonat Aetna ruinis,
Interdumque atram prorumpit ad aethera nubem,
Turbine fumantem piceo et candente favilla;
Adtollitque globos flammaram, et sidera lambit:
Interdum scopulos avulsaque viscera montis
Erigit eructans, liquefactaque saxa sub auras
Cum gemitu glomerat, fundoque exaestuat imo.
Fama est, Enceladi semiustum fulmine corpus
Urgueri mole hac, ingentemque insuper Aetnam
Impositam ruptis flammam expirare caminis;

Et, fessum quoties mutet latus, intremere omnem
Murmure Trinacriam, et coelum subtexere fumo.

374. Osiris, Erfinder des Ackerbaues.

Primus aratra manu sollerti fecit Osiris,
Et teneram ferro sollicitavit humum.
Primus inexpertae commisit semina terrae,
Pomaque non notis legit ab arboribus.
Hic docuit teneram palis adjungere vitem:
Hic viridem dura caedere falce comam.
Illi jucundos primum matura sapores
Expressa incultis uva dedit pedibus.
Ille liquor docuit voces inflectere cantu,
Movit et ad certos nescia membra modos.
Bacchus et agricolae magno confecta labore
Pectora tristitiae dissolüenda dedit.
Bacchus et afflictis requiem mortalibus adfert,
Crura licet dura compede pulsa sonent.

375. Krieg.

Quis fuit, horrendos primus qui protulit enses?
Quam ferus, et vere ferreus, ille fuit!
Tunc caedes hominum generi, tunc proelia nata:
Tunc brevior dirae mortis aperta via est.
At nihil ille miser meruit: nos ad mala nostra
Vertimus, in saevas quod dedit ille feras.
Divitis hoc vitium est auri; nec bella fuerunt,
Faginus adstabat quum scyphus ante dapes.
Non arces, non vallus erat: somnumque petebat
Securus varias dux gregis inter oves.

Tune mihi vita foret, vulgi nec tristia nossem
 Arma, nec audissem corde micante tubam!
 Nunc ad bella trahor, et jam quis forsitan hostis
 Haesura in nostro tela gerit latere.

376. Cato's Lobrede auf Pompejus.

Civis obit, inquit, multum majoribus impar
 Nosse modum juris, sed in hoc tamen utilis aevo,
 Cui non nulla fuit justae reverentia, salva
 Libertate potens, et solus plebe parata
 Privatus servire sibi, rectorque senatus,
 Sed regnantis, erat. Nil belli jure poposcit:
 Quaeque dari voluit, voluit sibi posse negari.
 Immodicas possedit opes: sed plura retentis
 Intulit: invasit ferrum, sed ponere norat.
 Praetulit arma togae: sed pacem armatus amavit.
 Juvit sumta ducem, juvit dimissa potestas.
 Casta domus, luxuque carens, corruptaque nunquam
 Fortuna domini. Clarum, et venerabile nomen
 Gentibus, et multum nostrae quod proderat urbi.

377. Das Fortschreiten von der roheren zu der
 besseren Lebensart.

Messis erant primis virides mortalibus herbae;
 Quas tellus nullo sollicitante dabat.
 Et modo carpebant vivaci cespite gramen;
 Nunc epulae tenera fronde cacumen erant.
 Postmodo glans nata est. Bene erat jam glande
 reperta:
 Duraque magnificas quercus habebat opes.

Prima Ceres homini ad meliora alimenta vocato

Mutavit glandes utiliore cibo.

Illa iugo tauros collum praebere coëgit:

Tum primum soles eruta vidit humus.

Aes erat in pretio: chalybeia massa latebat.

Heu quam perpetuo debuit illa tegi!

378. Curio.

Haud alium tanta civem tulit indole Roma,

Aut cui plus leges deberent recta sequenti.

Perdita tunc urbi nocuerunt saecula, postquam

Ambitus, et luxus, et opum metuenda facultas

Transverso mentem dubiam torrente tulerunt,

Momentumque fuit mutatus Curio rerum,

Gallorum captus spoliis, et Caesaris auro.

Jus licet in jugulos nostros sibi fecerit ense

Sulla potens, Mariusque ferox, et Cinna cruentus,

Caesareaque domus series; cui tanta potestas

Concessa est? Emere omnes, hic vendidit urbem.

379. Lehre vom Einfluss und Regiment der Gestirne.

Sideribus, quae sola fugam moderantur Olympi,

Occurruntque polo, diversa potentia prima

Mundi lege data est. Sol tempora dividit anni,

Mutat nocte dies, radiisque potentibus astra

Ire vetat, cursusque vagos statione moratur.

Luna suis vicibus Tethyn, terrenaque miscet.

Frigida Saturno glacies, et zona nivalis

Cessit. Habet ventos, incertaque fulmina Mavors;
Sub Jove temperies, et numquam turbidus aër.
At fecunda Venus cunctarum semina rerum
Possidet. Immensae Cyllenius arbiter undae est.

380. Cato's Glaubensbekenntniss.

Haeremus cuncti superis, temploque tacenti;
Nil facimus non sponte Dei: nec vocibus ullis
Numen eget: dixitque semel nascentibus auctor,
Quidquid scire licet: steriles nec legit arenas,
Ut caneret paucis, mersitque hoc pulvere verum.
Estne Dei sedes, nisi terra, et pontus, et aër,
Et coelum, et virtus? Superos quid quaerimus ultra?
Juppiter est, quodcumque vides, quodcumque moveris.
Sortilegis egeant dubii, semperque futuris
Casibus ancipites: me non oracula certum,
Sed mors certa facit: pavido, fortique cadendum est.
Hoc satis est dixisse Jovem.

381. Unbeständigkeit des menschlichen Glückes.

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo:

Et subito casu, quae valere, ruunt.

Divitis audita est cui non opulentia Croesi?

Nempe tamen vitam captus ab hoste tulit.

Ille Syracosia modo formidatus in urbe

Vix humili durum reppulit arte famem.

Ille Jugurthino clarus, Cimbrique triumpho,

Quo victrix toties Consule Roma fuit,

In coeno latuit Marius, cannaque palustri:

Pertulit et tanto multa pudenda viro.

Ludit in humanis divina potentia rebus,
Et certam praesens vix habet hora fidem.

382. Eisdecke der Gewässer.

Caeruleos ventis latices durantibus, Ister
Congelat, et tectis in mare serpit aquis.
Quaque rates ierant, pedibus nunc itur: et undas
Frigore concretas ungula pulsat equi.
Perque novos pontes subter labentibus undis
Ducunt Sarmatici barbara plaustra boves.
Vidimus ingentem glacie consistere pontum,
Lubricaque immotas testa premebat aquas;
Nec vidisse sat est, durum calcavimus aequor,
Undaque non udo sub pede summa fuit
Vidimus in glacie pisces haerere ligatos:
Et pars ex illis tum quoque viva fuit.

383. Jeder wünscht des andern Loos.

O fortunati mercatores! gravis annis
Miles ait, multo jam fractus membra labore.
Contra mercator, navim jactantibus Austris:
Militia est potior. Quid enim? Concurritur; horae
Momento aut cita mors venit aut victoria laeta.
Agricolam laudat juris legumque peritus,
Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
Ille, datis vadibus, qui rure extractus in urbem est,
Solos felices viventes clamat in urbe.

384. Die eigentlich asiatische Welt nach römischen Vorstellungen.

Dividit Euphrates ingenti gurgite mundum,
 Caspiaque immensos seducunt claustra recessus,
 Et polus Assyrias alter noctesque diesque
 Vertit, et abruptum est nostro mare discolor unda,
 Oceanusque suus. Regnandi sola voluptas:
 Celsior in campis sonipes, et fortior arcus;
 Nec puer, aut senior letales tendere nervos
 Segnis, et a nulla mors est incerta sagitta.
 Primi Pellaeas arcu fregere sarissas,
 Bactraque Medorum sedem, murisque superbam
 Assyrias, Babylona, domos. Nec pila timentur
 Nostra nimis Parthis, audentque in bella venire,
 Experti Scythicas, Crasso pereunte, pharetras.
 Spicula nec solo spargunt fidentia ferro,
 Stridula sed multo saturantur tela veneno.
 Vulnera parva nocent, fatumque in sanguine summo est.

385. Ovidius erzählt von gleichzeitigen Dichtern.

Saepe suos solitus recitare Propertius ignes;
 Jure sodalitio qui mihi junctus erat.
 Ponticus Heroo, Bassus quoque clarus Jambo
 Dulcia convictus membra fuere mei.
 Et tenuit nostras numerosus Horatius aures;
 Dum ferit Ausonia carmina culta lyra.
 Virgilium vidi tantum: nec amara Tibullo
 Tempus amicitiae fata dedere meae.
 Successor fuit hic tibi, Galle; Propertius illi.
 Quartus ab his serie temporis ipse fui.

Utque ego majores, sic me coluere minores:

Notaque non tarde facta Thalia mea est.

Carmina cum primum populo juvenilia legi,

Barba resecta mihi bisve semelve fuit.

386. Leben der Altvordern.

Quam bene Saturno vivebant rege, prius quam

Tellus in longas est patefacta vias!

Nondum caeruleas pinus contempserat undas,

Effusum ventis prae bueratque sinum,

Nec vagus, ignotis repetens compendia terris,

Presserat externa navita merce ratem.

Illo non validus subiit juga tempore taurus;

Non domito frenos ore momordit equus;

Non domus ulla fores habuit; non fixus in agris,

Qui regeret certis finibus arva, lapis.

Ipsae mella dabant quercus, ultroque ferebant

Obvia securis ubera lactis oves.

Non acies, non ira fuit, non bella; nec ensem

Immiti saevus duxerat arte faber.

Nunc Jove sub domino caedes, nunc vulnera semper;

Nunc mare; nunc leti mille repente viae.

387. Der Friede.

Quam potius laudandus hic est, quem prole parata

Occupat in parva pigra senecta casa!

Ipsae suas sectatur oves, at filius agnos;

Et calidam fesso comparat uxor aquam.

Sic ego sim, liceatque caput candescere canis,

Temporis et prisci facta referre senem.

Interea Pax arva colat. Pax candida primum
 Duxit araturos sub juga curva boves.
 Pax aluit vites, et succos condidit uvae,
 Funderet ut nato testa paterna merum.
 Pace bidens vomerque vigent: at tristia duri
 Militis in tenebris occupat arma situs.
 Rusticus e lucoque vehit, male sobrius ipse,
 Uxorem plaustro progeniemque domum.
 At nobis, Pax alma, veni, spicamque teneto;
 Perfluat et pomis candidus ante sinus.

388. Alpen.

Cuncta gelu canaque aeternum grandine tecta
 Atque aevi glaciem cohibent: riget ardua montis
 Aetherei facies, surgentique obvia Phoebus
 Duratas nescit flammis mollire pruinas.
 Quantum Tartareus regni pallentis hiatus
 Ad manes imos atque atrae stagna paludis
 A supera tellure patet, tam longa per auras
 Erigitur tellus et coelum intercipit umbra.
 Nullum ver usquam, nullique aestatis honores.
 Sola jugis habitat diris, sedesque tuetur
 Perpetuas deformis hiems: illa undique nubes
 Huc atras agit et mixtos cum grandine nimbos.
 Jam cuncti flatus ventique furentia regna
 Alpina posuere domo. Caligat in altis
 Obtutus saxis, abeuntque in nubila montes.

389. Monarchischer Sinn der Bienen.

— — —. Rege incolumi, mens omnibus una est;
 Amisso rupere fidem, constructaque mella

Diripuere ipsae, et crates solvere favorum.
 Ille operum custos; illum admirantur, et omnes
 Circumstant fremitu denso, stipantque frequentes.
 Et saepe adtollunt humeris, et corpora bello
 Objectant, pulcramque petunt per vulnera mortem.
 His quidam signis atque haec exempla secuti,
 Esse apibus partem divinae mentis et haustus
 Aetherios dixere: Deum namque ire per omnes
 Terrasque, tractusque maris, coelumque profundum;
 Hinc pecudes, armenta, viros, genus omne ferarum,
 Quemque sibi tenues nascentem arcessere vitas.
 Scilicet huc reddi deinde ac resoluta referri
 Omnia; nec morti esse locum, sed viva volare
 Sideris in numerum, atque alto succedere coelo.

390. Macht der Zeit.

Tempore ruricolae patiens fit taurus aratri,
 Praebet et incurvo colla premenda iugo.
 Tempore paret equus lentis animosus habenis,
 Et placido duros accipit ore lupos.
 Tempore Poenorum compescitur ira leonum:
 Nec feritas animo, quae fuit ante, manet.
 Quaeque sui monitis obtemperat Inda magistri
 Bellua, servitium tempore victa subit.
 Tempus, ut extentis tumeat facit uva racemis,
 Vixque merum capiant grana, quod intus habent.
 Tempus et in canas semen producit aristas:
 Et ne sint tristi poma sapore facit.
 Hoc tenuat dentem terras renovantis aratri,
 Hoc rigidas silices, hoc adamanta terit.

Hoc etiam saevas paullatim mitigat iras:

Hoc minuit luctus, moestaque corda levat.

391. Rom's Gegend vor Romulus,

Romulus aeternae nondum firmaverat urbis

Moenia, consorti non habitanda Remo.

Sed tunc pascebant herbosa Palatia vaccae,

Et stabant humiles in Jovis arce casae.

Lacte madens illic suberat Pan ilicis umbrae,

Et facta agresti lignea falce Pales;

Pendebatque vagi pastoris in arbore votum,

Garrula silvestri fistula sacra Deo:

Fistula, cui semper decrescit arundinis ordo,

Nam calamus cera jungitur usque minor.

At qua Velabri regio patet, ire solebat

Exiguus pulsa per vada linter aqua.

Illa saepe gregis diti placitura magistro

Ad juvenem festa est vecta puella die:

Cum qua fecundi redierunt munera ruris,

Caseus et niveae candidus agnus ovis. — —

Carpite nunc, tauri, de septem montibus herbas,

Dum licet: hic magnae jam locus urbis erit.

392. Thessalien.

Hac tellure feri micuerunt semina Martis.

Primus ab aequorea percussis cuspide saxis

Thessalicus sonipes, bellis feralibus omen,

Exsiluit; primus chalybem, frenosque momordit,

Spumavitque novis Lapithae domitoris habenis.

Prima fretum scindens Pagasaeo litore pinus,

Terrenum ignotas hominem projecit in undas.
Primus Thessalicae rector telluris Jonos
In formam calidae percussit pondera massae,
Fudit et argentum flammis, aurumque moneta
Fregit, et immensis coxit fornacibus aera.
Illic, quod populos scelerata impegit in arma,
Divitias numerare datum est. Hinc maxima serpens
Descendit Python, Cirrhaeaeque fluxit in antra:
Unde et Thessalicae veniunt ad Pythia laurus.
Impius hinc prolem superis immisit Aloëus,
Inseruit celsis prope se cum Pelion astris,
Sideribusque vias incurrens abstulit Ossa.

395. Saturnus in Latium.

Haec nemora indigenae Fauni Nymphaeque te-
nebant,
Gensque virum truncis et duro robore nata:
Quis neque mos neque cultus erat; nec jungere
tauros,
Aut componere opes norant, aut parcere parto:
Sed rami atque asper victu venatus alebat.
Primus ab aethereo venit Saturnus Olympo,
Arma Jovis fugiens, et regnis exsul ademtis:
Is genus indocile ac dispersum montibus altis
Composuit, legesque dedit, Latiumque vocari
Maluit, his quoniam latuisset tutus in oris.
Aurea quae perhibent, illo sub rege fuerunt
Saecula; sic placida populos in pace regebat.
Deterior donec paullatim ac decolor aetas,
Et belli rabies, et amor successit habendi.

Tum manus Ausonia et gentes venerè Sicanac;
Saepius et nomen posuit Saturnia tellus.

Tum reges, asperque immani corpore Thybris:
A quo post Itali fluvium cognomine Thybrim
Diximus; amisit verum vetus Albula nomen.

394. Ilias und Odyssee.

Fabula, qua Paridis propter narratur amorem
Graecia Barbariae lento collisa duello,

Stultorum regum et populorum continet aestus,

Antenor censet belli praecidere caussam;

Quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,

Cogi posse negat. Nestor componere lites

Inter Peliden festinat et inter Atriden;

Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.

Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.

Seditione, dolis, scelere atque libidine et ira

Iliacos intra muros peccatur et extra.

Rursus, quid virtus et quid sapientia possit,

Utile proposuit nobis exemplar Ulixem,

Qui domitor Trojae, multorum providus urbes

Et mores hominum inspexit, latumque per aequor,

Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa

Pertulit, adversis rerum immersabilis undis.

Sirenum voces et Circae pocula nosti;

Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,

Sub domina meretrice fuisset turpis, et excors

Vixisset canis immundus vel amica luto sus.

395. Der erste Januar in Rom.

Prospera lux oritur: linguis animisque favete.

Nunc dicenda bono sunt bona verba die.

Lite vacent aures, insanaque protinus absint

Jurgia: differ opus livida lingua tuum.

Flamma nitore suo templorum verberat aurum,

Et tremulum summa spargit in aede jubar.

Vestibus intactis Tarpejas itur ad arces:

Et populus festo concolor ipse suo est.

Jamque novi praeceunt fascēs; nova purpura fulget,

Et nova conspicuum pondera sentit ebur.

Colla rudes operum praebent ferienda juvenci,

Quos aluit campis herba Falisca suis.

Juppiter arce sua totum cum spectet in orbem,

Nil nisi Romanum, quod tueatur, habet.

Salve laeta dies; meliorque revertere semper,

A populo rerum digna potente coli.

396. Arion.

Quod mare non novit, quae nescit Ariona tellus?

Carminē currentes ille tenebat aquas.

Saepe, sequens agnam, lupus est hac voce retentus:

Saepe avidum fugiens restitit agna lupum:

Saepe canes leporesque umbra cubuere sub una;

Et stetit in saxo proxima cerva leae.

Et sine lite loquax cum Palladis alite cornix

Sedit, et accipitri juncta columba fuit.

Cynthia saepe tuis fertur, vocalis Arion,

Tamquam fraternis obstupuisse modis.

Nomen Arionum Siculas impleverat urbes;
 Captaque erat lyricis Ausonis ora sonis.
 Inde domum repetens puppim conscendit Arion,
 Atque ita quaesitas arte ferebat opes.
 Forsitan, infelix, ventos undamque timebas?
 At tibi nave tua tutius aequor erat.
 Namque gubernator destricto constitit ense,
 Ceteraque armata conscia turba manu.
 Quid tibi cum gladio? dubiam rege, navita, pinum;
 Non sunt haec digitis arma tenenda tuis.
 Ille metu vacuus, mortem non deprecor, inquit;
 Sed liceat sumta pauca referre lyra.
 Dant veniam, ridentque moram; capit ille coronam,
 Quae possit crines, Phoebe, decere tuos.
 Induerat Tyrio bis tinctam murice pallam;
 Reddidit icta suos pollice chorda sonos,
 Flebilibus veluti numeris canentia dura
 Trajectus penna tempora cantat olor.
 Protinus in medias ornatus desilit undas;
 Spargitur impulsa caerula puppis aqua.
 Inde (fide majus) tergo delphina recurvo
 Se memorant oneri supposuisse novo.
 Ille sedens citharamque tenet, pretiumque vehendi
 Cantat, et aequoreas carmine mulcet aquas.
 Di pia facta vident: astris Delphina recepit
 Juppiter, et stellas jussit habere novem.

397. Was man wünschen soll.

Nil ergo optabunt homines? Si consilium vis,
 Permittes ipsis expendere numinibus, quid

Conveniat nobis rebusque sit utile nostris.
 Nam pro jucundis aptissima quaeque dabunt Di.
 Carior est illis homo, quam sibi. Nos animorum
 Impulsu et caeca magnaue cupidine ducti,
 Conjugium petimus partumque uxoris: at illis
 Notum, qui pueri, qualisque futura sit uxor.
 Ut tamen et poscas aliquid, voveasque sacellis
 Exta, et cand duli divina tomacula porci:
 Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano.
 Fortem posce animum, mortis terrore carentem,
 Qui spatium vitae extremum inter munera ponat
 Naturae, qui ferre queat quoscumque labores,
 Nesciat irasci, cupiat nihil, et potiores
 Herculis aerumnas credat saevosque labores
 Et Venere et coenis et pluma Sardanapali.
 Monstro, quod ipse tibi possis dare; semita certe
 Tranquillae per virtutem patet unica vitae.
 Nullum numen habes, si sit prudentia: nos te,
 Nos facimus, Fortuna, Deam, coeloque locamus.

398. Die Unterwelt.

Hic choreae cantusque vigent, passimque vagantes
 Dulce sonant tenui gutture carmen aves.
 Fert casiam non culta seges, totosque per agros
 Floret odoratis terra benigna rosis.
 Hic juvenum series teneris immixta puellis
 Ludit, et assidue proelia miscet Amor.
 At scelerata jacet sedes in nocte profunda
 Abdita, quam circum flumina nigra sonant.

Tisiphoneque impexa feros pro crinibus angues

Saevit, et huc illuc impia turba fugit.

Tum niger in porta serpentum Cerberus ore

Stridet, et aeratas excubat ante fores.

Illic Junonem tentare Ixionis ausi

Versantur celeri noxia membra rota.

Porrectusque novem Tityos per jugera terrae

Adsidas atro viscere pascit aves.

Tantalus est illic et circum stagna: sed acrem

Jam jam poturi deserit unda sitim;

Et Danaï proles, Veneris quae lumina laesit,

In cava Lethaeas dolia portat aquas.

399. Beschäftigungen eines greisen Denkers.

Tum mihi naturae libeat perdiscere mores,

Quis Deus hanc mundi temperet arte domum:

Qua venit exoriens, qua deficit, unde coactis

Cornibus in plenum menstrua luna redit:

Unde salo superant venti, quid flamine captet

Eurus, et in nubes unde perennis aqua:

Si ventura dies, mundi quae subruat arces:

Purpureus pluvias cur bibit arcus aquas:

Aut cur Perrhaebi tremuere cacumina Pindi,

Solis et atratis luxerit orbis equis:

Cur serus versare boves, et plaustra Bootes,

Plëiadum spisso cur coit igne chorus:

Curve suos fines altum non exeat aequor,

Plenus et in partes quattuor annus eat:

Sub terris sint jura Deum, et tormenta gigantum,

Tisiphones atro si furit angue caput:

Aut Alcmaeoniae furiae, aut jejunia Phinei;
 Num rota, num scopuli, num sitis inter aquas:
 Num tribus infernum custodit faucibus antrum
 Cerberus, et Tityo jugera pauca novem:
 An ficta in miseras descendit fabula gentes,
 Et timor haud ultra, quam rogus, esse potest.

400. Beschreibung des Apenninus.

Mons inter geminas medius se porrigit undas
 Inferni superique maris: collesque coercent
 Hinc Tyrrhena vado frangentes aequora Pisae,
 Illinc Dalmaticis obnoxia fluctibus Ancon.
 Fontibus hic vastis immensos concipit amnes,
 Fluminaque in gemini spargit divortia ponti.
 In laevum cecidere latus, veloxque Metaurus,
 Crustumiumque rapax, et junctus Sapis Isauro,
 Senaque, et Hadriacas qui verberat Aufidus undas:
 Quoque magis nullum tellus se solvit in amnem,
 Eridanus, fractasque evolvit in aequora silvas,
 Hesperiamque exhaurit aquis. Hunc fabula primum
 Populea fluvium ripas umbrasse corona:
 Cumque diem pronum transverso limite ducens,
 Succendit Phaethon flagrantibus aethera loris,
 Gurgitibus raptis penitus tellure perusta,
 Hunc habuisse pares Phoebeis ignibus undas.
 Non minor hic Nilo, si non per plana jacentis
 Aegypti Libycas Nilus stagnaret arenas.
 Non minor hic Histro, nisi quod, dum permeat orbem
 Hister, casuros in quaelibet aequora fontes
 Accipit, et Scythicas exit non solus in undas.

Dexteriora petens montis declinia Tybrim
 Unda facit, Rutubamque cavum. Delabitur inde
 Vulturusque celer, nocturnaeque editor aurae
 Sarnus, et umbrosae Liris per regna Maricae
 Vescinis *) impulsus aquis, radensque Salerni
 Culta Siler, nullasque vado qui Macra moratus
 Alnos vicinae procurrit in aequora Lunae.
 Longior educto qua surgit in aëra dorso,
 Gallica rura videt, devexasque excipit Alpes.
 Tunc Umbris Marsisque ferax, domitusque Sabello
 Vomere, piniferis amplexus rupibus omnes
 Indigenas Latii populos, non deserit ante
 Hesperiam, quam cum Scyllaeis clauditur undis,
 Extenditque suas in templa Lacinia rupes,
 Longior Italia, donec confinia pontus
 Solveret incumbens, terrasque impelleret aequor.
 At postquam gemino tellus elisa profundo est,
 Extremi colles Siculo cessere Péloro.

401. Julia, Pompejus, Cäsar.

Dividitur ferro regnum: populiue potentis,
 Quae mare, quae terras, totum quae continet orbem,

*) Die Leseart Vestinis in Vescinis zu ändern, macht die Sache selbst nothwendig, ungeachtet jene auch in der neuesten Ausgabe beibehalten ist. Denn die Vestiner, eine bekanntere Völkerschaft, wohnten jenseits des Apenninus, gegen dem adriatischen Meere, dagegen die Vesciner, an welchen der Liris vorbeifloss, diesseits. Der bekanntere Name jener, und die Unbedeutenheit dieser, mochte leicht jene falsche Leseart hervor bringen.

Non cepit fortuna duos. Nam pignora juncti
 Sanguinis, et diro ferales omine taedas,
 Abstulit ad manes, Parcarum, Julia, saeva
 Intercepta manu. Quod si tibi fata dedissent
 Majores in luce moras, tu sola furem
 Inde virum poteras, atque hic retinere parentem;
 Armatasque manus excusso jungere ferro,
 Ut generos soceris mediae junxere Sabinae.
 Morte tua discussa fides, bellumque movere
 Permissum est ducibus: stimulos dedit aemula virtus.
 Tu, nova ne veteres obscurant acta triumphos,
 Et victis cedat piratica laurea Gallis,
 Magne, times: te jam series, ususque laborum
 Erigit, impatiensque loci fortuna secundi.
 Nec quemquam jam ferre potest: Caesarve priorem,
 Pompejusve parem. Quis justius induit arma,
 Scire nefas: magno se judice quisque tuetur:
 Victrix caussa Deis placuit, sed victa Catoni.
 Nec coiere pares: alter vergentibus annis
 In senium, longoque togae tranquillior usu
 Dedidicit jam pace ducem: famaeque petitor
 Multa dare in vulgus: totus popularibus auris
 Impelli, plausuque sui gaudere theatri;
 Nec reparare novas vires, multumque priori
 Credere fortunae. Stat magni nominis umbra,
 Qualis frugifero quercus sublimis in agro
 Exuvias veteres populi, sacrataque gestans
 Dona ducum: nec jam validis radicibus haerens,
 Pondere fixa suo est: nudosque per æera ramos

Effundens, trunco, non frondibus, efficit umbram :
At quamvis primo nutet casura sub Euro ,
Tot circum silvae firmo se robore tollant,
Sola tamen colitur. Sed non in Caesare tantum
Nomen erat, nec fama ducis; sed nescia virtus
Stare loco, solusque pudor: non vincere bello.
Acer, et indomitus; quo spes, quoque ira vocasset,
Ferre manum, et nunquam temerando parcere ferro;
Successus urgere suos; instare favori
Numinis; impellens quidquid sibi summa petenti
Obstaret; gaudensque viam fecisse ruina.
Qualiter expressum ventis per nubila fulmen
Aetheris impulsu sonitu, mundique fragore
Emicuit, rupitque diem populosque paventes
Terruit, obliqua praestringens lumina flamma
In sua templa furit, nullaue exire vetante
Materia, magnamque cadens, magnamque revertens
Dat stragem late, sparsosque recolligit ignes.

Et quoniam, inquit, non habemus, etiam in
At quoniam, inquit, non habemus, etiam in
Tot enim sunt, qui non sunt, etiam in
Sola tantum colligit. Sed non in
Nomen erat, nec habebat; sed non
Sine loco, solusque in dat; non
Aer, et induratus; et non, quoniam
Tunc enim, et inquit, non habet
Sed, inquit, non habet; et non
Nomen, inquit, non habet; et non
Obstat; et non habet; et non
Qualiter expressum est, et non
Aether, inquit, non habet; et non
Luminis, inquit, non habet; et non
Tunc, inquit, non habet; et non
In, inquit, non habet; et non
Materia, inquit, non habet; et non
Dat, inquit, non habet; et non

Uebersetzung
sämmtlicher
voranstehender Stücke.

Uebung

Sammler

Voranstehender Stücke.

-
1. **O**bstfrüchte gibt der Herbst; durch das Erndten ist der Sommer anmuthig; der Frühling bietet Blumen; durch Feuer macht man sich den Winter erträglich.
 2. Ist die Zeit des Impfens da, so lasse einen Zweig den andern als sein Kind aufnehmen, und dann stehe der Baum da mit fremdem Laube bedeckt.
 3. Sieh' an die Aeste vom Gewichte des Obstes zu Boden gebeugt, so daß der Baum die Last, die er hervorgebracht, kaum trägt.
 4. Sieh' an die Bäche, welche mit angenehmem Gemurmel dahin rieseln; sieh' an die Schafe, wie sie das reichliche Gras abweiden.
 5. Siehe die Ziegen suchen die Felsen und jähnen Bergwände auf; bald werden sie von dort ihren Zicklein gefüllte Euter zurückbringen.
 6. Eine kleine Viper tödtet durch den Biss einen mächtiggroßen Stier; vom Hunde mittlerer Gröfse wird oft der Eber festgehalten.
 7. Das Feuer, wenn's schon ganz nahe ist, hält man schwer vom Hause ab; nützlich ist's, dasselbe von der Nachbarschaft ferne zu halten.

8. Ein Waldbach strömt wohl rascher dahin, als ein immer fließender Strom; aber der eine ist auf kurze Zeit, der andre für immer da.
9. Dem angelegten Zügel widerstrebt oft das Ross.
10. Der Vogel meidet die Schlinge, welche allzu-sichtbar ist.
11. Der Wind erhält das Feuer, und der Wind löscht das Feuer; ein schwacher Lufthauch nährt die Flamme, ein starker tödtet sie.
12. Der Anbau heißt den nackten Erdboden die Gaben der Ceres darbringen; da ists vorbei mit den stachlichten Brombeerstauden.
13. Siehe der muthige Löwe eilt die Schaaren der Jäger niederzuwerfen, und dringt mit der Brust in die feindlichen Mordgewehre.
14. Der häßliche Bär wälzt sich aus Höhlen Lukaniens hervor.
15. Süßes ist uns nicht zuträglich; durch bittere Arznei wollen wir uns herstellen lassen.
16. Decke die Saatkörner der Ceres mit umgepflügter Erde, damit sie dir mit reichem Zinse das Feld wiedergebe.
17. Penelope ließ am Bogen die Männer ihre Stärke versuchen.
18. Der gejagte Eber kündigt durch das Sträuben der Borsten seine Wuth an, und stürzt mit Gewalt in die Todeswunde vom vorgehaltenen Speere.

19. Aus den Armen Andromaches ging Hektor in die Schlacht; sein Weib war's, das ihm den Helm aufs Haupt setzte,
20. Dann erst rennt das muthige Pferd wohl aus den geöffneten Schranken, wenn es andern theils voraneilen theils folgen kann.
21. Wenige Flüsse siehst du aus grossen Quellen entsprungen; die meisten verstärken sich durch Sammlung fremder Gewässer.
22. Ein guter Vorsatz ist's, das Feuer der Leidenschaften auszulöschen, und seine Seele nicht seinen Unarten unterthan seyn zu lassen.
23. Die Erde trägt heilkräftige Kräuter, und auch schädliche; und zunächst an der Brennnessel steht oftmals die Rose.
24. Junos Vogel (Pfau) breitet sein Gefieder aus, wenn man es lobt; blickt man's schweigend an, so zieht er seinen Prunk ein.
25. Nicht ein Land bringt Alles hervor; das eine taugt zu Weinreben, das andere für Oliven; wieder eines läßt das Getraide gut wachsen.
26. Nicht geringeres Verdienst ist's, Erworbenes zu erhalten, als etwas zu erwerben; in dem Einen ist Glück, das Andre wird Kunst erfordern.
27. Gute Behandlung zähmt Tiger und numidische (afrikanische) Löwen; allmählich eingewöhnt, fügt sich der Stier an den ländlichen Pflug.
28. Hast du keinen Wagen, so mache dich zu Füsse auf den Weg.

29. So lange Kraft und Alter es gestattet, duldet die Mühsale! bald wird das gekrümmte Greisenalter leisen Trittes herbeikommen.
30. Jetzt schon gedenket des kommenden Alters; dann wird euch keine Zeit unbenützt dahingehen.
31. Noch ein Kind war der tirythische Held, und schon erdrückte er in den Händen zwei Schlangen, und noch in der Wiege war er schon Jupiters würdiger Sohn.
32. Vormal's galt unschuldige Einfalt; jetzt besitzt das goldne Rom die grossen Schätze des bezwungenen Erdkreises.
33. Dieser Berggipfel allein erhob seine Spitze über die Fluth, welche die Erde bedeckte (deukalionische) und sonderte noch Meer und Himmel.
34. Wenn das Meer ruhig ist, bleibt der Schiffsmann müßig liegen; schwillt es an, so sitzt er emsig an seinen Hilfswerkzeugen.
35. Die Sirenen waren Meerungeheuer, welche durch ihren lieblichen Gesang selbst schnellfahrende Schiffe in ihrem Laufe aufhielten.
36. Steine und wilde Thiere rührte mit der Leyer der rhodopeische (thracische) Orpheus, und das Gewässer der Unterwelt und den dreileibigen Hund.
37. Was man nicht sieht, kennt man nicht; das Unbekannte erregt keine Begierde.
38. Ennius auf Kalabriens Gebirge geboren, war es würdig, an deiner Seite, grosser Scipio, zu sitzen.

39. Auf viele Schafe stürzt der Wolf, um eines zu erhaschen; und Jupiters Vogel stößt auf viele Vögel.
40. Oftmals schweifen die Hunde vergebens im Waldgebirge; und ungejagt fällt ein Hirsch ins Netz.
41. Edler Friede ziemt den Menschen, wilder Grimm den wilden Thieren.
42. Weit weg von mir, nicht so viel werth bist du Flöte mir, sprach Pallas, da sie ihr Gesicht (während des Blasens) im Wasser sah.
43. Das muthige Ross, von selbst auch geneigt, dem Preise zu Liebe zu rennen, wird doch, wenn man's ermuntert, noch rascher dahinjagen.
44. (Beim Töpfer) gibts Krüge, Becken, Tiegel Näpfe.
45. Gerade das vornehmste Haus ist voll hochmüthigen Gesindes.
46. Eisen und Feuer in der Hand wird er die den Donnergott anflehenden Völke. zu Boden schlagen, und den unglückseligen Erdkreis entvölkern.
47. Werth sind Fromme den Göttern, und wer (diese) ehrt, wird (von ihnen) geehrt.
48. Dem Sklaven wird das Geschick einen Thron, dem Gefangenen Triumph verleihen.
49. Die Rebe, am Boden hingestreckt, sehnt sich nach der einsamstehenden Ulme.
50. Jede Unart hat auf sich eine desto auffallendere Schuld, je angesehener der Fehlende ist.

51. Er bricht sich nie betretene Bahnen, und schwingt zuerst sich auf die Höhen, und befehligt von der höchsten Felsenspitzen aus seine Schaaren.
52. Es läuft der Renner, und in Windeseile hinfliegend über das Feld, läßt er kaum merkbare Spuren auf der Oberfläche des Sandes.
53. Und jetzt, da beim Ablaufe der Nacht das Dunkel wich, erschien der Tag, und der Schlaf hatte seine Stundenzahl durchgemacht.
54. Unglück erprobt den Mann, und auf rauher Steige strebt die Mannheit nimmer entmuthigt durch schwere Kämpfe zum Ziele der Ehren.
55. Du goldne Ceres, dir werde von meinem Felde ein Kranz von Aehren, welcher vor der Thüre deines Tempels hängen soll.
56. Irdenes Trinkgeschirr machte sich zuerst selbst der Landmann, und bildete es von dem weichen Lehme.
57. Die ihr Blumen sammelt, und am Boden wachsende Beeren, fliehet, ihr Knaben, eine kalte Schlange steckt im Grase.
58. Nicht am Opfer des Stiers erfreuen sich himmlische Götter, sondern an der Treue, welche man auch ohne Zeugen üben soll.
59. Altäre nennen die Italer die Klippen, welche mitten in der See sind.
60. Julius, ein Name vom grossen Julus (des Aeneas Sohn) ererbt.

61. Wenn ihr die Menschen und die sterblichen Waffen gering achtet, so erwartet doch, daß die Götter Recht und Unrecht nicht vergessen.
62. Wer sollte den Stamm der Aeneaden, wer die Stadt Troja nicht kennen, die Thaten, und die Helden und das Feuer des mächtigen Krieges!
63. Wohl bekannt mit dem Mißgeschick, weiß ich den Bedrängten beizuspringen.
64. Alle Sorge des lieben Vaters ist dem Askanius zugewandt.
65. Die Menge, unentschlossen, theilt sich in entgegengesetzte Wünsche.
66. Was es auch seyn mag, ich fürchte die Griechen auch wenn sie schenken.
67. Es war die Zeit, da der erste Schlaf den armen Sterblichen erscheint, und durch der Götter Geschenk sie umfangend am Meisten wohlthut.
68. Es erhebt sich Geschrei der Männer und Trompetenklang.
69. Nur ein Weg der Rettung ist für Besiegte: keine Rettung mehr zu hoffen.
70. Ich entsetzte mich, es starrten meine Haare, die Stimme erstarb mir im Munde
71. Fernab liegt ein kriegerisches Land mit endlosen Flächen; Thracier bauen es an; einst war es beherrscht vom muthigen Lykurgus.
72. Wir fahren aus dem Hafen, und Länder und Städte weichen zurück.
73. Geschrei der Schiffleute erhebt sich wetteifernd.

74. Dürre standen die Wiesen, und die verdorbene
Saat gewährte kein Brod.
75. Da stellte sich eine dunkle Wetterwolke über
mir hin.
76. Angestemmt bearbeiten sie die schäumende Fluth,
und furchen das dunkle Gewässer.
77. O du einzig mir übriges Bild meines Astyanax!
So war sein Auge, so seine Hände, so sein An-
gesicht.
78. Da steht das Ross und beißt ungeduldig auf die
schäumende Stange des Zügels.
79. Aus meinen Resten entstehe du einst mein
Rächer!
80. Ich habe gelebt, und die vom Gesckicke mir an-
gewiesene Bahn durchlaufen.
81. Ihr alle, beginnet mit feierlicher Stille, und be-
kränzet mit Zweigen die Schläfe.
82. Anmuthiger ist die Tugend in schöner Gestalt
erscheinend.
83. Auf beiden Schläfen zeigte sich schon zwischen
dunklem Haare das ergrauende Alter.
84. Es stürzt der Stier, und zitternd im Tode streckt
er sich auf dem Boden aus.
85. Sie blicken hin, wie schwarze Asche am Himmel
hinfliegt.
86. Sohn der Göttin, wo das Geschick uns hinführt
und wegführt, da wollen wir uns ergeben; wie es
auch kommt, muß man sein Schicksal durch Aus-
harren überwinden.

87. Laß nieder dein Haupt, entzeuch die müden Augen der Arbeit.
88. Du, der allzugetrost dem heitern Himmel und Meere vertraut hat, du wirst Palinurus, nackt am unbekannten Gestade liegen.
89. Weiche du nicht dem Mißgeschicke sondern tritt nur um so muthiger ihm entgegen.
90. Tag und Nacht ist geöffnet das Thor des schwarzen Pluto.
91. Da siehst du des Cocytus tiefes, stillstehendes Gewässer, und den stygischen Sumpf, bei dem die Götter schwören, und den Schwur zu verletzen scheuen.
92. Laß die Hoffnug, daß du durch Gebete den Beschluß der Götter wenden mögest.
93. Der Troër Aeneas, durch Kindesliebe und durch Waffen groß, ist zu seinem Vater in das tiefste Dunkel der Unterwelt hinabgestiegen.
94. Der Richter Minos wendet die Urne; er beruft die schweigende Schaar und vernimmt ihr Leben und ihre Schulden.
95. Süßer, tiefer Schlaf, ganz ähnlich sanftem Tode.
96. Gewarnt von Oben lernet Rechtthun und die Götter nicht verachten.
97. Reich an Wasser wälzt sich der Strom Eridanus durch die Waldung.
98. Neptunus füllte die Segel mit günstigem Winde.
99. Die Kräfte des Himmels und des Meeres sind vergeblich gegen die Teukrer aufgewendet.

100. Fünf blöckende Heerden, fünf Rinderschaaren
kehrten ihm täglich in die Ställe zurück und mit
hundert Pflügern brach er sein Feld um.
101. Dunkle Tiber, den Göttern willkommenster Fluß.
102. Die feurige Sonne hatte die Mitte des Himmels-
bogens erreicht.
103. Damals bekleidete mir erst eben die Mannheit
mit Flaum die Wangen.
104. Gebratenes Fleisch von Stieren tragen sie auf,
und füllen die Körbe mit dem Gebäcke der
Ceres und reichen des Bacchus Gabe dar.
105. Die Nacht bricht ein und umfängt die Erde mit
dunkeln Fittigen.
106. Ein feuriger Streif durchstrich mit seinem Glanze
die Wolken.
107. Sie, einer um den andern, erheben mit großer
Gewalt die Arme nach dem Takte, und wenden
mit festschließender Zange das Eisen um.
108. O daß Jupiter mir die verschwundenen Jahre
wiederschenkte!
109. Der Huf der Rosse schlägt mit Schalle (im
Schnelllaufe) die weiche Erde.
110. Durch Gestrüpp aufwärts gestiegen standen die
Gallier schon auf der Burg, geschützt durch
die Finsterniß, begünstigt durch die dunkle
Nacht.
111. Von Fröhlichkeit und von Festspielen und dem
Klatschen war lauter Lärm auf der Straße.

112. Juno, Jovis Tochter, sandte die Iris vom Himmel.

113. Er winkte Ja, und machte mit seines Hauptes Bewegung den ganzen Himmel erbeben.

114. Die ganze Kriegsschaar, welche um ihren Antheil am Kampfe geloost hat, hält Nachtwache auf den Mauern, und wechselt im Dienste, je nach der jedem angewiesenen Stelle.

115. Nichts weiß der menschliche Sinn von seinem Geschieke und dem ihm bestimmten Loose, noch weiß er Maass zu halten im Stolze über sein Glück.

116. Ihm drückt unwiderstehlicher Schlummer und eisenfester Schlaf die Augenlieder zu; für eine ewige Nacht schliessen sich seine Augen.

117. Nimmer ist Krieg mit Besiegten und vom Lichte Geschiedenen.

118. Einherfahrend auf dem Purpurwagen kommt die Morgenröthe.

119. Gekleidet sind sie in Linnen, ihre Schläfe mit heiligem Laube umkränzt.

120. In Staubwolken bieten die Rutuler über das Land hinflüchtend den Rücken dem Feinde.

121. Wohin Gott und das unerbittliche Geschick uns ruft, wollen wir gehen.

122. Sie beginnen den Kampf mit den Wilden und dem klingenden Stahle.

123. Der Markstein steht auf dem Felde, damit er den Streit ferne halte von den Aeckern.

124. Tausend Schafe, mir eigen, weiden auf den Bergen Siciliens; nicht im Sommer noch beim Winterfrost geht mir die frische Milch aus.
125. Die grimmige Löwin setzt dem Wolfe nach, der Wolf der Ziege; die lüsterne Ziege geht dem blühenden Kleebaume nach.
126. Blicke hin, die Stiere ziehen den Pflug aufwärts gewendet am Joche heim, und die Sonne zum Scheiden sich rüstend verdoppelt die wachsenden Schatten.
127. Das Verderben der Heerden ist der Wolf, für die reifen Früchte ein Regenguss.
128. Ein großartiges Weltalter ist im Beginnen.
129. Fange an, zartes Knäblein, durch dein Lachen die Mutter anzuerkennen.
130. Hier setzen wir uns zwischen Haselstauden und Ulmen.
131. Verklärt schaut Daphnis die wundervolle Pforte des Himmels, und erblickt unter sich die Wolken und die Sterne.
132. Mit schlankem Schilfe bekleidet der grünliche Mincius seine Ufer, und aus der heiligen Eiche hört man das Summen der Bienenschwärme.
133. Dürr steht das Feld; ersterbend durch böse Lüfte welkt die Pflanze; nicht gönnte Bacchus den Hügeln den Schatten des Rebstocks.
134. Die Pappel ist des Herkules liebster Baum, die Rebe dem Bacchus, die Myrte der schönen Venus, dem Phöbus sein Lorbeerbaum.

135. Im Walde steht die Esche am schönsten, die
Pinie in Gärten, die Pappel an Flüssen, die Tan-
nen auf hohen Bergen.
136. Durch Gesang zerknallt auf der Wiese die kalte
Schlange.
137. Impfe den Birnbaum, Daphnis; dann werden
deine Enkel hier sich die Früchte holen.
138. Sieh doch, das Toben in der Luft hat sich
gelegt.
139. Kehrt nun heim, ihr satten Ziegen, der Abend-
stern geht auf.
140. Lasset arbeiten die Stiere, ihr Männer, besäet
das Gerstenfeld bis zum letzten Regengufs des
ungeschlachten Winters.
141. Wenn uns erst der Morgen mit schnaubenden
Sonnenrossen herfahrend anweht, läfst dort
der Abend sein Spätroth erglühen.
142. Nachts mäht man besser die schwachen Stoppeln,
Nachts auch das Heu der Wiesen; bei Nacht
fehlt nicht die (das Heu) erweichende Feuchtigkeit.
143. Gegen den Abendwind worfelt man die leichte
Spreu.
144. Alles hat der afrikanische Rinderhirte bei sich
auf der Wanderschaft, sein Haus und seinen
Gott, seine Waffen, den amykläischen Hund und
den kretensischen Köcher.
145. Niemand ist so roh, daß er nicht zum Menschen
werden könnte, soferne er nur willig der Bildung
sein Ohr leiht.

146. In welchem Versmaafse Thaten der Herrscher und Helden geschildert werden möchten, hat Homerus gezeigt.
147. Die griechischen Urbilder leget ihr Tag und Nacht nicht aus den Händen!
148. Dichter wollen entweder belehren oder ergötzen, oder auch das Angenehme und das zum Leben Zweckmäßige zugleich darlegen.
149. Vollkommen ist, wer Nützliches und Angenehmes verbindet, indem er den Leser unterhält und zugleich belehrt.
150. Ach wie schwer ist's doch, seine Schuld nicht durch den Blick zu verrathen!
151. Perseus der Sieger der schlangenhaarigen Gorgo (Medusa) und kühn genug mit geschwungenen himmlischen (vom Gotte Merkur gegebenen) Flügeln durch die Luft zu segeln.
152. Ein Gott wohnt in uns; von ihm kommt die Begeisterung.
153. Pelion ist ein Gebirge Hämoniens (Thessaliens) dem Süden zugewendet. Sein Gipfel grünt von Fichten; das Uebrige decken Eichenwälder.
154. Die Zeit gleitet hin, in leise hinschwebenden Jahren altern wir, und ohne einen aufhaltenden Zaum fliehen die Lebenstage.
155. Der Cyniker von Sinope durfte es nicht beklagen, von der Vaterstadt ferne zu seyn; denn er wählte dich zur Wohnung attisches Land.

156. Schonen muß man das Gemüth, das eine jäm-
merliche Wunde trägt.
157. So oft Jupiter mit segensreichem Regen den
Feldern wohlthut, wächst die zähe Klette mit-
ten zwischen der Saat auch mit fort.
158. Eine wahrhaft menschliche Freude ist, einen
Menschen zu retten.
159. Meist finden Schriften nach dem Tode (des Ver-
fassers) ihren Beifall, weil Mißgunst die leben-
den zu verfolgen und mit ungerechtem Zahne
zu benagen pflegt.
160. Da wird keine Ulme mit Rebgewinden bekleidet;
kein Obst beugt durch seine Last die Zweige
nieder.
161. Wassertropfen höhlen Steine aus, der Metall-
ring wird im Gebrauche abgenützt, und durch
das Bearbeiten der Erde wird die spitzgebogene
Pflugschaar abgerieben.
162. Arzney heilt das eine Mal, das andere Mal
tödtet sie.
163. Die anstürmenden Winde hält ein neugebautes
Schiff wohl aus; ein altes fällt auch von einem
kleinen Sturm auseinander.
164. Ist das Gefäß nicht rein, so wird Alles sauer,
was du darein giessest.
165. Meide die Lüste; schädlich ist die Lust, mit
Schmerz erkauf.
166. Der Krug wird lange den Geruch behalten, den
er, vorher ungebraucht, zuerst annahm.

167. Das besiegte Indien gab dem rebenbringenden Bacchus seine Luchse (sonst Panther) seinen Wagen zu ziehen.
168. Jener Tag, welcher nur über meinen Körper Etwas vermag, kann, wann er will meinem ungewissen Leben sein Ziel stecken.
169. Trompetenschall versammelte die alten Quiriten zur öffentlichen Rede; die hundert Männer auf der Wiese hießen oft Senatsversammlung.
170. Du beste Amme für unser Volk, von Mars gesandte Wölfin! Welch eine Stadt ist durch deine Milch herangewachsen!
171. Hier siehst du süsse Kirschen, hier herbstliche Pflaumen, und Maulbeere am Sommertage sich röthen.
172. Bey Ammons Heiligthum ist eine Quelle, kalt bei Tage, aber zur Nachtzeit soll sie warm seyn.
173. Diesen Stein bewundern die Menschen; denn oft macht er eine Kette aus Ringen, die an ihm hängen.
174. Eridanus, der gewaltigste Strom, welcher durch fette Fluren ins dunkle Meer sich ergießt.
175. Du Hirte reinige deine Schafe mit der ersten Dämmerung.
176. Alle Dinge reinigt das Feuer, läutert selbst die Metalle; darum reinigt es auch (im Opfer) den Hirten sammt der Schafheerde.
177. Der Kopf des Stieres erglänzt von sieben Sternen, welche der griechische Seefahrer nach der Regenzeit Hyaden nennt.

178. Ist einmal die Blüthe gestört, so ersterben Wikken und Bohnen, und ersterben deine Linsen, du fernherströmender Nilus.
179. (Denn) ich drehe mich wie auf glattem Boden der schnelle Kreisel an der Schnur, welchen ein behender Knabe mit gewohnter Fertigkeit tanzen läßt.
180. Tyros war die erste Stadt, welche darauf kam, ein Schiff vom Winde treiben zu lassen.
181. Leichtfertige Träume necken uns in der täuschenden Nacht und heißen den Furchtsamen fürchten, was nicht wirklich da ist.
182. Von dem Hause des Jammers wendet sich der Schlaf ab.
183. Schwer ist's mit Trauer im Herzen sich scherzhaft anzustellen.
184. Nicht der Besitz ist's, welcher das Gemüth und die Sorgen des Menschen erleichtert; denn das Wechselgeschick lenkt die Umstände nach seiner Willkühr.
185. Kein noch so treuer Sinn sucht seine Freunde unter den Unglücklichen.
186. Erwünschter ist die gute That, so oft sie theuer zu stehen kommt.
187. Der Schiffmann erzählt von Stürmen, der Bauer von den Stieren, der Soldat zählt seine Wunden, der Hirte seine Schafe auf.
188. Oft sind große Heerführer, oft große Herrscher daniedergestürzt, und Thebä stand vor Zeiten und dahin ist das hohe Troja.

189. Die Wahl des Gatten konnte sie durch Minervens vorgeschütztes Geschäft aufschieben, indem sie durch nächtliche List das Gewebe des Tags wieder auftrennte.
190. Fehlt auch die Kraft, so wird der Versuch doch ein Lob verdienen: in grossen Dingen ist auch der Wille genug.
191. All' deine Gaben, glaub' es mir, wird mit dir auf derselben Bahre der dunkle Tag deines Leichenzuges dahinnehmen.
192. Jedem Gebornen hat die Natur eine Unart mitgegeben.
193. Weicht ihr römischen, weicht ihr griechischen Schriftsteller! Ein Werk, gröfser als die Ilias, ist im Werden.
194. Du singst des alten askräischen Dichters (Hesiodus) Lehren, auf welchem Blachfelde die Saat, auf welchem Berge der Wein gedeiht.
195. Der Zeitlauf stellt Alles nach dem Tode gröfser dar; gröfser wird nach der Leiche des Mannes Name im Munde der Leute.
196. Zum Nutzen ist das Leben uns gegeben, ohne Zins ist's uns geliehen, und nicht der Tag vorher uns ausgemacht, da wir die Schuld bezahlen sollen.
197. Der dürstende Tantalus schnappt nach dem Wasser, welches von seinen Lippen zurückflieht.
198. Ein Maafs gibt's doch in allen Dingen, ein feststehendes Ziel, über und unter dem das Rechte nicht bleiben kann.

199. In vernachlässigsten Gärten wächst das Unkraut,
nur zum Verbrennen tauglich.
200. Zu den süßen Waben und dem Lager hinter
duftender Rinde eilen die Bienen mit Honig be-
schwert, und in dicht fliegenden Schwarm ver-
einigt mischen sie im Eingange durcheinander
dumpfes Summen.
201. Trägst du auch nur bei dir wenige kleine Ge-
räthe von einfachem Silber und bist Nachts auf
der Reise, so wirst du vor Schwert und Spiess
dich fürchten, und zittern, wenn ein Schilfrohr
im Schatten des Monds sich bewegt. Der
Wandrer ohne Geld wird im Angesichte des
Räubers lustig singen.
202. Von der hohen Zinne der in die Wolken rei-
chenden Bergspitzen schaut Pyrene weit hin auf
die von den Celten (Galliern) gesonderten Iberer,
und bewahrt die ewige Scheidewand zwischen
weitgedehnten Ländern.
203. Kaum denkt man, daß er fliesse; so still schiebt er
in beschatteten Ufern, zwischen dem welteifernd em-
sigen Gesange der Vögel, unter dem hervorschim-
mernden Spiegel sein einwiegendes Gewässer dahin.
204. Wo wir oft den Furchen große Gerstenkörner
anvertraut haben, da wuchert oft unnützer Lolch
und des wilden Habers Unkraut. Statt des zar-
ten Veilchens und der purpurnen Narcisse er-
hebt sich die Distel und der Dornstrauch mit
scharfen Spitzen.

205. So lange der Eber den Bergwald und der Fisch das Gewässer liebt, so lange die Bienen am Quendel, die Cikaden am Thau sich laben, wird deine Ehre und dein Name und dein Lob immerfort bestehen.
206. Einst war eine alte Stadt: thyrische Pflanzer bewohnten sie; Karthago, gegenüber von Italien und der Mündung des Tiberstroms in weiter Entfernung, reich an Schätzen, und hitzig in kriegerischem Sinne.
207. Durch allerlei Geschick, durch so viele Gefahren geht unser Weg nach Latium, woselbst uns der Schluß des Schicksals ruhige Sitze verheißt, dort soll Trojas Reich wieder erstehen. Harret aus und bleibet aufrecht bis zur bessern Wendung unsrer Sachen.
208. Eine Gegend gibt es, von den Griechen Abendland benannt, ein altberühmtes Land, mächtig an Waffen und Reichthum des Bodens. Oenotrier habens sonst immer gehabt; nun heißt es die Neuern haben dasselbe nach eines Anführers Namen Italien benannt.
209. Laut wirds in dem Palaste und das Rufen ergeht durch die weiten Hallen: da hängen Kronleuchter an den goldnen Zimmerdecken, angezündet, und Fackeln vertreiben durch ihren Brand die Nacht.
210. Erschienen ist der letzte Tag und die Stunde, welche Dardanien nicht mehr übersteht. Dahin

sind wir Trojaner, dahin ist Ilium und der hohe Ruhm der Teukrer. Grimmig hat Jupiter Alles auf die Wagschaale von Argos gelegt. In der brennenden Stadt herrschen die Griechen.

211. Leitern sind an die Mauern gelegt, und an den Thüren selbst dringen sie die Treppen herauf, und links halten sie zum Schutze gegen die Speere die Schilde vor; mit der Rechten greifen sie nach dem Giebel.

212. Die lange entwöhnten Waffen legt der Greis sich vergeblich um die vom Alter zitternden Schultern und gürtet sich mit dem nutzlosen Schwerte und geht im Gewühle der Feinde den Tod zu holen.

213. Wir bringen Geschirre schäumend von lauer Milch und Schalen mit Opferblut; und bringen den Schatten zur Grabesruhe und rufen ihm den letzten Gruß mit lauter Stimme.

214. Creta, des Herrschers Jupiter Insel, liegt mitten im Meere, wo der Berg Ida ist, und die Wiege unsers Stammes. In hundert grossen Städten wohnt das Volk, in herrlichem Lande.

215. Sofort lassen wir hinter uns die hochanstrebende Veste der Phäaken, und fahren hin an der Küste von Epirus und bergen uns im chaonischen Hafen und kommen zur hohen Stadt Buthrotum.

216. All' das Wollvieh ist mein; viele Schafe sind auch zerstreut in den Thälern, viele birgt der Wald, viele stehen an der Krippe in den Höhlen.

Und wenn du etwa mich fragtest, könnte ich dir nicht sagen, wie viele es sind. Seine Heerde zählt nur der Arme.

217. Eine weiße Haut ist dem Seefahrer Schande: durch das Meerwasser und von den Sonnenstrahlen muß er geschwärzt seyn. Schande ist sie auch für den Landbauer, welcher allezeit mit der gekrümmten Pflugschaar und schweren Karsten in freier Luft den Boden umbricht.

218. Wir hassen den Habicht, weil er immer im Kriegstande lebt, und die Wölfe, welche auf das furchtsame Kleinvieh losgehen. Aber die Schwalbe, der friedselige Vogel, wird von den Menschen nicht verfolgt und der chaonische Vogel (Tauben) findet ihren Schlag zum Nesterbauen.

219. Durch gelinden Druck richtet man, wohin man will, den krummen Ast am Baume; versucht man Gewalt, so bricht man ihn. Durch gelindes Anstreben schwimmt man über die Flüsse; und nicht kann man mit ihnen fertig werden, wenn man gerade gegen den Strom schwimmt.

220. Oftmals zur Herbstzeit, der schönsten des Jahres, wenn durch die gefüllte Traube der dunkelrothe Wein herausschimmert; wenn bald der Frost uns wehthut, bald Sonnenglut uns ermüdet, ergreift durch den Wechsel der Luft Krankheit den Körper.

221. Den Stier, vor dem du dich fürchtest, streicheltest du früher, als ein Kalb; der Baum, unter

welchem du ruhst, war einst ein Reis. So auch der Strom. Klein ist sein Ursprung, aber im Laufe wächst er, und wo er hinläuft, nimmt er viele Gewässer ein.

222. Weil der neugepfropfte Zweig hinter der grünen Rinde noch anwächst, wird er von jedem Lüftchen abfallen, das ihn, den zarten, erschüttert. Nachmals wird der Baum, durch die Zeit erstarkt, fest stehen, und das von aussen gewonnene Kleinod sicher besitzen.

223. So wenig, als man das hinabgeflossene Wasser zurückzubringen vermag, kann die verflossene Stunde wiederkommen. Nütze die Jugend: eilenden Schrittes geht das Leben dahin, und was kommt, ist nicht so gut, als was zuerst da war.

224. Die Schlange wirft mit ihrer dünnen Haut auch ihr Alter ab, und den Hirsch macht das Abfallen seiner Hörner nicht zum schwachen Greisen; aber unsre Kraft schwindet unwiederbringlich dahin. Pflücket die Blume! Thut ihrs nicht, so wird sie von selbst traurig abfallen.

225. Vormalis herrschte unschuldige Einfachheit; jetzt besitzt das goldne Rom den ganzen Reichthum des bezwungenen Erdkreises. Die Kurie, jetzt angepaßt einer so hohen Versammlung (Senat) war unter Tatias mit Stroh gedeckt.

226. Was jetzt als Bildwerk des fleissigen Myron allberühmt ist, war einst eine todte Masse, ein harter Klotz. Um einen Ring zu machen, schlägt

man vorher das Gold; die Kleider, die ihr traget, waren schmutzige Wolle.

227. So lange du kannst und nur noch schwache Lust dein Herz bewegt, bleibe du vorne auf der Schwelle stehen, wenn dirs bedenklich vorkommt. Unterdrücke noch im Anfang den Keim des Uebels.

228. Der Baum, welcher dem Wanderer breiten Schatten bietet, war, da er gesetzt wurde, nur ein Reis; damals konnte man ihn mit der Hand aus dem Boden ausziehen; jetzt steht er da zu unendlicher Kraft angewachsen.

229. Widerstehe dem Anfang. Zu spät denkt man auf Heilmittel, wenn das Uebel durch die Zeit erstarkt ist. Eile du lieber, und warte nicht auf spätere Stunden: wer es heute nicht vermag, wirds morgen noch weniger.

230. Wer, als ein Unvernünftiger, wird der Mutter die Thränen bei dem Tode ihres Sohnes verbieten wollen. Das ist nicht die Zeit, sie zu belehren. Hat sie sich ausgeweint und ihren Kummer gesättigt, dann mag ihr Leid durch Zuspruch gemildert werden.

231. Den Ort meide, welcher dir gar zu lieblich däuchte. Das sind deine Syrten, deine Akroceranien (Sandbänke, Felsenriffe) welche du meiden mußt; das ist Charybdis, welche Wasser ausspeit und einschluckt.

232. Die Oehlbäume standen in Blüthe, böse Winde verderbten sie. Das Getraide blühte; Hagel zerschlug das Kornfeld. Der Weinstock war voll Hofnung; da dunkelt sich vom Südwind der Himmel, und durch Schlagregen werden die Schößlinge abgerissen.
233. Fehlt auch die Kraft, so ist der Wille zu loben: ich fühle, daß damit die Götter zufrieden sind. Er macht, daß auch der Arme vor dem Altare erscheinend willkommen ist und ein Lamm ebenso angenehm ist, als ein geopferter Stier.
234. Durch das kleinste Rauschen eines Fittigs wird die Taube erschreckt, welche einmal von deinen Krallen, du Habicht, verwundet worden ist; und das Lamm wagts nicht, weit weg von den Ställen zu gehen, wenn es dem gierigen Wolf aus den Zähnen gerissen worden ist.
235. Dem stolzen Löwen ists genug, den Feind niederzustrecken: der Kampf ist mit des Gegners Fall zu Ende. Aber der Wolf und die garstigen Bären quälen den Sterbenden, und gleich ihnen überhaupt das unedlere Thier.
236. Jetzt sammeln Knaben und scherzende Mädchen Veilchen ein, welche das Feld ohne Zuthun der Menschenhände hervorbringt. Und die Wiesen verjüngen sich im bunten Blumenschmelze und aus ungelehrter Kehle kündigt der sanglustige Vogel den Frühling an.

237. Wann der Hirte ermüdet auf seinen Stab sich gestützt oder auf einen Stein gesetzt hat, spielt er seinen Schafen auf dem Rohre ein Lied. Der Magd geht ihre Arbeit unvermerkt von der Hand, indem sie unter Gesang die aufgegebenen Fäden spinnt.
238. Schon ähneln meine Schläfe dem Schwanengefieder, und das greise Alter färbt mein schwarzes Haar. Schon kommen die gebrechlichen Jahre, die schwerer bewegliche Zeit; schon spüre ich mit Unmuth, daß mein Tritt nicht mehr ganz fest ist.
239. Hätte der vielduldende Ulysses nichts Widriges erlebt, so wäre Penelope wohl glücklich, aber unberühmt geblieben. Warum ist unter des Pelias vielen Töchtern nur eine (Alcestis) berühmt? Weil sie allein an einen unglücklichen Mann vermählt war.
240. Du versetzest die Seelen der Frommen in die seligen Wohnungen, und geleitest mit dem goldnen Stabe die schwebende Schaar (der Seelen), ein Freund der obern und der untern Götter.
241. Lasse mich, Latona's Sohn, genießsen, was ich habe, gesund, bitte ich, und bei frischen Sinnen, und ein Alter durchleben nicht in Verachtung, noch ohne die Dichtkunst.
242. Mit Wenigem lebt der glücklich, welchem auf dem kleinen Tische das väterliche (ererbte) Salzfaß glänzet, und dem nicht Furcht oder schamwürdige Begierde den beflügelten Schlaf vertreibt.

243. Ein den Augenblick froh nützender Sinn treibe von sich alle Sorge für die Zukunft, und mäßige die bittere Erfahrung durch geduldiges Lächeln. Nirgends ist vollkommnes Glück.
244. Gar oft vermag die dem Reichen willkommne Abwechslung, ein reinliches Mahl im kleinen Hause des wenig bemittelten Mannes, ohne Baldachin und Purpur, ihm die sorgenvolle Stirne zu entfalten.
245. Manch ein Held hat gelebt vor Agamemnon; aber alle liegen unbeweint und ungekannt in ewiger Dunkelheit, weil sie keinen heiligen Sänger gefunden haben.
246. Die Frauen von Ilium haben den menschenwürgenden Hektor, da er bestimmt war den Raubvögeln und den Hunden, gesalbt (zur Bestattung), nachdem aus den Mauern hervorgegangen der König (Priamus) ach! zu den Füßen des immerfrischen (Kämpfers) Achilles niedergefallen war.
247. Ruhe wünscht sich des Pelops treuloser Vater Tantalus, immer sich vergeblich sehnend nach der reichlichen Kost; Ruhe wünscht Prometheus, dem Vogel preisgegeben, und Sisyphus sehnt sich, den Stein auf des Berges Gipfel festzustellen; aber Jupiters Spruch verbietet.
248. Pyramus und Thisbe, er der schönste Jüngling, sie die erste (an Schönheit) unter den Jungfrauen des Morgenlands, hatten benachbarte Wohnung, da wo Semiramis die hohe Stadt mit gebrannten Mauern eingeschlossen haben soll.

249. Rechts ist Scylla, links die unbarmherzige Charybdis gelagert und schluckt mit dem tiefsten Schlunde des Abgrunds dreimal die Wellen jäh hinab, und läßt sie abwechselnd wieder aufwärts in die Lüfte steigen und an dem Himmel das Wasser anschlagen.
250. Er lauscht nach den Winden und horcht nach dem Zuge der Luft hin, merkt auf alle Sterne, die am stillen Himmel hingleiten, den Arkturus, die regenbringenden Hyaden, die beiden Bären, und sieht sich um nach dem in Gold gewaffneten Orion.
251. Eine weitgedehnte Wand des euböischen Felsen (bei Cumä) ist zu einer Höle ausgehauen, zu welcher hundert breite Eingänge, hundert Thore führen, aus denen ebenso viele Stimmen, Sprüche Sibylla's, hervorströmen.
252. Man zieht in den alten Wald, des Wildes hohe Behausung: da stürzen die Tannen; getroffen von Axtschlägen erschallt die Steineiche, und der Stamm der Esche und der senkrecht sich spaltende Eichbaum wird mit Keilen zertheilt; grofse Ebereschen lassen sie von den Bergen abwärts rollen.
253. Der gnosische (cretische) Rhadamantus sitzt auf diesem leidigen Throne, rügt und verhört die Unredlichen, und zwingt jeden zu bekennen, was er von Sünden in der Oberwelt, froh vergeblicher Verborgenheit, zur Büßung nur auf

den Tod hinausgeschoben (nicht der Strafe sich entzogen) hat.

254. Hätte ich auch hundert Zungen, einen hundertfachen Mund, eine Stimme von Eisen, so könnte ich nicht alle Arten der Frevel beschreiben, alle Namen der Strafen aufzählen.

255. Du Römer sollst die Welt beherrschen lernen. Dein Geschäft wird seyn, die Gesetze des Friedens vorzuschreiben, der Unterworfenen zu schonen, und, die hoch einherfahren, niederzubeugen.

256. Zwei Thore der Träume gibt es: das eine heisst das höرنene, aus welchem die wahren Gesichte hervorschweben; das andere, hellschimmernd, ist von weissem Elfenbein gemacht; aber durch dieses sendet die Unterwelt trügerische Träume nach Oben.

257. Ueber die Spitzen eines unberührten Aehrenfeldes wäre sie wohl hingeflogen; ohne im Laufe die saftigen Aehren zu knicken, oder mitten über das Meer, schwebend auf den gehobenen Wellen, wäre sie hingeeilt, und hätte nicht die behenden Füße im Gewässer genetzt.

258. Ein grosses Mutterschwein, unter einer Eiche am Meeresstrande gefunden, wird da mit dreissig Jungen, die es geworfen, am Boden liegen, weifs von Farbe, ruhend auf der Erde und weisse Junge an den Zitzen: dafs soll der Platz

der künftigen Stadt, das ein sichrer Ort der Ruhe von den Mühsalen seyn.

259. Entrüstung und Drohung sah man in seinem Gesichte, darüber, daß Cocles sich erkühnte, die Brücke einzureissen und daß Clölia, welche ihre Bande zerbrochen, über den Fluß hinschwamm.

260. Manches schon hat die Zeit und das wechselnde Getriebe des bunten Weltlaufs zum Bessern gewendet. Manchen hat das Wechselgeschick nur heimgesucht, um ihn zu necken, und dann wieder Andern dauerndes Glück verliehen.

261. Wie wenn man indisches Elfenbein mit blutrothem Purpur färbt, oder wie da und dort weiße Lilien untermischt mit reichlichblühenden rothen Rosen stehen, so färbte sich das Antlitz der Jungfrau.

262. Mit mir sollst du singend im Walde dem Pan nacheifern; Pan zuerst begann, mehrere Pfeifen durch Wachs zu verbinden: Pan liebt die Schafe und ihre Hirten.

263. Das ist für uns dein Lied, himmlischer Sänger, was der Schlummer im Grase für den Müden, was in der Mittagsglut der Trunk süßen Wassers ist, womit man aus dem springenden Brunnen den Durst löscht.

264. Ein Heerd ist hier und harzreiches Kienholz, und immerloderndes reichliches Feuer, und die Decke geschwärzt von stets aufsteigendem Rauche. Da macht uns des Boreas Winterfrost gerade so

viele Sorge, als dem Wolfe die Zahl der Schafe, oder dem Waldstrome sein Ufer.

265. Die röthliche Gabe der Ceres wird mitten in der heißen Zeit geerntet, und auf der Tenne werden mitten in der heißen Zeit die trocknen Körner ausgedroschen. Pflüge und säe du, so lange du ohne Oberkleid draussen seyn kannst: der Winter ist eine müßige Zeit für die Bauern.

266. Wie oft haben wir aus berstenden Feuerschlünden den wogenden Aetna seine Glut auf der Cyclophen Land ergießen und Feuerbälle und geschmolzene Steine ausspeien gesehen!

267. An fließendem Wasser wachsen Weiden, an stehenden Sümpfen die Erlen, auf steinigten Bergen die unfruchtbaren Eschen. Der Strand ist der Myrte am willkommensten; endlich der Wein liebt freie Höhen, der Taxus die Nordseite und kalte Lage.

268. Zu Rebplantungen ist die beste Zeit, wenn im rosigen Frühling der weiße Vogel kommt, verhasst den gestreckten Schlangen, oder um die erste Kühlung des Herbsts, wenn der eilende Sonnenwagen noch nicht zwar den Winter mit seinen Rossen erreicht hat, aber der Sommer vorüber ist.

269. Selig, wer die Wahrheit erforschen kann, und allen beängstigenden Wahn und das unerbittliche Geschick und das Dräuen des gierigen Acheron (Tod, Unterwelt) unter sich gebracht hat.

270. Gerade die beste Zeit des Lebens enteilt zuerst den armen Sterblichen; da kommen die Krankheiten und das traurige Alter und Mühsale; und der feindselige unerbittliche Tod rafft sie dahin.
271. Welche Stiere du zur Arbeit und zum Landbau gewöhnen willst, die lehre du, so lange sie noch Kälber sind, und lasse nicht ab sie zu ziehen, so lange noch biegsam ist der Sinn der Jugend, noch empfänglich ist ihr Lebensalter.
272. Es donnert die Himmelspforte, und zerschellend an den Felsenspitzen dröhnen die Meereswogen; doch vermögen ihn nicht die armen Aeltern zurückzurufen, noch die Braut, welche über seiner jammervollen Leiche sterben wird.
273. Gleich mit Aufgang des Morgensterns wollen wir uns aufs kühle Feld hinaus machen, solange frisch der Morgen und noch weiß der Rasen ist, und der Thau auf dem weichen Gras liegt, willkommen der Heerde.
274. Ihr Zorn ist ungemessen, und beleidigt träufen sie Gift in ihre Stiche und lassen unbemerkliche Stacheln zurück, festsitzend auf dem Fleische, und sterben über der gemachten Wunde.
275. Länge der Zeit hat die Löwen gelehrt dem Menschen gehorchen. Länge der Zeit durchfrisst durch weiches Wasser die Steine. Die Zeit bringt auf sonnenreichen Höhen die Weintrauben zur Reife, die Zeit läßt die leuchten-

den Himmelszeichen in festgesetztem Wechsel sich umtreiben.

276. Du Vater Nil, aus welcher Ursache oder in welchem Lande hast du, das möchte ich sagen können, dein Haupt (Quelle) verborgen? Du machst, daß dein Land keinen Regen verlangt, und daß nie das vertrocknete Wiesenland zum Geber des Regens Jupiter seufzet.
277. Dem Erwerbe zu Liebe spannt der Landbauer die Stiere an den wohlgefügtten Pflug, und betreibt die schwere Arbeit des Bodens. Dem Erwerbe zu Liebe geleiten die untrüglichen Gestirne die schwankenden Schiffe durch die von Winden beherrschten Meere.
278. Sextus, ein unwürdiger Sohn des Vaters Pompejus des Großen, welcher nachmals hausend in den scylläischen Gewässern als sicilischer Seeräuber die zur See errungenen Triumphe schändete.
279. Der alte Krieger begibt sich zur Ruhe hinweg von seinen Waffen, und bejahrte Stiere wollen den Pflug nicht mehr ziehen, und das mürbgewordene Schiff ruht auf müßigem Sande, und der kriegerische Schild, wenn er alt ist, feiert im Tempel aufgehängt.
280. Mit der thracischen Leyer habe Orpheus, sagt man, wide Thiere bezaubert und schnellhinströmende Gewässer zum Stehen gebracht. Steine vom Berge Cithäron durch (dieselbe) Kunst in

Bewegung gesetzt (von Amphion) sollen von selbst nach Thebae gekommen seyn, sich zu einer Mauer zusammenzufügen.

281. Den Einen kommt die Siegespalme des eläischen Viergespanns (in Olympia) zu, den Andern ist für die Behendigkeit im Laufen Ehre bestimmt. Einer ist gemacht zum Frieden, ein Anderer tauglich zum Kriegeshandwerk: Jeder folgt der Anlage seiner Natur.

282. Mit dem Anfange hat man schon die Hälfte des Werks: wage du, vernünftig zu seyn! Fange an! Wer die Stunde des Anfangs zum rechten Leben hinausschiebt, wartet wie der Tölpel, bis der Strom zu fließen aufhört.

283. Ein Schiff zu lenken scheut sich, wers nicht versteht; einem Kranken Stabwurztrank zu geben, wagt nur, wers gelernt hat; was der Aerzte Sache ist, sprechen nur Aerzte aus, und der Schmiede Geschäfte bleiben den Schmieden; aber Verse macht unter uns ein Jeglicher, wers kann und wers nicht kann.

284. Die winzige Ameise, lehrreich anzuschauen, ein Thier, das sich viel auflegt, schleppt mit dem Munde, was sie nur kann, und bringts zu ihrem Haufen, den sie aufspeichert, wohl ahnend und wohl besorgend die Zukunft.

285. Da du deine Gebrechen blödsichtig, nur mit trübem Auge, erblickest, warum ist bei der Freunde Fehlern dein Auge so scharf, als das

eines Adlers oder einer epidaurischen Schlange? Dagegen widerfährt dir, daß hinwiederum auch jene nach deinen Mängeln forschen.

286. Wer begehrt, mit seinen Schwären beym Freunde nicht anzustossen, muß ihm eine Warze zu Gute halten: es ist billig, daß wir nachsehen, wenn wir Nachsicht für unsre Fehler verlangen.

287. Das Schiff, auf dem wir fahren, bewegt sich, während es zu stehen scheint; und das welches vor Anker liegt, glaubt man, fahre vorbei; und vorbei am Schiffe scheinen die Hügel und Ebenen zu fliehen, an welchen vorüber wir das Schiff treiben und mit den Segeln dahin schweben.

288. Wie konnte es doch geschehen, daß bei dreifachem Leibe ein einziges Thier, vorne Löwe, hinten Schlange, mitten eigentliche Chimära mit dem Maule hervor aus ihrem Leibe heftiges Feuer aushauchte?

289. Einen jeglichen umgarnt (seine eigene) Gewaltthat und Unrecht und kehrt gemeiniglich zu dem Menschen zurück, von dem es ausgegangen ist; und es ist nicht möglich, ein friedliches und ruhiges Leben hinzubringen, wenn man durch seine Handlungen den gemeinschaftlichen Bund des Friedens verletzt.

290. Von meinen Armen zerrissen liegt das nemeäische Ungeheuer; auf meinem Nacken habe ich (den Atlas ablösend) den Himmel getragen; müde

vom Befehlen ist Jupiters grausame Frau geworden, ich aber bin unermüdet vom Gehorchen.

291. Oftmals habe ich, zwar wider Willen, in Krankheit bittern Trank getrunken und das Essen ward mir, so sehr ich bat, versagt. Um deinen Leib zu retten, wirst du Messer und Gluteisen dir gefallen lassen, und wirst dürstend mit keinem Wassertrunk deinen trocknen Gaumen erquicken. Und um an der Seele gesund zu seyn, willst du dich weigern Etwas zu ertragen? während doch diese Hälfte von uns wichtiger als der Leib ist.

292. Atlas, wenn er seinen Kopf wegzöge, würde den Himmel fallen lassen. Sein wolkenreiches Haupt stützt das Firmament, und das Gewölbe des Luftkreises hält sein hoher Nacken stets aufrecht. Weiß ist von Frost sein Bart, seine Stirne deckt mit schaurigem Dunkel ein Fichtenwald, in seinen tiefen Schläfen wühlen die Winde, und schäumendes Gewässer rinnt aus seinem regenschwangern Schlunde.

293. Sei du ein guter Soldat, ein guter Vormund, sei auch ein redlicher Richter! Beruft man dich einmal als Zeugen in einer streitigen und zweifelhaften Sache, so mag ein Phalaris dir gebieten, unwahr zu seyn, und mit Androhung seines Stieres dir einen Meineid anbefehlen: da denke du, es sei die größte Sünde, das Leben der Redlichkeit vorzuziehen, und diesem Daseyn zu Liebe das zu verlieren, wozu man da ist.

294. Er besingt den wandernden Mond und die Verfinsterungen der Sonne, singt von Entstehung des Menschengeschlechts, der Thiere, des Regens und Blitzes, von Arkturus, den regenbringenden Hyaden und den beiden Bären; warum in der Winterszeit die Sonne so bald in den Ocean hinabtauche, hinwiederum, was (im Sommer) die spät erscheinende Nacht auf ihrem Wege aufhalte.
295. Wie wenn durch des Südwind's Toben der Brand ein Aehrenfeld ergreift, oder ein reissender Waldstrom, vom Gebirge sich ergießend, die Felder bedeckt, und hinstreckt die schönen Saaten, die Arbeiten der Stiere, und Wälder niederwirft: Nichts ahnend horcht mit Verwunderung der Hirte hin, wenn er auf hoher Bergspitze das Getöse vernimmt.
296. Nicht werde ich der Myrmidonen oder Doloper stolze Wohnungen betreten, oder einer Griechin Sklavin werden, ich des Dardanus Enkelin und der Göttin Venus Schnur; sondern die große Göttermutter behält mich hier auf diesen Küsten. Jetzt lebe wohl und erhalte unsrem Sohne deine Liebe.
297. Vielduldende Dardaniden! Das Land, das euern Urstamm zuerst trug, wird euch die heimgekehrten an voller Mutterbrust empfangen. Sucht eure erste Mutter auf! Da wird des Aeneas Haus in allen Landen herrschen und Kindeskinde und deren Enkel.

298. Schon erhebt sich mitten aus dem Meere die waldige Zakynthos und Dulichium und Same und Neritos mit hochstrebenden Felsen. Wir enteilen den Klippen Ithaka's, des Laértischen Gebietes, und rufen Flüche gegen des schrecklichen Ulysses Land. Bald auch zeigt sich der umwölkte Gipfel des Vorgebirgs Leukate, und Apollos Tempel, gefahrdrohend dem Schiffer.
299. Da sehen wir stehen mit vergebens drohendem Blicke die Brüder vom Aetna, bis zum Himmel mit den hohen Köpfen reichend; ein entsetzlicher Verein! wie wenn auf hohem Berge die mächtig emporstrebenden Eichbäume stehen oder die Cypressen mit ihren spitzen Früchten, Jupiters hochstämmiger Wald oder Dianens Hain.
300. Sie verspricht, durch ihre Zaubersprüche, wenn sie wolle, zu beruhigen, und hinwiederum Andern schmerzliche Sorge einzuflößen, das Wasser der Flüsse aufzuhalten, Sterne rückwärts gehen zu lassen, und beschwört nächtliche Geister herauf. Den Schlund der Erde wirst du unter deinen Füßen gähnen sehen und Eschen von den Bergen herabsteigen.
301. Dädalus, heisst es, fliehend aus des Minos Reiche, wagte es, mit hurtigen Schwingen sich der Luft anzuvertrauen, und schwebte auf unbetretnen Bahn zu dem kalten Bärengestirn und setzte endlich über der hohen Warte von Chalcidice seinem Fluge ein Ziel. Als er zum erstenmale

wieder auf diese Erde kam, gab er dir Phöbus zum Weihgeschenke die Flügel, seine Ruder, und baute einen mächtiggroßen Tempel.

302. Es windet sich im Tode Euryalus, und Blut rinnt hin über seine schönen Glieder, und der gelähmte Nacken sinkt rückwärts auf die Schultern: wie wenn die purpurrothe Blume von der Pflugschaar abgeschnitten hinwelkt im Sterben, oder Mohnköpfe am gebeugten Stängel sich abwärts senken, vom Gewichte des Regens schwer geworden.

303. Lust zur Beute hat mordlustige Heere mit feindseligen Waffen gegürtet; so kam Verwundung, so Mord, so des Todes Beschleunigung. Lust zur Beute hieß die Gefahren auf dem unsteten Meere verdoppeln, da sie den schwankenden Schiffen kriegerische Schnäbel (Spitzen, Spießse) anfügte. Der Beutelustige will unermessliches Land einnehmen, um zahllose Schafheerden auf reichem Landbesitze weiden zu lassen.

304. Du siehst in der Ferne, was kommen wird; der Augur, dein Knecht, erräth was der Vogel, des Schicksals kundig, singe. Du ordnest die heilige Sprache (Orakel); durch dich erkennet der Zeichendeuter, was der Gott durch die Merkmale an den glatten Eingeweiden kund gibt. Nach deiner Fügung hat Sibylla die Römer nie getäuscht, welche die dunkle Zukunft in Hexametern singt.

305. Hoffnung nährt den Laudmann; Hoffnung vertraut den gepflügten Furchen den Samen, welchen mit grossem Wucher der Acker heimzahlen soll. Sie fängt mit der Schlinge die Vögel, sie mit dem langen Rohre die Fische, wenn die Lockspeise die kleine Angel versteckt hat. Hoffnung auch hält den aufrecht, welcher mit dem harten Fulseisen gestellt ist: an seinen Beinen klirrt die Kette; aber er singt unter der Arbeit.
306. Philoktets gelähmtes Bein hat Machaon geheilt, des Phönix Augen der Phillyride Chiron. So auch hat der epidaurische Gott mit kretensischen Heilkräutern den getödteten Androgeon dem Vaterhause wiedergegeben. Und der Jüngling aus Mysien von ämonischer Lanze (Achills) verwundet erhält von derselben Lanze seine Heilung.
307. Er hat besungen die kurischen Brüder (Kuriatier) und die horazische Säule, und die königlichen (macedonischen) Siegeszeichen, auf des Aemilius (Paullus) Schiff herbeigeführt; und das siegreiche Zaudern des Fabius und die unglückliche Schlacht bei Cannä, und der Götter Umkehr auf frommes Gebet, und die Stadtgötter, welche den Hannibal von Roma's heimischem Sitze abtrieben, und Jupiters (des Capitols) Rettung durch das Schnattern der Gänse.
308. Keinerlei Reichthum wirst du mitnehmen zum Gewässer des Acherons: nackt wirst du Thor zum Nachen der Unterwelt hinabfahren. Der

Sieger wird unter den Schatten der Ueberwundenen als Ihresgleichen sich mengen: da sitzt du, gefangener Jugurtha, neben dem Konsul Marius. Kein Unterschied ist zwischen dem Lydier Crösus und dem Dulichier Irus. Der beste Tod ist der, welcher gerade am nüchternen Tage uns trifft. (Skaligers Erklärung paßt nicht in den Zusammenhang.)

309. Des Lysippus Ruhm ists, Bildsäulen voll Leben geschaffen zu haben; durch feingearbeitete Pferde erhebt sich Calamis vor mir. Im Bilde der Venus leistet Apelles das Höchste; durch Kunst im Kleinen erwirbt Parrhasius seine Stelle (als Maler). Des Phidias Jupiter (in Olympia) prangt im elfenbeinernen Bilde; dem Praxiteles gibt seinen Rang der Stein (weiße Marmor) aus der Stadt Paros.

310. Wer den Abwesenden bekrittelt, wer den Freund gegen Andrer Beschuldigungen nicht vertheidigt, wer um das ausgelassene Gelächter der Gesellschaft und den Namen eines bösen Maules buhlt; wer erdichten kann, was er nicht gesehen hat, wer anvertrautes Geheimniß nicht verschweigen kann, der ist ein schwarzer Mensch, dem gehe du Römer aus dem Wege.

311. Der Körper noch beschwert von gestriger Uebertretung (der Diät) zieht auch den Geist mit hernieder, und schmiedet den Hauch des göttlichen Geistes an den Boden. Ein Anderer (wer an-

ders lebt), mit seinem Essen in einem Augenblicke fertig, legt sich zum Schläfe nieder, um frisch und munter zu seiner Arbeit aufzustehen.

312. Sobald Griechenland, mit seinen Kriegen fertig, zu tändeln begann, und im Glücke zu entarten, entbrannte es sofort zur Lust bald an Athleten, bald an Pferden, hielt hoch die Arbeiter in Marmor, Elfenbein oder Metall, hieng mit Blick und Gedanken an Gemälden, und freute sich das eine Mal der Flötenbläser, ein ander Mal der Schauspieler.

313. Der Dichter bildet die schwache und stammelnde Sprache des Knaben, lenkt ihm frühe von rohem Geschwätze das Ohr ab, formt dann auch seinen Sinn durch wohlgemeinte Lehren, und bändigt seine Härte, Mißgunst und Jähzorn; erzählt ihm gute Handlungen, versieht ihn für die aufgehende Zeit mit berühmten Beyspielen; gibt ihm Trost in Armuth und Krankheit.

314. Wie wenn oft ein hungriger Leu, jagend in dem hohen Forst (Wohnungen der wilden Thiere) — denn das heist ihn der rasende Hunger — etwa ein flüchtiges Reh, oder einen Hirsch mit hochstrebendem Geweih erblickt hat, und sich freut und schrecklich den Rachen aufreißt und seine Mähne sträubt, Blut klebt ihm am Munde: also stürzte gierig Mezentius mitten unter die Feinde.

315. Wie wenn eine schwarze Schwalbe durch die Hausräume des wohlhabenden Hausherrn fliegt

und schwebend an den hohen Wölbungen hinfährt, ihr unscheinbares Futter und Leckerbissen für ihr zwitscherndes Nest einsammelnd, und bald durch die offenen Hallen, bald um nasse Niederungen schwirrt: ebenso fährt mit den Rossen (die Nymphe) Juturna mitten durch die Feinde und durchheilt Alles auf hurtigem Wagen.

316. Die Ziegen werden selbst ihre Euter mit Milch ganz angefüllt nach Hause bringen, und Rinderheerden werden die mächtigen Löwen nicht fürchten. Allmählich wird das Feld (unbebaut) mit der milchigten Aehre sich vergolden; an wilden Dornsträuchen wird die rothe Traube hängen, und harte Eichen werden träufelnden Honig ausschwitzen.

317. Wirst du nicht unablässig mit dem Karste den Boden plagen, und mit Geschrei die Vögel scheuchen, und des dichten Laubwerks Schatten mit dem Messer lichten, und durch Gebet Regen herbeirufen: ach so wirst du vergebens auf den Reichthum des Nachbars hinschauen, und die Eiche im Walde schüttelnd deinen Hunger stillen.

318. Oftmals baut die winzige Maus in der Erde ihre Wohnung, und legt ihre Vorrathskammer an, oder graben sich die blinden Maulwürfe ihr Nest, oder findet sich in der Höhlung eine Kröte, und was sonst für Scheusale in Menge das Land erzeugt, und es verheert einen ganzen Kornbo-

den der Kornwurm, und die Ameise sorgend für ihr hilfloses Alter.

319. Hier droht der Euphrat (Asien), dort Deutschland mit Krieg; Nachbarstädte zerreißen ihren Bund, sich zu bekriegen: in der ganzen Welt tobt der wilde Mars. Wie wenn die Gespanne, aus den Schranken hervorgesprengt, verdoppeln den Lauf, und vergebens das Leitseil anziehend der Wagenlenker dahinrennt mit den Pferden, und der Wagen nicht mehr dem Zügel gehorcht.

320. Leben regt sich im nährenden Erdboden, und von des Zephyrs warmem Wehen lüftet sich die Decke des Felds; überall sind kleine Borne in Menge; und ohne Scheu wagen sich die Keime an den neuen Sonnenschein, und es fürchtet nicht die Rebe den sich erhebenden Südwind oder einen Regenguß vom starken Nordwinde hergetrieben, sondern erschließt ihre Augen und entfaltet alle Blätter.

321. Hier gedeiht besser das Korn, dort die Weintrauben, an andern Orten die Obstfrüchte und der freiwillige Wieswachs. Siehst du nicht, wie der Tmolus (Lydien) seinen duftenden Safran, Indien sein Elfenbein sendet, und die weichlichen Sabäer ihren Weihrauch? Dagegen schicken die leichtgeschürzten Chalyber (in Asien am schw. Meere) das Eisen, Pontus das starkkriechende Bibergeil (Medicin), Epirus Pferde, welche in Elis (Olympia) die Siegespalme erringen.

322. Damals hielt man redlicher sein Wort, da mit ärmlichem Schmucke im niedern Tempel ein von Holz geschnitzter Gott stand. Der war schon versöhnt, wenn man eine Traube dargebracht, oder ihm auf seine heiligen Locken einen Kranz von Aehren aufgesetzt hatte. Damals trug, wem sein Gebet war erhört worden, selbst den Opferkuchen her, und hinter ihm sein kleines Mädchen die reine Honigwabe.
323. Wie rasend ist es doch, durch Kriege den schwarzen Tod zu beschleunigen! Er bleibt nicht aus und kommt schon leisen Trittes. Drunten ist kein Aehrenfeld, kein Rebenhügel, sondern der trotzige Cerberus und der garstige Fährmann des stygischen Gewässers. Mit zerschlagenen Wangen und verbranntem Haare umschweift dort das bleiche Volk die nächtlichen See'n.
324. Den Archilochus waffnete sein giftiger Zorn mit dem jambischen Verse, seiner Erfindung. Dieses Versmaafs hat das Lustspiel und die grofsartige Tragödie angenommen, weil es paßt zum Wechselgespräch und das Getöse der Zuschauer stillt, und taugt zur Darstellung der Handlung. Zwei Sylben, die erste kurz, die zweite lang, heissen ein Jambus.
325. Eupolis und Cratinus und Aristophanes und andre Dichter, welche die frühere (Art der atheniensischen) Comödie gründeten, zeichneten solche Menschen mit voller Freiheit, welche würdig

waren geschildert zu werden als schlechte Wichte, Diebe, Hurer, Banditen oder sonst verworfen.

326. Wenn Morgens über das thauperlende Gras hin das röthliche Licht der strahlenumkränzten Sonne sich ergießt, und die Teiche und immerströmenden Flüsse Nebel aushauchen: so scheint manchmal auch der Erdboden selbst zu rauchen. Wenn dieß Alles aufwärts sich sammelt in der Luft, so unterläuft zusammenhängendes Gewölke den Himmel.

327. Der Zeitlauf ändert den Bestand der ganzen Welt, und immer ein neuer Zustand muß Alles aufnehmen, und kein Ding bleibt sich gleich. Alles geht seinen Weg, Alles ändert die Natur und zwingt es zu wechseln. Denn das Eine löst sich auf, und sinkt hin, durch die Zeit geknickt, und das Andre dagegen entsteht und tritt hervor aus dem Nichts.

328. Die uranfänglichen Waffen waren Fäuste, Nägel und Zähne, auch Steine und Zweige im Walde gebrochen, desgleichen Glut und Feuerbrände, nachdem man dieß einmal kannte. Später erst ist die Macht des Eisens und des Erzes entdeckt worden, und der Gebrauch des Erzes (Kupfers) war vor dem des Eisens bekannt.

329. In Staub versinkt die alte Stadt, die so viele Jahre geherrscht, und überall auf den Straßsen, in den Häusern und an den heiligen Pforten der Götter liegen starre Leichen. Doch nicht

allein die Teukrer büßen mit Blut, sondern manchmal kehrt der Muth auch in die Brust der Besiegten zurück und siegreiche Danaer werden gefällt. Ueberall entsetzlicher Jammer, überall Verzweiflung und zahllose Bilder des Todes.

330. Wie wenn Apollo nach dem Winter Lycien und das Wasser des Xanthus verläßt, und seine mütterliche Insel Delos heimsucht, und Reigen auführen läßt, und gemengt um den Altar Kreter und Dryoper und bemalte Agathyrser tosen: er selbst wandelt hin auf des Cynthus Höhen, und lockend sein wallendes Haupthaar umwindet ers mit weichem Kranze und flicht darein goldnen Schmuck; auf seiner Schulter klirren die Pfeile. — Nicht minder rüstig als der Gott schritt Aeneas einher: solche Hoheit strahlt von seinem herrlichen Antlitze.

331. Nacht war's und süßen Schlummer genossen die müden Geschöpfe der Erde, und die Wälder und das stürmische Meer schwiegen, zur Stunde, da mitten im leisen Laufe die Sterne hinwandeln, wann verstummt ist die ganze Flur, die Heerden und die bunten Vögel, und was weithin die klaren Seen und die rauhe dornigte Wildniss bewohnt, Alles gelagert in Schlaf in der lautlosen Nacht rastete von den Mühen (des Tags) und vergaß der Bedrängnis.

332. Fahrend mit einem Viergespann und eine Fackel schwingend zog er durch die Völkerschaften

Gricchenlands und mitten durch die Stadt von Elis triumphirend, und begehrte göttliche Anbetung, der Unsinnige, welcher das Gewitter und den unnachahmlichen Blitz durch Klang des Erzes und den Tritt der behuften Rosse spielen wollte. Da schofs der Allherrscher zwischen dichten Wolken hervor seinen Pfeil; nicht wars ein Feuerbrand, noch eine rauchende Kerze von Kienholz; und schleuderte ihn mit entsetzlichem Schlage in die Tiefe.

333. Hier holen Italiens Völker und ganz Oenotria Göttersprüche in ihren Nöthen. Wenn der Priester die Opfer hergebracht, und in schweiger Nacht auf den ausgebreiteten Fellen der geschlachteten Schafe sich gelagert und dem Schlafe sich ergeben hat: sieht er mancherley seltsame Gestalten umherschweben, und hört allerlei Zuruf und pflegt des Zweigesprächs mit den (obern) Göttern, und redet mit der Unterwelt im tiefsten Abgrund.

334. Wie wenn eine Wetterwolke in gesondertem Ball mitten übers Meer her dem Lande zuwandelt, und ach! den schon fernher sie erkennenden Landleuten das Herz im Busen erstarrt: sie wird mähen die Bäume, in den Boden schlagen die Saaten, Alles weithin niederstrecken; ihr voraus eilen die Winde und tragen ihr Brausen ans Gestade: also führte der rhötäische (trojanische) Held seine Schaar ge-

gen die Feinde; dicht schliessen sie sich an in Keile vereinigt.

335. Die verwandelte Jo hatte zuvor (als Kuh) gebrüllt; jetzt ist die eine Göttin, welche als Kuh aus dem Nil trank. Ino auch wandelte in früherer Zeit auf Erden, welche jetzt der bedrängte Schiffmann als (die Göttin) Leukothea anruft. Andromeda war einem Meerungeheuer zum Fraße bestimmt gewesen: dieselbe wurde des Perseus ehrenreiche Gattin. Kallisto war als Bärin in Arkadien umhergeschweift: diese lenkt jetzt die nächtliche Schiffahrt durch ihr Sternbild.

336. Weder der Pyramiden kostbarer Bau bis zum Himmel aufgeführt, noch des eläischen (olympischen) Jupiter himmelhohe Wohnung, noch der Reichthum des Grabmals des Mausolus bleiben frei von dem Alles endigenden Gesetze des Todes. Feuer oder Regen wird ihre Herrlichkeit ihnen nehmen, oder wird ihre Masse durch der Zeiten Länge bezwungen niederstürzen. Nicht aber wird der Ruhm durch Geisteskraft erworben in der Zeit untergehen: dem Geiste bleibt unsterbliche Ehre.

337. Lange wars ein Genuß und eine Gewohnheit in Rom, im frühegeöffneten Hause wach zu seyn, dem Klienten Rechtssprüche zu ertheilen, an wackere Schuldner vorsichtig sein Geld auszuliehen, von Aelteren zu hören und Jüngere anzuleiten, wie man zu Vermögen kommen, und

un kostspielige Gelüsten ablegen möge. Nun hat
das leichtfertige Volk sich umgewandelt und lebt
nur für eine Neigung, das Schreiben: Knaben
und ernste Väter, den Kranz auf dem Haupte,
sitzen bei Tische und diktiren Verse.

338. Jetzt schüttelnd den Kopf seufzt der alte Pflüger,
dafs seine schwere Arbeit gar oft vergeblich
sei; und wenn er die Gegenwart mit der Ver-
gangenheit vergleicht, preist er oft seines Va-
ters Geschick, und predigt, wie die Menschen
vor Alters, von Frömmigkeit erfüllt, bei kleiner
Wirthschaft so leicht zu leben gehabt, während
noch für den Mann früher ein viel geringres
Stück Land da gewesen sei.

339. Wie wir im Traume, wenn der müde Schlaf bei
Nacht uns die Augen geschlossen hat, verge-
bens zu hurtigem Laufe ausschreiten, und mitten
in der Anstrengung ermattet zusammensinken;
stumm ist die Zunge, dem Körper versagt seine
gewohnte Kraft, kein Laut, kein Wort kommt
zu Stande: also versagte dem Turnus die feind-
selige Göttin (Megära) das Gelingen, wo immer
seine Tapferkeit eine Bahn suchte.

340. Im Frühlingsanfang, wenn auf den weissen Ber-
gen das Eis schmilzt und die mürbe Erde vom
Hauche des Zephyrs sich aufthut, da beginne
mir alsobald der Stier am eingedrückten Pfluge
zu keuchen, und die Pflugschaar abgeschliffen
in der Furche zu erglänzen. Das Feld erst

erfüllt die Wünsche des nimmersatten Bauers, welches zweimal die Sonnenglut, zweimal den Winterfrost erfuhr. Da brechen dann die Scheunen von der unermesslichen Erndte.

341. Wenn die kalte Regenzeit den Landmann zu Hause hält, kann er Manches vorbereiten, was er nachher bei heitrem Himmel beeilen müßte: Der Pflüger schärft den harten Zahn seiner stumpfgewordenen Pflugschaar; er holt Bäume zu Rähnen aus, oder zeichnet sein Wollvieh oder seine Getraidehaufen. Andere machen spitze Pfähle und gablichte Stützen und bereiten amerinische Weidenruthen zum Binden der biegsamen Rebe.

342. Zuerst beschloß er die allzu kriegslustigen Quiriten durch Rechtsprechen und Furcht vor den Göttern zu erweichen. Dann wurden Gesetze gegeben, damit nicht der Stärkere unbeschränkt walte; und man begann den einfach gelehrten Gottesdienst zu feiern. Da weicht die Wildheit und das Recht wird mächtiger, als die Waffen, und man scheut sich, mit dem Mitbürger handgemein zu werden. Und Mancher, eben noch feindlich drohend, kehrt um beim Anblick des Altars und gießt auf den warmen Heerd Wein und gesalzenes Mehl.

343. Zauderst du, so gehst du irre. Wie schnell ist das Leben dahin! Kein Tag bleibt ruhig stehen, und kehrt wieder. Wie geschwind verliert die

Erde ihre Purpurblumen! Wie geschwind die hohe Pappel ihr schönes Haar! Wie ist das Pferd dahin, welches einst zuerst aus den eläischen (olympischen) Schranken rannte, wenn jetzt die Zeit des gebrechlichen Alters vorhanden ist! Wohl hab' ich Einen, der eben noch im frischen Mannesalter stand, als nun sein Herbst ihm auf dem Nacken kam, trauern gesehen, daß ihm seine Zeit in Thorheit dahingegangen sei.

344. Das war der Sinn, das war das unwandelbare Bekenntniß des ausharrenden Kato (des jüngern), Maafs (in allen Dingen) zu halten, und den Zweck zu verfolgen, der Natur treu zu bleiben, und dem Vaterlande das Leben zu weihen, und zu glauben, daß man nicht für sich, sondern für die ganze Welt geschaffen sei. Sein Lecker-mahl war Stillung des Hungers, sein Palast ein Dach, das Unwetter abzuwehren, sein Prachtanzug die grobwoilige Toga, welche er wie ein alter Römer über sich herwarf.

345. Es war ein goldnes Gehölze, die Aeste gebeugt von kostbarer Frucht und gelbglänzenden Blättern, und ein Chor von Jungfrauen war die Wache des schimmernden Haines, und eine Schlange, deren Augen nie vom Schlafe bezwungen wurden, geringelt um Baumstämme, welche das röthliche Metall abwärts bog. Da nahm der Alcide (Herkules) den Bäumen ihr Kleinod und dem Haine seine Bürde, und indem er die

Aeste verarmt ohne ihre Last zurückliefs, brachte er dem argolischen Herrscher (Eurystheus) die hellglänzenden Früchte nach Hause.

346. Mich halten gefangen die frostigen Gestade des Pontus Euxinus (schw. Meers); von den Alten wurde er Axenos (der unwirthbare) benannt, denn nicht von gemäfsigten Winden werden die Wasser bewegt, nicht in ruhigen Hafen läuft das gastlich empfangene Schiff ein. Umher wohnen Völker, welche mit Morden Beute suchen, und nicht weniger als das treulose Wasser wird das Land gefürchtet. Jene, von welchen du hörst, daß ihnen Menschenblut eine Lecker- speise sei, wohnen fast unter derselben Zone.

347. Schönheit ist ein vergängliches Gut, und je mehr die Jahre zunehmen, desto kleiner wird sie und verzehrt sich in ihrer eigenen Zeit. Nicht immer blühen die Veilchen, noch die weitoffenen Lilien, und einsam steht der dornigte Zweig, nachdem er die Rose verloren. Auch dir, schöner Jüngling, werden bald graue Haare kommen; bald werden Runzeln kommen, deine Haut zu furchen. Schaffe dir jetzt einen über die Zeit erhabenen Sinn, und bilde ihn zur Schönheit: er allein hält aus bis zum Ziel des Scheiterhaufens (dem Grabe). Auch das sey dir nicht gleichgültig, deinen Geist durch edle Künste auszubilden und die beiden Sprachen (griech. und lat.) zu lernen.

348. Sie höhlen sich sichernde Bedeckung für die Köpfe, und flechten sich Schilde aus Weiden, Andere schmieden sich eherne Panzer oder glatte Beinschienen aus dehnbarem Silber. Dieß verschlingt die Achtung für Pflugschaar und Sichel, dieß alle Liebe zum Landbau: sie machen die ererbten Schwerter glühend auf der Esse. Und schon klingen die Trompeten, das Lösungswort zum Kriege durchläuft das Volk. Der Eine holt eilend aus dem Hause den Helm, der Andere nöthigt die schnaubenden Rosse zum Joche, und wapnet sich mit dem Schilde und dem Panzer von dreidrähtigem Golde, und gürtet sich mit dem treuen Schwerte.

349. So muß ich dich sehen, Euryalus? Du, der Trost meines späten Greisenalters, konntest einsam mich lassen, Grausamer? Und da du in solchen Kampf hinzogest, durfte die arme Mutter nicht noch zum letzten Male dich sprechen? Wehe! im fremden Lande liegst du, zum Fraße latinischen Hunden und Vögeln hingegeben! Und nicht hat dich auf deinem Leichenzuge deine Mutter begleitet, nicht die Augen dir zgedrückt, noch die Wunden ausgewaschen, mit dem Gewande dich deckend, das ich emsig an Tagen und Nächten dir fertig zu bringen mich antrieb und mit dem Weben die altmütterliche Sorgen vertrieb.

350. Wie wenn am Strome des eisigen Hebrus (in Thracien) der blutgefärbte Mars aufspringt und

an seinen Schild schlägt, und Kriege entzündend seinen tobenden Rossen den Lauf läßt: auf freier Fläche jagen sie hin rascher als Notus und Zephyrus; unter ihrem Hufschlage stöhnt Thraciens äusserste Gränze, und nebenher schwebt der Schrecken mit fahlem Gesichte und die Rache und die Arglist, des Gottes Gefolge: also tummelt mitten im Kampfgewühle der rüstige Turnus seine von Schweiß dampfenden Rosse, jämmerlich niedertretend die gefällten Feinde; Springquelle von Blut sprützt aus der Rosshuf, blutig ist der Sand, auf den sie treten.

351. Wie wenn in dem grossen Sila (Wald in Italien) oder hoch auf dem Taburnus (Berg) zwei Stiere zu feindlichem Kampfe mit vorgebeugtem Kopfe (gegeneinander) anlaufen: angstvoll entweichen die Hirten; die ganze Heerde steht in regungsloser Furcht, dumpf brüllen die Rüche, (erwartend), wer herrschen soll auf der Weide, und anführen die ganze Rinderschaar; jene nun geben sich stossend mit Macht wechselseitige Wunden, und gegeneinandergestemmt stechen sie sich mit den Hörnern und baden in Blut Nacken und Bug, ihr Stöhnen wiederholt im ganzen Haine: gleichermassen treffen der Troer Aeneas und der daunische Held aufeinander mit den Schilden; Donnerschall erfüllt die Luft.

352. Schon einer schwachen Furche möchte ich die Rebe anvertrauen; aber tiefer und im Schoofse

der Erde wird der Baum eingesteckt, vornehmlich die Speiseeiche, welche, so weit sie mit dem Wipfel in die Himmelsräume, ebenso weit mit der Stechwurzel der Unterwelt zustrebt. So können dann nicht Stürme, noch Windeswehen, noch Regengüsse (durch Wegschwemmen des Erdreichs) ihr etwas anhaben: unbeweglich steht sie, und überlebt viele Enkel (des Pflanzers), indem sie manch ein Menschengeschlecht an sich vorüberwandeln läßt. Jetzt erst mächtig, weithin nach jeder Seite Aeste und Arme brei- tend, hält sie in der Mitte großen Schatten.

353. Phalaris selbst erlaubte, im ehernen Stiere des Perillus zu stöhnen, und wehe zu rufen. Als Latonas Kinder (Apollo und Diana) Niobe kinderlos machten, verlangten sie doch nicht, daß sie ihre Wangen nicht netzen sollte. Nicht unnütz ist, sich des Schicksals Druck durch Worte zu erleichtern; das macht Prokne und Halcyone so emsig im Klagen. Das wars, warum des Pöas Sohn (Philoktetes) in seiner kühlen Grotte mit seinem Schreien die Klippen von Lemnos ermüdete. Eingeschlossen schnürt uns der Schmerz die Kehle zu, und kocht im Innern, und wird genöthigt, sich zu verdoppeln.

354. Siehst du nicht, wenn in jähem Wettlaufe die Wagen hinsprengen und aus den Schranken sich ergießen; wenn hoch fliegen die Hoffnungen der Jünglinge und die hochwogende Brust

von banger Erwartung verzehrt wird: wie sie da treiben mit geschwungener Geißel, und vorgebeugt nachlassen die Zügel; im Sturm fliegt hin die glühende Axe; jetzt tief unten, jetzt hoch oben scheinen sie in der freien Luft hinzufahren, und vom Boden aufwärts zu steigen. Keine Rast, kein Aufenthalt. Aber eine Wolke gelben Staubes erhebt sich, und sie, (die Wagenrenner) werden genetzt vom Schaum und dem Schnauben der folgenden (Gespanne). So müht man sich um den Beifall, so ringen sie nach dem Siegespreise.

355. Seitdem das Glück diese Stadt ihr Haupt emporrichten liefs, und Roma ihre Scheitel bis zu den hohen Wohnungen der Götter erhob, ist der Reichthum und die tolle Begierde nach Reichthum gewachsen, und während man so Vieles hat, will man noch mehr. Wetteifernd erwerben sie um zu vergeuden, wetteifernd suchen sie das Vergeudete wieder zu gewinnen, und die Wechselfälle selbst dienen dem Laster zur Nahrung. So ists bei denen, welchen der Leib von unterlaufenem Wasser geschwollen ist: je mehr sie trinken, desto mehr verlangen sie nach Wasser. Geld ist jetzt das Geltende. Der Beutel vergibt jetzt die Aemter wie die Freundschaften: der Arme ist überall der Letzte.

256. Wer herzutritt, komme als Freund: wir sühnen Früchte und Felder, wie der Brauch vom uralten

Ahn vererbt sich noch erhält. Komme Bacchus!
und an deinen Hörnern hänge die süsse Traube,
und mit Aehren kränze deine Schläfe o Ceres!
Am Feyertage ruhe das Erdreich, ruhe der Pflü-
ger und bei umgewandter Pflugschaar raste das
schwere Ackergeschäft. Löset den Rinderpaaren
die Riemen (am Pfluge); jetzt sollen an der
vollen Krippe bekränzt an den Köpfen die
Stiere stehen. Alles rege die Hände nur für
den Gott! Kein Weib wage es, die wollspinnende
Hand an den Rocken zu legen.

357. Dafs eine Gottheit hier wohnt, bezeugt der Wald,
welcher hier allein in ganz Libyen (Afrika)
grünet. Denn der ganze Strich, welcher durch
trockenen Sand die glühende Bereniceis (Land-
schaft Cyrenäika) von der gemäfsigten Leptis
sondert, weifs Nichts von Laubzweigen: nur Ham-
mon hat sich einen Hain erobert. Den Wald hat
eine Quelle dem Orte geschafft, welche das mürbe
Erdreich zähe (fett) macht und den befruchteten
Sand durch Befeuchtung verbindet. Doch auch
da (im Walde) hindert Nichts die Sonnenstrahlen:
wenn der Tag in der Mitte zwischen den glei-
chen Hälften im Scheitelpunkte schwebt, so deckt
kaum der Baum seinen Stamm; so sehr wird
durch die (senkrecht fallenden) Strahlen der
Schatten, verkleinert, auf die Mitte beschränkt.

358. Nicht mehr wird dein Haus freudig dich be-
grüssen, nicht dein gutes Weib, nicht die lieben

Kinder werden dir entgegenen, den ersten Kuß zu empfangen, und mit stiller Wonne dein Herz füllen; nimmer wirst du mit deinem kräftigen Arme deine und der Deinen Schutzwehr seyn; Armer, o Armer! sagt man; alle Güter des Lebens hat der eine feindselige Tag dir auf einmal genommen. Aber das setzt man nicht hinzu: und nach alle dem trägst du auch dazu noch kein Verlangen mehr. Würde man das recht erkennen und bekennen, so würde man von großer Pein und Furcht der Seele sich befreien.

359. Wenn der molossische Hund mit langgespaltenem, weichem Maule nur erst knurrt, die harten Zähne bleckend, so drohet er noch zurückhaltend den Grimm, in ganz andrem Tone, als wenn er schon bellt, und seinen Zorn weithin laut hören läßt. Dagegen wenn sie ihre Jungen mit der Zunge zu lecken beginnen, oder wenn sie dieselben umwälzen mit den Füßen und mit aufgesperrtem Rachen, mit vorsichtig zurückgehaltenen Zähnen sie schmerzlos zu beißen sich anstellen, kosen sie ganz anders mit schmeichelnden Lauten, als wenn sie allein gelassen daheim hohlen Tons bellen, oder wenn sie heulend und geduckt den Schlägen entfliehen.

360. Mütter und Hausväter und die abgchiednen Gestalten hochherziger Helden, Knaben und Jungfrauen und Jünglinge, vor dem Angesichte der

Väter auf den Scheiterhaufen gelegt — so zahlreich wie die Blätter, welche im Walde nach dem ersten Froste des Herbsts leise zur Erde fallen, oder wie die Vögel, welche über die tiefe See her am Lande sich sammeln, wenn die kalte Jahreszeit übers Meer sie jagt und in warme Länder entsendet. Da standen sie bittend, zuerst überfahren zu dürfen und streckten aus die Arme in Sehnsucht nach dem jenseitigen Ufer. Aber der finstre Fährmann nimmt bald diese, bald jene auf, und andre weist er weit weg von der Anfurt.

361. Unsre Kinder, von Natur harter Art, bringen wir gleich Anfangs ans Wasser und härten sie ab durch strenge Kälte und Baden; unablässig jagt der Knabe und läßt nicht ruhen den Wald; sein Spiel ist, Rosse bereiten und Pfeile abschiefen auf dem (hörnenen) Bogen. Sodann der Jüngling, ausharrend in Landarbeit und genügsam, behackt entweder mit dem Harste das Erdreich, oder stürmt Städte im Kriege. Die ganze Lebenszeit geht, das Eisen in der Hand, dahin; der umgekehrte Speer ist, womit wir dem Rücken der (ackernden) Stiere zusetzen, und selbst das langsame Greisenalter schwächt uns nicht den Muth, ändert nicht den lebendigen Sinn. Noch aufs weisse Haar setzen wir den Helm, und Freude ist, immer neue Beute heimzubringen und vom Raube zu leben.

362. Gleichwie der Wolf, bevor ihm feindliche Speere folgen möchten, sofort ablenkend in hohem Gebirge sich versteckt, wenn er einen Hirten oder einen großen Stier getödtet hat, gedenkend des kecken Frevels, und den Schweif, den Zeugen seines Bangens, anschniegend unter den Leib zieht und das Dickicht aufsucht: ebenso entrückte sich Arruns eilends dem Anblick, und zufrieden zu entfliehen (statt den Feind auszu- ziehen) mischte er sich mitten ins Gefecht. Sie dagegen sterbend zieht mit der Hand am Speere: aber in tiefer Wunde steckt die eiserne Spitze zwischen den Rippen. Verblutend gleitet sie abwärts, erstarrend im Tode sinken die Augen, ihre Purpurfarbe wich vom Antlitze.

363. Wie wenn von des Berges Gipfel ein Fels herabstürzt, losgerissen vom Sturme, oder abgeschwemmt vom regnerischen Unwetter, oder allmählich abgelöst von der leise andringenden Zeit; in gewaltigem Schusse eilt der schreckliche Fels in die jähe Tiefe, und prallt auf am Boden, Wald, Vieh und Menschen mit sich reißend: also durch niedergeworfene Schaaren jagt Turnus an die Mauern der Stadt, wo weithin der Boden von Bächen des Blutes trieft, und vom Fliegen der Speere die Luft saust; und winkt mit der Hand, und beginnt mit lautem Rufe: laßt ab nunmehr, ihr Rutuler! haltet ein mit den Speeren, ihr Latiner! Welcherlei Erfolg

kommt, so trifft er mich; darum ists billiger, daß ich allein an eurer Statt den Bundesbruch büße, und den Kampf ausmache.

364. Ein gemeinschaftliches Geschäft verwalten Ceres und die (Göttin) Erde: die eine gibt den Keim den Früchten, die andre den Platz. Ihr, gleichwaltend über die Landarbeit, die ihr die alte Welt gezähmt und die Eichel durch nahrhaftere Speise verdrängt habt, sättigt doch den gierigen Landbauer durch unermesslichen Ertrag des Feldes, damit sein Ackerwerk den rechten Lohn empfangen! Gewähret ihr der jungen Saat stetes Wachsthum! Durch keinen Schneeschauer erfriere der junge Keim! Säen wir, so erschließet den Himmel durch aufheiternde Winde; ist der Saamen im Boden, so sprengt ihn mit Himmels- thau! Der Stier füge sich unters Joch: der Saamen dringe ins gepflügte Erdreich! Friede fördert das Ackerwerk; des Friedens Pflegekind ist Ceres.

365. Du wirst sehen, daß muthige Rosse, wenn sie da liegen im Schläfe, dennoch oft schwitzen und keuchen, und wie um den Ehrenpreis ihre Kräfte aufs Höchste anstrengen im Schlummer, wie wenn jetzt die Schranken geöffnet worden wären. So auch die Jagdhunde zappeln oft mitten im warmen Schläfe doch plötzlich mit den Beinen, bellen auf einmal und schnüffeln vielfältig, wie wenn sie jetzt eben eine Fährte des Wilds

aufgefunden hätten. Ja aufgewacht verfolgen sie oft noch die leeren Bilder der Hirsche, wie wenn sie dieselben vor sich fliehen sähen, bis sie des Irrthums entledigt wieder zu sich kommen.

366. Wenn man das Leben vernünftig einrichtet, so ist für den Menschen ein großer Reichthum, sparsam bei gleichem Muth zu leben; denn niemals fehlt es am Kleinen. Aber die Menschen wollten groß und mächtig seyn, damit ihr Loos auf fester Grundlage gesichert stände, und sie wohlausgestattet ein geruhiges Leben führen könnten. Vergebens; denn wetteifernd, den Gipfel der Ehre zu ersteigen, haben sie die Bahn dazu gefährlich gemacht. Und erst noch auf der Höhe wirft sie oft die Mißgunst, wie ein Blitz, der sie trifft, hinab in den schrecklichen Abgrund; weshalb es um Vieles besser ist, ruhig zu gehorchen, als über Staaten gebieten und Thronen besitzen zu wollen.

367. Verödet saß sie zwischen den Leichen ihrer Söhne, ihrer Töchter und ihres Gatten, und erstarrte im Schmerz: kein Wind bewegt mehr ihre Locken; keine Röthe ist auf ihrem Angesichte; unbeweglich stehen die Augen über den verweinten Wangen; kein Leben mehr in ihrem Bilde. Die Zunge selbst im Munde versteinert sich mit dem starren Gaumen und die Pulse verlieren die Kraft zu schlagen. Nimmer kann

der Nacken sich biegen, nimmer die Arme winken, nimmer der Fuß gehen; auch innen der Leib ist schon Stein. Dennoch weint sie, und gefaßt von starker Windsbraut wird sie in ihre Heimath entführt: dort gestellt auf einen Berggipfel quillt sie und als Marmorfels läßt sie immer noch Thränen rinnen.

368. Kein Leben fällt dem Tode heim, sondern wenn es die bisherige Wohnung verlassen hat, wohnt es immer und lebt fort in neuen Behausungen (Leibern) aufgenommen. Ich selbst, wohl erinnere ichs mir, war zur Zeit des trojanischen Krieges der Panthöide Euphorbus, dem einst vorne in der Brust des jüngern Atriden (Menelaus) schwerer Speer stack. Ich habe meinen Schild, welchen meine Linke führte, jüngst im Junotempel im abantäischen Argos (Abas, K. v. Argos in der fabelhaften Zeit) erkannt. Alles wird (nur) umgewandelt, Nichts vernichtet: der Lebensodem wandert, und kommt von Diesem zu Jenem, von Jenem zu Diesem, und zieht in alle Gestalten ein, und geht von Thieren über in Menschenleiber und von uns in Thiere, und erstirbt ewig nicht.

369. Angenehm ist, am unermefslichen Meere, wenn der Wind die Wellen auftreibt, vom Lande aus Andrer harte Noth zu schauen; nicht, daß es eine Lust wäre, wenn ein Mensch leidet, sondern weil es wohl thut zu sehen, welchen Uebels

man selbst enthoben ist. Angenehm ist auch, die gewaltigen Kriegskämpfe, angestellt auf der Fläche, ohne eigne Gefahr mit anzusehen. Aber nichts ist köstlicher, als in guter Sicherheit den von der Wissenschaft auferbauten heitern Tempel der Weisheit zu bewohnen, von dem aus Andre zu betrachten sind, und wo man sehen kann, wie sie überall hin irren, und zerstreut den Weg des Lebens suchen, wie sie wetteifern in Klugheit, streiten in Adelsrang, Tag und Nacht anstreben, durch starke Bemühung zur höchsten Gewalt aufwärts zu dringen und Alleinherren zu seyn.

370. Kein Ding ist so natürlich, daß es nicht anfangs schwerer zum Begreifen erschiene, und hinwiederum findet sich nichts so Großes und so Wunderbares für den ersten Anblick, daß nicht Jedermanns Verwunderung allmählich abnähme, z. B. des Himmels durchsichtiges und reines Blau, und der Strahlenglanz, welchen überall die wandelnden Gestirne in sich tragen, und jener des Mondes und der herrlich leuchtenden Sonne. Erschiene das Alles jetzt zum ersten Male den Sterblichen, wie solche Dinge, die urplötzlich, unerwartet vor die Augen treten, was könnte Wundervolleres als diese Dinge gedacht werden, das die Menschenkinder weniger zu erwarten sich getraueten? Durchaus Nichts, denke ich; solch ein Wunder wäre das gewesen; während

jetzt, müde des alltäglichen Anblicks, Niemand es für der Mühe werth achtet, zum lichtvollen Himmelszelte aufzuschauen.

371. Selbst auch jener (Xerxes), welcher einst eine Straſse bahnte über das groſſe Meer, und seinen Heerschaaren gewährte, hinzuschreiten über den Abgrund, und sie anwies, zu Fusse hinzuziehen über dem salzigen Gewässer, und hohnsprechend den Wellen das Murren des Meeres verachtete — er auch mußte scheiden vom Licht, und hauchte aus ersterbendem Leibe den Geist aus. Scipio, der Donnerkeil des Krieges, Karthagos Schrecken, legte nieder sein Gebein in die Erde, gleich als wenn er der geringste Knappe wäre. Nimm dazu die Erfinder der Wissenschaften und des Schönen, nimm dazu die Begleiter der Musen, unter denen einzig ragend Homerus den Thron einnahm, und in gleichem Schlummer wie andre, entschlief. Und Demokritus vollends, vom reifen Greisenalter gemahnt, daß seines Geistes Thätigkeit erlahme, trug freiwillig selbst sein Leben dem Tode entgegen.

372. Fürs Erste, soweit des Himmels groſſer Bau die Erde bedeckt, nehmen einen beträchtlichen Theil derselben Gebirge und die Wälder der Thiere ein, und füllen Felsen und gedehnte Sümpfe und das Meer aus, das weithin die Küsten der Länder von einander scheidet. Sodann nimmt

fast noch zwey (Drit) Theile davon die Gluthitze (der heißen Zone) und das ewige Fallen des Schnees (in der kalten) den Sterblichen weg. Den übrigen Boden würde die Natur auch noch von selbst mit Gestrüppe bekleiden, wenn nicht menschliche Thätigkeit sich widersetzte, gewohnt, zum Lebensunterhalt am starken Karste zu keuchen, und den Boden mit niedergehaltenem Pfluge aufzuwühlen. Wenn wir nicht, die fruchtbaren Schollen mit der Pflugschaar umwendend, und den Boden der Erde zwingend, ihn zum Fruchttragen nöthigen, so wird die Frucht nicht von selbst ans Licht hervor-
kommen.

373. Der Hafen ist vom Winde unbewegt und geräumig; aber mit schrecklichem Ausbruche donnert in der Nähe der Aetna. Bald schnellt er eine dunkle Wolke zum Himmel, dampfend von pechschwarzem Wirbel und weißer Asche, und entsendet Feuerbälle bis zu den Sternen hinauf; bald speit er Felsenstücke, losgerissene Eingeweide des Berges, aus in die Höhe, und wirft dichte Massen geschmolzenen Gesteines dröhnend in die Luft empor und kocht im untersten Grunde. Enceladus (der Riese), sagt man, halbverbrannt vom Blitze, liege unter diesem Berge: der auf ihn gestellte Aetna lasse aus jählings aufgethanen Schlünden seinen (des Enceladus) Feuerhauch ausdampfen; und so oft der Riese

ermüdet sich auf die andre Seite lege, erbebe mit Getöse ganz Trinakria (Sicilien) und spinne Rauch aus am Himmelsgewölbe.

374. Osiris zuerst schuf mit kunstreicher Hand den Pflug und ritzte mit Eisen die weiche Erde auf. Er zuerst vertraute der noch ungewohnten Erde den Saamen, und las von (vorher) unbekannten Bäumen Früchte. Er lehrte den schlanken Weinstock an Pfähle binden; er auch, ihr grünes Haar mit dem harten Messer schneiden. Ihm zuerst gab die reife Traube, ausgetreten mit nackten Füßen, süßen Trunk. Jener Most lehrte die Stimme zum Gesange biegen, und hat die ungewohnten Glieder nach regelmässigem Takte bewegt. Bacchus (der Wein) auch liefs den Landmann sein durch schwere Arbeit geplagtes Herz vom Hummer entbinden; Bacchus auch bringt Rast den bedrängten Sterblichen, wenn selbst seine Beine von der harten Eisenkette gepeitscht erklingen.

375. Wer wars, der zuerst die schrecklichen Schwerter erfand? Wie grausam und ganz von Eisen ist er gewesen! Damals erwuchs der Mord dem Menschengeschlechte, damals die Schlachten; damals ward dem furchtbaren Tode ein abgekürzter Weg eröffnet. Doch nein! unschuldig ist der Arme; wir haben zu unsrem Verderben umgewandt, was jener gegen wilde Thiere uns in die Hand gab: das ist die Schuld des werth-

vollen Goldes: kein Krieg entstand, als noch ein Becher von Buchenholz bei der Schüssel stand. Keine Festung gabs, keine Verpfählung, und der Hirte legte sich sorglos zwischen seinen gefleckten Schaafen zum Schlafe. Damals hätte ich zu leben gewünscht; dann wüßte ich Nichts von den grausamen Waffen der Welt, und hörte nicht mit pochendem Herzen den Trompetenschall. So aber muß ich in den Krieg, und vielleicht führt schon ein Feind an seiner Seite die Waffe, die in meiner Brust stecken soll.

376. Ein Bürger ist todt, sprach er, zwar tief unter unsern Ahnen stehend in Erkenntniß des Rechts, doch aber gut genug für unsre Zeit, da er einige Achtung hatte für Gerechtigkeit, mächtig war ohne Verletzung der Freiheit, und während die Plebejer (der dritte Stand) seine Knechte zu seyn bereit waren, Bürger blieb, und den Senat zwar regierte, aber diesen regieren ließ. Nichts verlangte er darum, weil er Kriegsmacht hatte; und was er verlangte, sollte ihm auch versagt werden können. Uebermäßig war sein Besitz; aber er brachte mehr herein (in die Schatzkammer des Staats) als er für sich behielt; er griff nach dem Schwerte, aber verstand auch, es einzustecken. Er hielt mehr auf die Waffen, als auf Staatskunst; aber, die Waffen in der

Hand, liebte er den Frieden. Den Oberbefehl zu erhalten und abzugeben machte ihm Freude. Rein war sein Haus, ferne von Ueppigkeit, und niemals verderbt durch des Hausherrn Hoheit. Groß und ehrwürdig war sein Name unter den Völkern, und vielfach nützlich unsrer Stadt.

377. Der ersten Menschen Erndte waren die Kräuter, welche die Erde ungefordert gab. Und bald pflückten sie sich vom frischen Rasen das Gras ab, bald ward ihnen die Spitze eines frisch sprossenden Zweiges zum Leckerbissen. Nachher kam die Eichel. Jetzt wars gute Zeit nach Auffindung der Eichel: es war ein köstlicher Schatz, den die harte Eiche trug. Ceres zuerst hat dem zu besserer Nahrung berufenen Menschen statt der Eicheln nahrhaftere Speise gegeben. Sie zwang die Stiere, den Nacken unters Joch zu fügen; damals zum ersten Male erblickte der aufgegrabene Boden das Sonnenlicht. Kupfer war damals gesucht; (dagegen) blieb unbekannt das Metall des Eisens (Stahles, zu Mordwaffen). Ach wie war zu wünschen, daß es stets vergraben geblieben wäre!

378. Keinen Zweiten von solcher Anlage hat Rom hervorgebracht, keinen, dem die gesetzliche Ordnung so viel verdankt hätte, wenn er das Rechte gewollt hätte. Jetzt erst empfand die Stadt die Verderbnis der Zeit, seitdem Cabale, Ueppigkeit und die furchtbare Geldmacht den

schwankenden Sinn (Willen) in verkehrtem Laufe unwiderstehlich hinriß, und Curio entschied die Wendung der Dinge, bestochen mit Galliens Raub und Cäsars Golde. Mochte sich der gewaltige Sulla, der trotzige Marius, der grausame Cinna, und die Reiche der Cäsarn mit dem Schwerte die Macht über unser Leben und Tod errungen haben: in wessen Hände war je so viel gelegt? Alle haben die Stadt gekauft, dieser hat sie verkauft.

379. Den Himmelskörpern, welche allein die schnelle Umdrehung des Himmels lenken, und wandern am Firmament, ist durch das Gesetz im Anfange der Schöpfung verschiedene Macht verliehen worden. Die Sonne theilt die Jahreszeiten, läßt die Nacht auf den Tag folgen, und wehrt durch die Gewalt ihrer Strahlen den Sternen, weiter zu laufen, und setzt ihrer freyen Bewegung ein festes Ziel. Der Mond bringt durch seinen Wechsel Meer (Thetis, Meergöttin) und Land untereinander (Ebbe, Fluth). Das kalte Eis und die Schneeregion ist an Saturnus gekommen; Mars führt die Stürme und das Wetterleuchten; Jupiters Wirkung ist die Ruhe, die immer heitre Luft. Venus aber, die segensreiche, waltet über aller Dinge Erzeugung. Cyllenius (Merkur) bringt endloses Hochgewässer.

380. Wir Alle gehören an den Göttern und der schweigenden Himmelswohnung; Nichts thun

wir ohne Gottes Willen, und keines Anrufens bedarf die Gottheit; und einmal für immer hat der Schöpfer dem Menschen bei seiner Geburt so viel geoffenbart, als er verstehen kann; hat nicht die Sandwüste ausersehen (Ammon), um Wenigen Offenbarung zu gewähren, und seine Wahrheit im Staube versenkt. Gibts eine andre Wohnung Gottes, als Erde, Meer, Luft, Himmel und (die menschliche) Tugend? Warum gehen wir weiter, die Götter aufzusuchen? Jupiter ist Alles, was du siehst, was du empfindest. Nach Orakelspendern mögen die fragen, welche ungewiss und in stetem Bangen vor der Zukunft sind; mir geben nicht die Orakel, sondern der gewisse Tod Gewissheit: der Feige wie der Tapfre muß sterben. Solcher Ausspruch Jupiters ist mir genug.

381. Alles Menschliche hängt an einem dünnen Faden, und was eben noch kräftig dastand, stürzt plötzlichen Falles dahin. Wer hat nicht vernommen von der Pracht des reichen Krösus? Doch brachte er, gefangen, eben noch das Leben als des Feindes Geschenk davon. Jener (Dionysius d. j.) vor Kurzem noch der Schrecken der Stadt Syrakus wehrte von sich den Hunger mit Mühe ab durch geringe Beschäftigung. Jener Marius, groß durch den jugurthinischen und den cimbrischen Triumph, der Konsul, unter welchem Rom so oft siegreich ge-

wesen, barg sich in Pfuhl und Sumpfrohr (bei Minturnä, fliehend vor Sylla) und erfuhr vieles Schimpfliche für solche Grösse. Ein Spiel ist das Menschenwerk in der Götter Hand, und kaum die gegenwärtige Stunde bietet Gewissheit.

382. Wenn der Wind das dunkle Gewässer frieren macht, deckt sich der Ister (Donau) mit Eis und rinnt mit verborgenem Laufe ins Meer. Und wo Schiffe gefahren waren, da geht man zu Fusse, und das vom Froste fest gewordene Wasser schlägt der Hufschlag. Und über ungewohnte Brücken, unter welchen das Wasser hinfließt, ziehen die sarmatischen Stiere den Wagen des Barbaren. Ich sah den ganzen grossen Pontus zur Eismasse werden, und ein glatter Spiegel ruhte auf dem unbeweglichen Gewässer. Ja nicht nur gesehen, ich habe das gehärtete Meer betreten, und die Oberfläche des Wassers war unter meinem Fusse, ohne ihn zu netzen. Ich sah im Eise die festgehaltenen Fische stecken, und etliche davon waren noch am Leben.

383. O ihr glücklichen Kaufleute! sagt der lebensmüde Krieger, dem durch viele Arbeit die Körperkraft gelähmt ist. Dagegen der Kaufmann, wenn der Sturm aus Süden sein Schiff umherwirft, sagt: besser ists, Soldat seyn. Denn was ists? Man geht zur Schlacht, und in einer einzigen Stunde kommt entweder geschwinder Tod

oder froher Sieg. Den Landmann preist der Rechts- und Gesetzverständige, wenn um den Hahnschrei schon der Client an die Thüre klopft. Wer zum Gerichtstermin (wozu er vorher Bürgen stellen mußte) von seinem Landsitze in die Stadt zu gehen genöthigt ist, ruft aus, die Städler allein seien glücklich.

384. Der Euphrat theilt die Welt durch sein mächtiges Gewässer (in die unsrige und die jenseitige Hälfte), und (nördlich, wo der Euphrat erst entspringt) trennen die kaspischen Schlösser (Berge, nemlich der Kaukasus) die unermesslichen Räume (Asiens von uns), und ein andrer Pol läßt im assyrischen Lande Tage und Nächte wechseln (Tag und Nacht dort zu andrer Zeit) und ganz abgesondert von unsrem Meere ist das dortige, anders an Farbe, ein eigener Ocean. Kein Vergnügen, als das der Herrschsucht (ist bei den Landesbewohnern). Rosse höheren Baues finden sich in jenen Ebenen, stärkere Bogenschützen: da läßt nicht der Knabe, nicht der Greis ab, die tödtliche Sehne zu spannen, und bei keinem Schusse ist der Tod (als Wirkung desselben) ungewiss. Sie zuerst haben als Bogenschützen die macedonischen Speere gedemüthigt, und Baktra, der Meder Sitz, und Babylon mit ihren stolzen Mauern, der assyrischen Herrscher Wohnung. Und auch unsre Wurfspießse fürchtet der Parther nicht gar sehr, und

nachdem sie bei des Crassus Vernichtung ihre scythischen Röcher erprobt haben, wagen sie uns zum Kampfe herauszufordern. Und sie schleudern Geschofs, das nicht allein durch Eisenspitzen verstärkt ist, sondern ihre daherschwirrenden Pfeile werden mit reichlichem Gifte getränkt. Schon kleine Wunden sind verderblich, und Blut aus der Haut nur geritzt bringt den Tod.

385. Oftmals pflegte uns Propertius seine Liebeslieder zu lesen, welcher durch Jugendfreundschaft mit mir verbunden war. Pontikus im heroischen Vers, Bassus im jambischen berühmt, waren auch liebe Mitglieder meiner Cameradschaft. Auch der klangreiche Horatius fesselte mich, spielend seine Lieder, die er zur ausonischen Leyer gestimmt hatte; den Virgilus sah ich nur, und dem Tibullus gönnte ein bitteres Geschick nicht mehr die Zeit, da wir Freunde werden konnten. Er war dein Nachfolger Gallus; der seinige Propertius; der vierte in der Zeitenfolge (als elegischer Dichter) war ich. Und wie ich die Vorgänger, so suchten die nachkommenden mich auf, und meine Muse (Geisteswerke) wurde bald bekannt. Als ich meine jugendlichen Lieder zum ersten Male einer Versammlung vorlas, war mein Bart erst zwei- oder dreimal geschoren.

386. Wie schön lebte man unter dem Herrscher Saturnus, bevor der Erdkreis zu endlosen Bahnen

sich aufgethan hatte! Noch hatte der Schiffskiel der dunkeln Wellen nicht gespottet und Sein ausgespanntes Gewand (Segel) den Winden dargeboten. Noch hatte nicht der unstete Schiffmann aus unbekannten Ländern gewinnreiche Waaren holend mit ausländischem Erzeugnisse sein Schiff beladen. Zu jener Zeit fügte sich nicht der starke Stier unter das Joch; kein Pferd biß mit gezähmtem Maule auf die Stange; kein Haus hatte eine Thüre; kein Stein stand auf der Flur, um als Markstein die Felder zu begränzen. Von selbst gaben die Eichen Honig, von selbst boten die Schaaf ihre milchgefüllten Euter den sorglosen Menschen dar. Kein Heer, kein Hader, kein Krieg war; kein Schmidt hatte mit grausamer Kunst ein Schwert gedehnt. Jetzt unter Jupiters Regierung ist überall Mord und Verwundung; Meerfahrt jetzt; zum Tode gibts nun auf einmal tausend Wege.

387. Wie viel mehr ist der zu preisen, welchen unter seinen Kindern in niedrer Hütte das lähmende Alter beschleicht! Er selbst geht nach den Schaafen, und sein Sohn nach den Lämmern, und sein Weib rüstet für ihn, wenn er müde heimkehrt, das warme Bad zu. So möchte ich seyn, so wünschte ich, daß mein Kopf ergrauete, und daß ich dann als Greis die Thaten längst vergangener Zeit erzählte. Indessen baue Friede das Land: der edle Friede hat zuerst die Stiere

zum Ackern an das gebogne Joch geführt. Friede hat die Reben gepflegt und den Saft der Traube eingekeltert, auf dafs der Krug vom Vater eingefüllt dem Sohne Wein spende. Im Frieden gilt Pflug und Karst; dagegen überzieht die grausamen Waffen des rauhen Kriegers im Dunkel der Rost. Und der Bauer, nicht mehr nüchtern, führt vom (Feste in dem) Haine sein Weib und sein Kinderhäuflein auf dem Wagen nach Hause. So komme denn zu uns, edler Friede! Die Kornähre sei in deiner Hand und vorne quelle aus deinem hellen Gewande das Obst!

388. Alles ist mit Eis und weißem Hagel immerfort bedeckt, und bewahrt die uralte Schneerinde; hoch hinauf starrt des himmelanragenden Berges Stirn und entgegenblickend der aufsteigenden Sonne gedenkt sie nicht, durch deren Feuer ihr verhärtetes Eis zu schmelzen. Soweit der unterweltliche Abgrund des fahlen Reiches (Pluto's) in die Tiefe hinab bis zum dunkeln Pfuhl des (stygischen) Sumpfes von der Oberwelt (entfernt) sich dehnet, so weit hinauf in die Lüfte hebt sich da das Erdreich und fängt durch seinen Schatten das Himmelslicht auf. Niemals erscheint da der Lenz, nie die Gaben des Sommers. Allein wohnt auf den grausigen Höhen und waltet im unveränderlichen Besitze der wüste Winter. Hieher sammelt er von allen Seiten schwarze Wolken und Hagelwetter. Da-

neben haben alle Luftzüge und Winde ihr lärmendes Reich in dem Alpenreviere gegründet. Es schwindelt das Auge auf den jähren Felsen und in Wolken verlieren sich die Berge.

389. Solange ihr Weisel lebt, sind alle einträchtigen Sinnes. Ist er dahin, so brechen sie ihren Bund und plündern selbst den gebauten Honig, und zerreißen das Gehäge ihrer Waben. Jener ist der Lenker ihrer Werke, auf ihn schauen sie und umgeben ihn alle mit vielstimmigem Getöse und begleiten ihn zahlreich, und tragen ihn oft auf den Schultern und stellen sich (für ihn) dem Kampfe entgegen und suchen im Gefechte rühmlichen Tod. Nach solchen Merkmalen, und solches ihr Thun beachtend, haben Etliche gemeint, es haben die Bienen Etwas von göttlichem Geiste, einen Hauch der Weltseele in sich; denn ein Gott erfülle alle Länder und Räume des Meers und den endlosen Himmel; von ihm erhalten kleine und groſse Thiere und Menschen und alle Geschöpfe, ein jegliches bei seiner Geburt sein zartes Leben, und zu ihm auch kehre Alles wieder, finde in ihm, wieder aufgelöst, sich ein; und Nichts sterbe, sondern schwebe wie im Himmelslicht dahin und strebe aufwärts zum Himmel.

390. Durch die Macht der Zeit gewöhnt sich der Stier an den landbauenden Pflug, und bietet seinen Nacken dar, das gekrümmte Joch darauf

zu legen. Durch die Macht der Zeit lernt das muthige Ross dem biegsamen Zaume gehorchen, und nimmt fügsam ins Maul das harte Gebiss. Durch die Macht der Zeit wird der Grimm afrikanischer Löwen gebändigt, und bleibt ihnen nicht mehr die frühere Wildheit. Und das Ungethüm aus Indien (Elephant) welches dem Worte seines Lenkers folgsam ist, fügt sich, durch die Zeit bewältigt, in die Knechtschaft. Die Zeit bewirkt, daß mit großem Wuchse die Traube anschwillt, und die Beeren den edeln Saft in sich kaum fassen können. Die Zeit auch läßt den Samen bis zu weißen Aehren heraufwachsen und macht, daß das Obst nicht, (wie Anfangs, im unreifen Zustande) sauer schmeckt. Sie spitzt den Zahn des landumwandelnden Pfluges, sie nützt ab starre Steine, sie auch den Diamant. So auch lindert sie allmählich grausame Feindschaft, sie mindert den Kummer und erleichtert das gramvolle Herz.

391. Noch nicht hatte Romulus die Mauern der ewigen Stadt gegründet, die Remus nicht mitbewohnen sollte; sondern es weideten damals auf dem grasreichen Palatium die Kühe, und auf Jupiters Veste standen niedere Hütten. Dort stand Pan (sein Bild), von Milch (zum Opfer) genetzt, im Schatten einer Eiche, und Pales (eine Landesgöttin) geschnitzt mit ländlichem Messer. Und des unsteten Hirten Weihge-

schenk war am Baume aufgehängt, die tonreiche Pfeife dem Gotte des Waldes heilig, die Pfeife, an der die gereihten Rohre immer kleiner werden; denn immer ein kleineres wird (dem nächsten) mit Wachs angeklebt. Wo aber das Quartier Velabrum ist, da pflegte ein kleiner Kahn mit Ruderschlag über die Untiefe zu fahren. Darauf kam oftmals, dem reichen Hirten zu gefallen, am Feyertage das Mägdlein zum Jüngling hergefahren; und mit ihr kehrten die Gaben ländlichen Reichthums zurück, ein Käse und das weiße Lamm des schneeweissen Schaafes. Lasset euch immer, ihr Stiere, auf den sieben Bergen das Gras jetzt belieben, so lange ihr könnet; bald wird hier der Raum einer grossen Stadt seyn.

390. In diesem Lande sprangen ans Licht die Samenkörner des wilden Kriegeshandwerks. Zuerst in Thessalien sprang das Ross, ein Vorzeichen mörderischer Kriege, aus den von des Meergotts Dreizack getroffenen Felsen; da zuerst führte es im Maule das stählerne Gebiss und schäumte am ungewohnten Zügel des Lapithen (Landesbewohners), seines Reiters. Zuerst vom pagasäischen (thessalischen) Gestade aus das Meer durchfurchend, hat der Schiffskiel (Schiff Argo, auf welchem Jason ausfuhr, das goldne Vlies in Kolchis zu holen) den fürs Land gebornen Menschen auf die unbekannten Gewässer hinaus

geworfen. Des thessalischen Landes Beherrscher Jonos hat zuerst die glühende Metallmasse durch Hammerschlag geformt, und hat Silber geschmolzt im Feuer, und Gold in Münzen getheilt, und in ungeheuren Oefen Kupfer fließen gemacht. In jenem Lande ist möglich gemacht worden (eben durchs Geld), was die Völker zu ruchlosem Kriege hintrieb, das Vermögen zu zählen. Von dort ist der grofse Drache Python herabgekommen (Verfolger der Latona) und (getödtet von Apollo) ist er (eigentlich seine Haut, als Triumphzeichen) in die cirrhäische (delphische) Grotte (wo das Orakel seinen Sitz hatte) hinabgesunken, weshalb auch thessalische Lorbeerkränze zum Feste Apolls (des pythischen, Pythonswürgers) gesandt werden. Von diesem Lande aus entsandte der Frevler Aloëus seine Söhne gegen die Himmelsgötter (der Gigantenkrieg) als der Berg Pelion fast ins Firmament eindrang, und Ossa den Sternen zustrebend ihre Bahnen sperrte.

393. Waldgötter und Nymphen des Landes hausten in diesen Hainen und ein Menschengeschlecht aus Holzstämmen und Eichenklötzen geformt, bei welchen keine Sitte, noch edler Brauch war, welche nicht Stiere (an den Pflug) anzuspinnen, noch den Ertrag (des Felds) zum Vorrathe zu sammeln, noch das Gewonnene zu sparen verstanden, sondern von Baumzweigen und von der Jagd, der rohen Lebensweise, nähr-

ten sie sich. Zuerst nun kam (als Verbesserer) vom hohen Olympus Saturn, fliehend vor Jupiters Gewalt, ein Verbannter, der seinen Thron verloren. Der brachte das rohe, auf hohen Bergen zerstreute Volk in Ordnung, und gab ihm Gesetze, und liefs das Land lieber Latium (das bergende Land, als Saturnia) nennen, weil er auf diesen Gestaden mit Sicherheit geborgen war. Unter diesem Könige war die Zeit, welche man die goldne nennt; in so mildem Frieden waltete er über den Völkern. Doch allmählich kam ein weniger gutes Zeitalter, nicht mehr von jener Farbe (das silberne, eherne, eiserne) und die Wuth des Kriegs und die Habsucht. Da drang an die ausonische Rotte und die sikanischen Völker, und oftmals legte ab (änderte) Saturns Land seinen Namen. Da kamen Könige auf, und der wilde Thybris mit riesigem Leibe, nach welchen wir Italer sofort den Fluß Thybris genannt haben, und derselbe den alten Namen Albula verlor.

394. Die Dichtung, worin Griechenland's Zusammenstoßen mit Asien in langem Kampfe wegen des Paris Liebschaft erzählt wird, beschreibt das hitzige Treiben thörichter Könige und Völker. Antenor räth, sich von der Ursache des Krieges loszumachen. Und Paris? Nicht lasse er sich nöthigen, sagt er, in Frieden zu herrschen und glücklich zu leben. Nestor müdet sich ab, den

Zank zwischen dem Peliden und dem Atriden
beizulegen. Den einen von ihnen läßt die Liebe,
und beide zusammen der Zorn nicht ruhen; je-
des neue Rasen eines Königs büßen die Achiver;
durch Aufruhr, Arglist, Verletzung des Heiligen,
wilde Lust und Jähzorn wird in und ausser
Iliums Mauern gefrevelt.

Hinwiederum, was Manneskraft und was
Verstand vermöge, davon hat er (der Dichter)
an Ulysses uns ein lehrreiches Beispiel gewiesen:
welcher, Trojas Bezwinger, vieler Menschen
Städte und Brauch klug beschaut, und auf dem
endlosen Meere, während er seine und seiner
Genossen Heimkehr sucht, viel Hartes erduldet
hat, nimmer zum Niedersinken gebracht durch
die Unglückswogen. Du weißt von der Sirenen
Sang und dem Becher der Circe. Hätte er den
mit seinen Genossen thöricht und gierig getrun-
ken, so wäre er einer buhlerischen Herrin Eigen-
thum gewesen, geschändet und verstandlos hätte
er gelebt als ein schamloser Hund oder ein
schmutzliebendes Schwein.

395. Ein Freudentag bricht an: stimmt (ihr) zu mit
Herz und Munde; am guten Tage muß man gute
Vorbedeutung aussprechen. Kein Gezänk dringe
zum Ohre, und unvernünftiges Hadern verstumme
gänzlich; halt ein mit deinem Handwerk, After-
redner! Das Feuer stößt mit seiner Lohe an die
goldne Decke der Tempel, und schießt seine

bewegliche Glut bis zur obersten Höhe. In reinen Gewändern zieht man zur tarpeiischen (kapitolinischen) Veste, und dem Volke ist zu Muthe, wie des Festkleids Farbe zeigt (das Weisse, Zeichen der Festfreude). Schon treten neue Stäbebündel (Zeichen der konsularischen Gewalt) voran; neuer Purpur (an den Gewändern der neueintretenden Konsuln, Prätores etc.) erglänzt, und der prachtvolle Sitz von Elfenbein fühlt neues Gewicht (andre Männer lassen sich auf demselben nieder). Noch nicht zum Ackerbau gebrauchte Stiere, welche faliscisches (etrurisches) Gras auf den heimischen Ebenen genährt hatte, bieten ihren Nacken dem Beile dar. Jupiter, wenn er von seiner Himmelsveste auf den ganzen Erdkreis umherblickt, findet nur römisches Gebiet zu beschauen. Sei gegrüßt, du froher Tag, und komme immer fröhlicher wieder, (und so dafs) du verdienst, vom weltherrschenden Volke gefeiert zu werden.

396. Welches Meer und welches Land weiß nicht von Arion? Mit seinem Gesange machte er Flüsse im Laufe stillestehen. Oftmals wurde der Wolf, der ein Schaf verfolgte, durch seine Stimme gehalten; oftmals blieb das Schaf, flichend vor dem hungrigen Wolfe, stehen; oftmals lagerten sich Hunde und Hasen im Schatten desselben Baumes, und hart an der Löwin stand auf dem Fels die Hirschkuh; und ohne Zank saß neben

der Eule die geschwätzige Krähe, und bei dem Habicht die Taube. Oft soll Cynthia (Diana) nach deinen Tönen, sangreicher Arion, als wären es die ihres Bruders (Apollo) hingehorcht haben. Arions Name hatte Siciliens Städte angefüllt, und die ausonische (italische) Küste war bezaubert von den Klängen seiner Leyer. Von da der Heimath zu sich wendend (Griechenland, Lesbos) bestieg Arion ein Schiff, und nahm so die Schätze mit, welche seine Kunst ihm erworben hatte. Vielleicht, Unglücklicher, fürchtetest du Sturm und Wellen! Doch war das Meer weniger gefahrvoll für dich, als dein Schiff; denn mit gezücktem Schwerte stand da der Steuer- mann und die übrige Rotte mit gewaffneter Hand. Was willst du, Schiffmann, mit dem Schwerte? Lenke du den schwanken Kiel! Das sind nicht die Werkzeuge, die deiner Hand gebühren. Er dagegen furchtlos, sprach: ich weigere mich nicht zu sterben; aber lasset mich zuvor noch ein kleines Lied auf der Leyer spielen. Sie erlaubens und lachen des Aufschubs; er setzt auf den Kranz, der deiner Locken, Phöbus, würdig gewesen wäre. Ein Kleid trug er, zweimal getaucht in tyrischen Purpur; schon liefs die Saite, gerührt vom Finger, ihre Töne erklingen, so, wie der Schwan, dem von grausamem Pfeile die weissen Schläfe durchbohrt sind, noch sein Sterblied singt. Plötzlich springt er in vollem

Schmucke mitten in die Meereswogen; vom aufgetriebenen Wasser wird das dunkle Schiff besprützt. Da soll, o Wunder! ein Delphin mit gebogenem Rücken die nie getragene Last auf sich genommen haben. So sitzend hält jener seine Leyer und singt zum Fährlohne, und sänftigt mit seinem Liede die Meergewässer. Die Götter schauen die edle That: Jupiter nimmt den Delphin unter die Gestirne auf, und heisst ihn neun Sterne einnehmen.

397. Also gar Nichts soll der Mensch wünschen? Willst du einen Rath, so überlasse es den Himmlichen, selbst zu erwägen, was uns zustehe, und unserm Wohle förderlich sei. Denn statt des Angenehmen werden die Götter immer das Angemessenste gewähren. Sie lieben den Menschen mehr, als er sich selbst. Wir, vom innern Drange und der blinden und heftigen Leidenschaft geleitet, begehren das eheliche Band und eine Frucht der Ehe; ihnen aber ist (voraus) bekannt, wie die Kinder, wie die Gattin seyn werde. Damit du aber doch auch Etwas begehrest, wenn du im Heiligthum das Opferfleisch und die geheiligten Stücke des weissen Schweines darbringst, so bitte du, daß du gesunden Sinn in gesundem Körper haben mögest. Um männlichen Sinn bitte du, der Nichts weiß von Todesfurcht, einen Sinn, der den letzten Schritt des Lebens als ein Geschenk der Natur betrach-

— ni- tet, der jegliche Bedrängniß erdulden kann, der
nie den Groll nicht kennt, und über das Wünschen
ach hinaus ist, und des Herkules Mühsale und schreck-
aus liche Arbeiten für etwas Bessres erachtet, als die
Wollust und die Schüsseln und die Pfühle Sar-
danapals. Da siehst du, was du selbst dir geben
kannst: der Pfad des heitern Lebens führt gewiß
allein durch das Gebiet der Tugend. Du, Fortuna,
hast keinen Götterrang, wenn wir vernünftig
sind; wir, wir machen dich zur Gottheit und
versetzen dich in den Himmel.

398. Da gibts Reigen und Gesang und überall umherflat-
ternd lassen die Vögel aus zarter Kehle ihr liebliches
Lied ertönen. Ungebautes Feld erzeugt die Casia
(Art von Zimmt) und auf der ganzen Flur erblüht
der fruchtbare Boden von duftenden Rosen. Da
spielt ein Chor von Jünglingen, gemischt unter
zarte Jungfrauen, und der Gott der Liebe erregt
endlose Neckerei. Aber der Gottlosen Wohnort
liegt in der Nacht des Abgrunds begraben, und um
ihn her rauschen schwarze Gewässer, und Tisiphone,
statt mit Haaren, mit grimmigen Schlangen gelockt,
tobt umher, und dahin und dorthin flieht die gott-
lose Schaar. Dazu zischt mit Schlangenzungen
der schwarze Cerberus an der Pforte, und hält
Wache vor den ehernen Thorflügeln. Dort wird der
schuldvolle Leib Ixions, der Juno anzutasten wagte,
am schnellen Rade umgedreht; und Tityos, über
neun Morgen Landes ausgestreckt, muß unablässig

frefslustige Vögel mit seinen schwarzblutigen Eingeweiden füttern. Dort ist Tantalus und um ihn ein See; aber eben, wenn er trinken will, schwindet das Wasser vor seinem heißen Durste. Und des Danaus Töchter, welche der Venus Gottheit verletzten, tragen aus dem Lethesfluß Wasser in die löchrichten Fässer.

399. Dann solls meine Lust seyn, der Natur Walten zu erforschen: welcher Gott seine Wohnung, diese Welt, mit Weisheit beherrscht; wo aufgehend der Mond erscheint, wo er untergeht, wie er jeden Monat, nachdem seine Hörner zusammengelaufen, wieder voll wird; warum auf der See der Wind so mächtig ist, was mit seinem Wehen der Eurus erhaschen will, warum den Wolken das Wasser nie ausgeht; ob ein Tag kommen wird, welcher die Veste der Welt abbricht; warum der purpurne (Regen-) Bogen das Wasser aufwärts zieht; oder warum der Gipfel des perrhäbischen (thessalischen) Pindus gebebt hat, und die Sonnenscheibe mit verdunkelten Rossen (Strahlen) schien; warum so spät (gegen Tagesanbruch) Bootes (ein Sternbild) seine Stiere und seinen Wagen umwendet, warum der Plejaden Chor mit ineinanderfließendem Lichte erscheint; warum das tiefe Meer nicht über seine Gränzen tritt, und das volle Jahr in vier Zeiten sich bewegt; ob in der Unterwelt göttlicher Richterspruch waltet und die Strafe der Giganten, ob Tisiphone mit schwarzen Schlangen auf dem Kopfe umhertobt, oder ob

Alkmäons Qual (wegen Tödtung seiner Mutter Eriphyle) oder des Phineus Hungern (welchem die Harpyien die aufgetragenen Speisen raubten) wahr sei, ob das Rad, ob der Fels, ob der Durst mitten im Wasser; ob Cerberus mit dreifachem Rachen den Eingang der Unterwelt bewacht, und dem Tityus neun Morgen Landes zu klein sind; oder ob erdichtete Sage (von der Unterwelt) zum armen Menschengeschlechte kam, und über den Scheiterhaufen hinaus Nichts mehr zu fürchten ist.

400. Mitten zwischen den zwei Gewässern des obern (adriatischen) und des untern (etrurischen) Meeres streckt sich ein Gebirge hin, und seine Höhen begrenzt auf der einen Seite Pisa, welches der tyrrhenischen Wogen Andrang durch Untiefen schwächt, auf der andern Ankona, an des dalmatischen Meeres Fluthen hingestellt. Das Gebirge erzeugt in ungeheuern Wasserbehältern gewaltige Ströme, und vertheilt seinen Wasserreichthum nach den beiden geschiedenen Meeren. Auf die linke (obere, adriatische) Seite kamen der schnelle Metaurus und der reissende Crustumium, und der Sapis sammt dem Isaurus, und die Sena und der Aufidus, welcher in die adriatischen Gewässer einstürmt, und der Eridanus (Padus), der Fluß, welcher so viel Erdreich, wie kein andrer, mit fortspült und niedergerissene Wälder ins Meer schwemmt, und Hesperiens Wasserborne entleert (so viele Flüsse in sich aufnimmt und ihr Wasser ins

Meer trägt). Die Sage erzählt, daß dieser Fluß zuerst mit einem Kranze von Pappeln sein Ufer beschattet habe. Und als Phaethon statt des Bogens, den der Tageslauf (der Sonne) macht, quer aus den Sonnenwagen führte und mit der Glut seines Wagens das Firmament entzündete, und die Gewässer (der Erde) entzogen, und der Erdboden bis in seine Tiefen ausgebrannt war, da soll dieser (Fluß allein) mit seinen Wassern der Sonnenglut widerstanden haben (nicht vertrocknet seyn). Nicht kleiner wäre er, als der Nil, wenn dieser nicht in den Flächen des tiefliegenden Aegyptens den libyschen Sandgrund in große Wasserbecken verwandelte. Nicht kleiner ist er als der Ister; nur daß dieser auf seinem Laufe durch die ganze Welt alle Gewässer, die irgendwo ins Meer fallen sollten, aufnimmt, und sich ins scythische (schwarze) Meer nicht (mit seiner eigenen Wassermasse) allein ergießt. Das (auf dem Apennin gesammelte) Wasser, welches den rechts gelegenen Abhängen sich zuwendet, erzeugt den Tiberfluß und den Rutuba im tiefen Bette. Da rinnt herab der schnelle Vulturnus und der nächtlichen Luftzug aushauchende Sarnus, und der Liris durch vescinische Gewässer verstärkt, (hinströmend) durch das Gebiet der schattenreichen Marika, und der Siler, Salernums Fluren durchschneidend, und der Makra (oberhalb Pisa) welcher mit seinem seichten Wasser keine Schiffe hält und ins Meer des nachbarlichen Luna läuft. Da wo der Apenninus, in

weitere Ferne sich dehnend, seinen Rücken in die Lüfte erhebt, schaut er hinab auf die gallischen (lombardischen) Gefilde und reicht an die Abhänge der Alpen. Weiter herab (gegen Rom) für Umbrier und Marser seine Früchte tragend und vom samnitischen Pfluge bezwungen umfaßt er mit fichtenbekränzten Felsenhöhen alle in Latium langherwohnenden Völker und verläßt Hesperien nicht eher, als bis (wo) es von den scylläischen Gewässern begränzt ist, und schiebt noch seine Felsenhöhen fort bis zum lacinischen Tempel (auf der einen Seite gegen Sicilien, auf der andern gegen Kalabrien); ja länger einst, als Italien, bis das andringende Meer das zusammenhängende (Land) trennte, und das Wasser das Land hinschwemmte. Aber nachdem das (sonst zwischen Italien und Sicilien gelegene) Land durch den Andrang der beiden Meere (des adriat. und des toskan.) zerstört worden, traten die äussersten Hügel des Apennins zurück (gesondert) von dem sicilischen Pelorus, (welcher sonst als Fortsetzung des Apennins erschienen war).

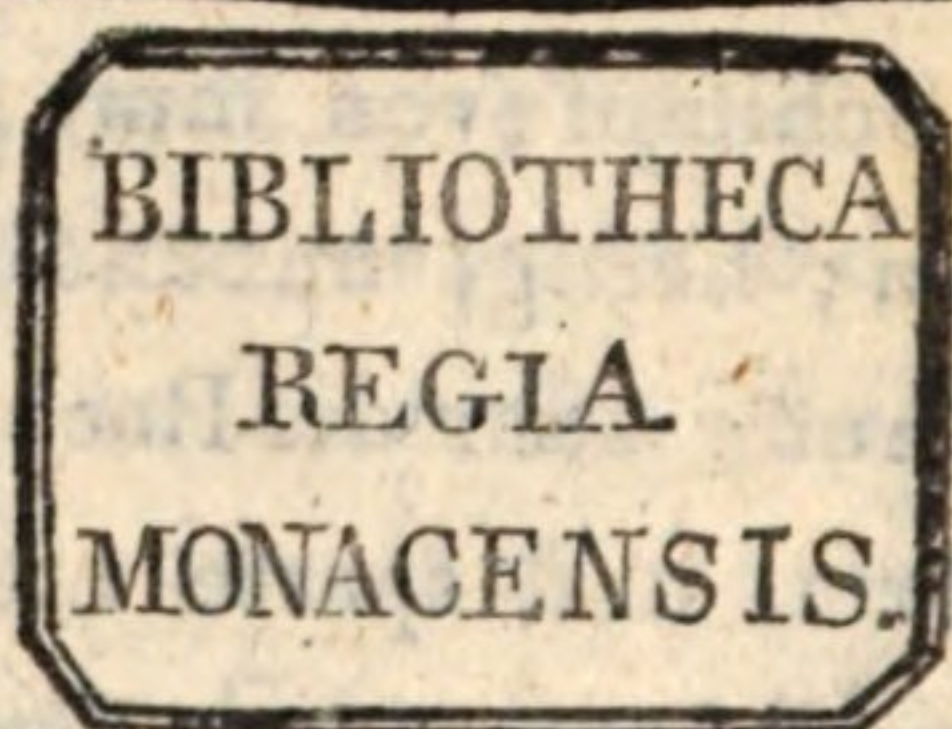
401. Das Schwert entscheidet, wer Herr sein soll, und der Besitz des mächtigen Volks, welches Meer und Land und den ganzen Erdkreis umschliesst, hatte nicht Raum für zwei Männer. Denn das Unterpfand der Verwandtschaft, den durch üble Vorbedeutung unglückseligen Ehebund hatte Julia (Cäsars Tochter, vermählt an Pompejus), durch der Parcen grausame Hand entrafte, hinab ins

ins Todtenreich genommen. Hätte dir das Schicksal längeres Weilen im Lichte gegönnt, so hättest du allein vermocht, auf zwei Seiten den Zorn, den des Gatten und den des Vaters zu zügeln, und die gewaffneten Hände nach entwundenem Schwerte zu vereinigen, wie dazwischentretend einst die Sabinerinnen Eidame und Schwäher vereinigt haben. Durch deinen Tod ward der Bund zerrissen, und den Führern die Schranke zum Kriege geöffnet: sie spornte wetteifernder Thatendrang. Du Magnus (Pompejus) fürchtest, es möchten (Cäsars) neue Thaten deine alten Triumphe verdunkeln und dein Lorbeer vom Piratenkriege dem Siege über Gallien nachstehen; dich (Cäsar) erhebt jetzt die (lange) Reihe und Gewohnheit der Kämpfe und dein Stern, welcher der zweite zu seyn nicht vermag. Schon kann keiner (von beiden) mehr, Cäsar (kann nicht) einen Vordermann, Pompejus (nicht) einen Nebenmann dulden. Wer mit größerem Rechte zum Schwerte griff, ist zu wissen versagt: jeder (der beiden) beruft sich auf ein hohes Urtheil: die Götter wählten des Siegers, Cato die besiegte Sache. (Der Stoiker Lukanus stellt nach den Grundsätzen seiner Schule, wie sein Zeitgenosse Seneka den weisen Mann, Cato d. j. in moralischer Kraft und Würde den Göttern gleich). Doch mit ungleicher Kraft giengen sie in den Kampf: der eine zum Greisenalter abwärts geneigt und

durch lange Gewohnheit der bürgerlichen Verwaltung ruhiger, hat nun im Friedenstande den Feldherrn vergessen; um Ehre bemüht fügt er sich viel der Welt, richtet sein Schiff ganz nach dem Winde der Meinung und freut sich des Klatschens (beim Eintritt) in seinem (von ihm gebauten und nach ihm benannten) Theater; ergänzt sich nicht mit neuer Kraft, und setzt große Zuversicht auf sein altes Glück. Da steht seines großen Namens Schattenbild, wie auf fruchtreichem Felde ein hochragender Eichbaum, welcher die alten Siegeszeichen des Volks und geweihte Gaben der Helden trägt; nicht mehr durch feste Wurzeln mit dem Boden verwachsen steht er durch sein Gewicht, und nackte Aeste in die Luft hinbreitend gewährt er Schatten durch seinen Stamm nicht durch seine Laubzweige. Und ob er gleich schon wankend vom ersten Stosse des Eurus niederstürzen wird, und so viele Kronen umher auf gesundem Kernstamme sich erheben, wird er doch allein geehrt. Bei Cäsar war nicht der Name so groß, noch der Heldenruhm, aber eine Kraft, unvermögend stehen zu bleiben, und nur ein Schimpf (von ihm) gefürchtet, nicht Sieger zu seyn; heftig, unbändig (war er); wohin eine Hoffnung oder die Rache ihn rief, dahin drang sein Arm, und sparte nie seines Schwerts Befleckung, verfolgte, was er gewonnen, erzwang sich der Gottheit Gunst, stürmte, was seinen Lauf nach Oben hemmte, und durch Niederschmettern

sich Bahn zu machen war seine Lust. Wie ein Blitz, zwischen den Wolken durch *) Windstofs hervorgetrieben unter dem Brausen des durchdrungenen Luftkreises und dem Krachen des Himmels zuckt, und durchfährt die Tageshelle, und die zagenden Völker aufschreckt, blendend die Augen mit vorüberfahrendem Feuer; er tobt gegen seine eigene Wohnung (durchschneidet und zerreißt die Wolken) und durch keine Schranke im Laufe aufgehalten verbreitet er überall, herabschießend und wieder aufwärts gewandt, Zerstörung und sammelt (immer) wieder sein ausgesandtes Feuer.

*) Durch das Zusammenstossen entgegenstehender Winde sowohl untereinander, als mit den Wolken. Meinung einiger Alten über die Entstehung des Blitzes. cfr. Lucr. 6, 95. 280. Sonst könnte vielleicht bei ventis auch an vento, Windeseile, Virg. Ge. 4, 484. gedacht werden.



Verzeichniss der Dichterstellen,

welche in dieser Sammlung aufgenommen sind. Wo der Name oder Titel nicht verändert ist, gilt der des vorherverzeichneten Autors und Buches. Die erste Zahl bezeichnet die fortlaufende Numer.

1. *Ov. R. A.* 187. 2. 195. 3. 175. 4. 177.
5. 179. 6. 421. 7. 625. 8. 651. 9. 514. 10. 516.
11. 807. 12. *Med. F.* 3. 13. *Hal.* 52. 14. 57.
15. *A. A.* III, 583. 16. *R. A.* 173. 17. *Am.* I, 8, 47.
18. *Hal.* 59. 19. *Am.* I, 9, 35. 20. *A. A.* III, 595.
21. *R. A.* 97. 22. 53. 23. 45. 24. *A. A.* I, 627.
25. 757. 26. II, 13. 27. 179. 28. 230. 29. 669.
30. III, 59. 31. I, 187. 32. III, 113. 33. *Luc.* V, 75.
34. *Ov. A. A.* III, 259. 35. 311. 36. 321. 37. 397.
38. 409. 39. 419. 40. 427. 41. 502. 42. 505.
43. *ex. P.* II, 11, 21. 44. *Juv.* X, 54. 45. V, 66.
46. *Stat. Th.* VII, 24. 47. *Ov. Met.* VIII, 724.
48. *Juv.* VII, 201. 49. VIII, 78. 50. 140. 51. *Sil.*
It. III, 516. 52. IV, 146. 53. 88. 54. 603. 55.
Tib. I, 1, 15. 56. 39. 57. *Virg. E.* III, 92. 58.
Ov. Her. XX, 181. 59. *Virg. Aen.* I, 109. 60. 288.
61. 542. 62. 565. 63. 630. 64. 646. 65. II, 39.
66. 49. 67. 268. 68. 313. 69. 354. 70. 774.
71. III, 13. 72. III, 72. 73. 128. 74. 142. 75. 194.
76. 208. 77. 489. 78. IV, 135. 79. 625. 80. 653.

81. V, 71. 82. 344. 83. 416. 84. 481. 85. 666.
86. 708. 87. 845. 88. 870. 89. VI, 95. 90. 127.
91. 323. 92. 376. 93. 403. 94. 432. 95. 522.
96. 620. 97. 659. 98. VII, 23. 99. 301. 100. 538.
101. VIII, 64. 102. 97. 103. 160. 104. 180. 105.
369. 106. 392. 107. 452. 108. 560. 109. VIII. 596.
XI. 875. 110. VIII, 657. 111. 717. 112. IX, 2.
113. IX, 106. 114. 174. 115. X, 501. 116. 745.
117. XI, 104. 118. XII, 77. 119. XII, 120. 120.
463. 121. 677. 122. 712. 123. 898. 124. *Ecl.* II, 21.
125. 62. 126. 66. 127. III, 80. 128. IV, 5. 129.
60. 130. V, 3. 131. 56. 132. VII, 12. 133. VII, 57.
134. 61. 135. 65. 136. VIII, 71. 137. IX, 50.
139. X, 77. 140. *Ge.* I. 210. 141. 250. 142. 289.
143. III, 134. 144. 343. 145. *Hor. Ep.* I, 1, 39.
146. *Ars. p.* 73. 147. 268. 148. 333. 149. 343.
150. *Ov. Met.* II, 447. 151. IV, 698. 152. *Fast.*
VI, 5. 153. V, 380. 154. VI, 771. 155. *ex P.*
I, 3, 67. 156. 5, 23. 157. II, 1, 13. 158. 9, 39.
159. III, 4, 73. 160. 8, 13. 161. IV, 10, 5. 162.
Tr. II, 269. 163. IV, 6, 35. 164. *Hor. Ep.* I, 2, 54.
165. 55. 166. 69. 167. *Ov. Met.* XV, 413. 168. 873.
169. *Prop.* V, 1, 13. 170. 55. 171. 2, 15. 172.
Lucr. VI, 848. 173. 910. 174. *Virg. G.* IV, 372.
175. *Ov. F.* IV, 735. 176. 785. 177. V, 165.
178. 267. 179. *Tib.* I, 5, 3. 180. 7, 20. 181. III. 4, 7.
182. 20. 183. 6, 34. 184. 3, 21. 185. *Lucan.* VIII, 535.
186. IX, 404. 187. *Prop.* II, 1, 43. 188. 8, 9.
189. 9, 5. 190. III, 1, 5. 191. 3. 192. III, 14, 17.
193. 30, 65. 194. 79. 195. IV, 1, 23. 196. *Pedo*
Alb. 369. 197. *Hor. Sat.* I, 1, 68. 198. 106.
199. 3, 37. 200. *Sil. It.* II, 219. 201. *Juv.* X, 19.
202. *Sil.* III, 417. 203. IV, 85. 204. *Virg. Ecl.* V, 36.
205. 76. 206. *Aen.* I, 12. 207. 204. 208. 530.

209. 725. 210. II, 324. 211. 443. 212. 509.
 213. III, 66. 214. 104. 215. 291. 216. *Ov. Met.*
 XIII, 821. 217. *A. A.* I, 722. 218. II, 147. 219. 179.
 220. 315. 221. 341. 222. 649. 223. III, 63. 224. 77.
 225. 113. 117. 226. 219. 227. *R. A.* 79. 228. 85.
 229. 91. 230. 127. 231. 738. 232. *Fast.* V, 321.
 233. *ex P.* III, 4, 79. 234. *Tr.* I, 1, 75. 235. III,
 5, 33. 236. 12, 5. 237. IV, 1, 11. 238. 8, 1.
 239. V, 5, 51, 55. 240. *Hor. O.* I, 10. 241. 31.
 242. II, 16. 243. *ibid.* 244. III, 29. 245. IV, 9.
 246. *Epod.* XVII. 247. *ibid.* 248. *Ov. Met.* IV, 55.
 249. *Virg. Aen.* III, 420. 250. 514. 251. VI, 42.
 252. 179. 253. 566. 254. 625. 255. 852. 256. 894.
 257. VII, 808. 258. VIII, 43. 259. 648. 260. XI, 425.
 261. XII, 67. 262. *Ecl.* II, 31. 263. V, 45. 264.
 VII, 49. 265. *Ge.* I, 297. 266. 471. 267. II, 110.
 268. 319. 269. 490. 270. III, 66. 271. 163. 272. 261,
 273. 324. 274. IV, 236. 275. *Tib.* I, 4, 17. 276.
 7, 23. 277. 9, 7. 278. *Lucan.* VI, 420. 279. *Prop.*
 III, 18, 5. 280. IV, 1, 41. 281. 8, 17. 282. *Hor.*
Ep. I, 2, 40. 283. II, 1, 114. 284. *Sat.* I, 1, 33.
 285. 3, 25. 286. 73. 287. *Lucr.* IV, 388. 288. V, 902.
 289. 1151. 290. *Ov. Met.* IX, 197. 291. *Ov. R. A.* 227.
 292. *Sil. It.* I, 202. 293. *Juv.* VIII, 79. 294. *Virg.*
Aen. I, 742. 295. II, 304. 296. 785. 297. III, 94.
 298. 270. 299. 677. 300. IV, 487. 301. VI, 14.
 302. IX, 433. 303. *Tib.* II, 3, 37. 304. 5, 11.
 305. 6, 21. 306. *Prop.* II, 1, 59. 307. IV, 2, 7.
 308. 4, 13. 309. 9, 9. 310. *Hor. Sat.* I, 4, 81.
 311. II, 2. 77. 312. *Ep.* II, 1, 93. 313. 126. 314.
Virg. Aen. X, 724. 315. XII, 473. 316. *Ecl.* IV,
 21, 28. 317. *Ge.* I, 155. 318. 181. 319. 509.
 320. II, 330. 321. I, 54. 322. *Tib.* I, 10, 19.
 323. 32. 324. *Hor. ars* 79. 325. *Sat.* I, 4, 1.

326. *Lucr.* V, 462. 327. 826. 328. 1282. 329.
Virg. Aen. II, 363. 330. IV, 143. 331. 522. 332.
 VI. 587. 333. VII, 85. 334. XII, 451. 335. *Prop.*
 III, 22, 17. 336. IV, 1, 57. 337. *Hor. Ep.* II, 1, 103.
 338. *Lucr.* II, 1163. 339. *Virg. Aen.* XII, 908.
 340. *Ge.* I, 43. 341. 259. 342. *Ov. Fast.* III, 277.
 343. *Tib.* I, 4, 27. 344. *Lucan.* II, 380. 345. IX,
 360. 346. *Ov. Tr.* IV, 4, 55. 347. *A. A.* II, 113.
 348. *Virg. Aen.* VII, 632. 349. IX, 481. 350. XII, 331.
 351. 715. 352. *Ge.* II, 289. 353. *Ov. Tr.* V, 1,
 53. 57. 354. *Virg. Ge.* III, 103. 355. *Ov. Fast.*
 I, 209. 356. *Tib.* II, 1, 1. 357. *Lucan.* IX, 522.
 358. *Lucr.* III, 907. 359. V, 1062. 360. *Virg.*
Aen. VI, 306. 361. IX, 603. 362. XI, 809. 363.
 XII, 684. 364. *Ov. Fast.* I, 673, 703. 365. *Lucr.*
 IV, 984. 366. V, 1116. 367. *Ov. Met.* VI, 301.
 368. XV, 158. 369. *Lucr.* II, 1. 370. 1025. 371.
 III, 1042. 372. V, 201. 373. *Virg. Aen.* III, 570.
 374. *Tib.* I, 7, 29. 375. 10, 1. 376. *Lucan.* IX, 190.
 377. *Ov. Fast.* IV, 395. 378. *Lucan.* IV, 814.
 379. X, 199. 380. IX, 573. 381. *Ov. ex P.* IV, 3, 35
 382. *Tr.* III, 10, 29. 37. 49. 383. *Hor. Sat.* I, 1, 4.
 384. *Lucan.* VIII, 290. 385. *Ov. Tr.* IV, 10, 45.
 386. *Tib.* I, 3, 35. 387. 10, 39. 57. 388. *Sil. It.*
 III, 479. 389. *Virg. Ge.* IV, 212. 390. *Ov. Tr.*
 IV, 6, 1. 391. *Tib.* II, 5, 23. 392. *Lucan.* VI, 395.
 393. *Aen.* VIII, 314. 394. *Hor. Ep.* I, 2, 6. 395.
Ov. Fast. I, 71. 396. II, 83. 397. *Juv.* X, 346.
 398. *Tib.* I, 3, 59. 399. *Prop.* IV, 5, 25. 400.
Lucan. II, 399. 401. I, 109.



Roth, Karl Ludwig

Anthologie lateinischer Gedächtnißübungen

Bd.: 1. (1829)

Nürnberg 1829

A.lat.c. 39 m-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10247542-1